

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1942
1939**

28.4.1939 (No. 100)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-962563](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-962563)

Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: A. u. v. G. Verlagsges. m. b. H. Glumendruckerei, Fernruf 2081 und 2082. - Postfachkonto Hannover 889 49. - Bankkonten: Stadtpostsparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispostsparkasse Aurich, Bremer Landesbank, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM. und 50 Pf. Bestellgeld. In den Landgemeinden 1.65 RM. und 50 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1.80 RM. einschl. 33.96 Pf. Postzustellungsgeld. Einzelpreis 10 Pf. Einzelgen sind nach Möglichkeit am Vortage des Erscheinens auszugeben.

Folge 100

Freitag, 28. April

Jahrgang 1939

Die Welt in höchster Spannung

Rudolf Heß dankt

Berlin, 28. April.

Der Stellvertreter des Führers gibt bekannt: Anlässlich meines 45. Geburtstages gingen mir so zahlreiche Glückwünsche aus Großdeutschland und von den deutschen Volksgenossen aus dem Auslande zu, daß es mir unmöglich ist, jedem einzelnen zu danken. Ich bitte daher alle, die meiner Gedanken, auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen.

Neue tschechische Regierung

Prag, 28. April.

Der tschechische Staatspräsident Dr. Hacha hat Donnerstag in Uebereinstimmung mit dem Reichsprotektor in Böhmen und Mähren, Reichsminister von Neurath, die neue tschechische Regierung ernannt, die folgende Zusammensetzung aufweist: Ministerpräsident und Innenminister: Divisionsgeneral Ing. Alois Elias; Finanzen: Dr. Josef Kalus; Schulwesen und Volkskultur: Dr. Jan Kapras; Justiz: Dr. Jaroslav Krcel; Industrie, Gewerbe und Handel: Dr. Vlastimil Sadek; Verkehr: Dr. Heinrich Havella; Öffentliche Arbeiten: Dominik Ciperka; Landwirtschaft: Dr. Ladislav Fierabend; Sozialwesen und Gesundheit: Dr. Ladislav Klumpar.

Deutschlands Nationaler Feiertag

Umfangreiche Veranstaltungssolge vom 29. April bis zum 1. Mai

Berlin, 28. April.

Am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes — 1. Mai — werden in diesem Jahre in der Reichshauptstadt folgende Veranstaltungen durchgeführt:

Am 29. April von 20 bis gegen 21.30 Uhr: erfolgt die feierliche Uebergabe des aus dem Sudetengau kommenden Maibaumes durch Gauleiter Konrad Henlein an Oberbürgermeister Dr. Lippert. Im Rahmen dieser Feier werden im Lustgarten Volkstänze gezeigt und es findet ein Volksliederfest statt.

Am 30. April um 12 Uhr wird der Führer im Mosaiksaal der neuen Reichstanzlei Musterbetriebe auszeichnen. Anlässlich dieser Feierstunden werden an die neuausgezeichneten Betriebe auch die Fahnen zur Verleihung kommen.

Am 16.30 Uhr: in den Festräumen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda Empfang der Ehrenabordnungen der deutschen Arbeiterschaft durch Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels in Anwesenheit des Leiters der DAF, Dr. Ley und des Reichsjugendführers Baldur von Schirach.

Am 1. Mai:

Von 8.30 bis 9.15 Uhr: Jugendkundgebung der Berliner SS im Olympiastadion. Der Reichsjugendführer, der Gauleiter Dr. Goebbels und der Führer werden zur Jugend sprechen.

Um 10 Uhr findet im Deutschen Opernhaus in Anwesenheit des Führers die Festigung der Reichskulturkammer statt. Der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, wird sprechen und die Träger des nationalen Film- und Buchpreises für 1939 verkünden.

Um 12 Uhr: Staatsakt im Lustgarten. Die Schaffenden Berlins werden in der Straße Unter den Linden vom Brandenburger Tor bis zur Schlossbrücke und im Lustgarten aufmarschieren. Die Rede, die der Führer im Lustgarten hält, wird auf die gesamte Aufmarschstraße übertragen.

Der Aufmarsch der Schaffenden Berlins zur Festrede erfolgt in der Zeit von 9 bis 11 Uhr. Gegen 11 Uhr werden die Ehrenabordnungen der deutschen Arbeiterschaft durch Brandenburger Tor über die Mittelpromenade der Straße Unter den Linden zum Lustgarten fahren und auf einer besonderen Tribüne Platz nehmen. Um 11.30 Uhr erfolgt der feierliche Einmarsch von 19 Standarten, 694 Fahnen und Standern. Bei der Ankunft des Führers im Lustgarten werden eine Ehrenkompanie des Heeres, eine Ehrenkompanie der Leibstandarte H. Adolf Hitler und eine Ehrenhundertkammer der Schutzpolizei die Ehrenbezeugung erweisen.

Verlauf des Staatsaktes

Die Begrüßungsansprache des Gauleiters Reichsminister Dr. Goebbels. Ansprache des

Überall Mutmaßungen über den Inhalt der Rede des Führers vor dem Reichstag

(Drahtbericht unseres Vertreters in Paris)

Die Pariser Blätter lassen sich von ihren Berliner Vertretern ausführlich über die Vorbereitungen zur Reichstagsrede des Führers berichten. Spaltenlange Voraussetzungen über den Inhalt der Rede werden angeführt, die ebenso phantastisch wie lächerlich sind, aber beweisen, mit welcher Spannung die Pariser politischen Kreise und vielleicht in noch stärkerem Maße die breite Masse der Bevölkerung den Erklärungen des Führers entgegensehen.

Der „Paris Soir“ hat seinen namhaftesten Sonderberichterstatter, Jules Sauerwein, nach Berlin entsandt, um über die Reichstagsrede zu berichten. Seine bisher in Paris eingelaufenen Meldungen zeichnen sich vor allem durch eine holerische Verzerrung über die Abfuhr aus, die gewisse englischen Kreise ihrer Taktlosigkeit durch den letzten Artikel von Reichsminister Dr. Goebbels im „Völkischen Beobachter“ zuteil geworden ist. Auch die übrigen französischen Berliner Berichterstatter äußern sich höchst aufgeregt über diese Abrechnung, durch die sich anscheinend auch gewisse französische Kreise getroffen fühlen.

England hört deutschen Rundfunk

(Drahtbericht unseres Vertreters in London)

London, 28. April

Die Spannung auf die Rede des Führers hat in England einen noch nie dagewesenen Grad erreicht. Die Zeitungen weisen darauf hin, daß sie in Extranummern die Rede ausführlich so schnell wie möglich auf die Straße bringen würden und ergeben sich wieder in zahlreichen, aus den Fingern gelagerten Vermutungen über den Inhalt der Erklärungen, wobei sie ihre Nervosität nur sehr schlecht verbergen können. Der britische Rundfunk hat angekündigt, daß er mittags und abends jeweils ausführliche Uebersetzungen von Schallplatten bringen werde, er gab den Hörern, die deutsch verstehen, den Rat, entweder den deutschen Kurzwellensender, Hamburg oder Köln einzustellen, da diese Stationen in England am besten gehört würden. Chamberlain und Halifax werden, wie üblich, die Rede Blatt für Blatt nach der Uebersetzung aus dem Foreign Office zugestellt erhalten.

Das wichtigste Ereignis

Reval, 28. April.

Der Rede des Führers wird in der estländischen Öffentlichkeit mit allergrößtem Interesse entgegengeesehen. Welche Bedeutung man ihr hier beimißt, geht aus einer Feststellung des „Rüewalt“ hervor, der die Rede des Führers als das wichtigste Ereignis in der gegenwärtigen unübersichtlichen und gespannten Atmosphäre in Europa bezeichnet.

Wir lassen uns nicht herausfordern

Ein Bepostel im Landesrat von Deutsch-Südwest zurechtgewiesen

Pretoria, 28. April.

Die Antwort, die der deutsche Abgeordnete Dr. Hirsfeldern im Windhuker Landesrat dem als antideutschen Bepostel bekannten Abgeordneten Lardner-Burke auf eine seiner letzten üblen Anzuspinnungen erteilt, wird hier stärkstens beachtet. Lardner-Burke hat im Südwestler Landesrat von den Deutschen mit doppelter Staatsangehörigkeit, die auf Grund der sogenannten automatischen Naturalisation der englischen unter Beibehaltung der deutschen Staatsangehörigkeit erhalten haben, gefordert, daß sie sich entscheiden sollten, „wo sie ständen“. Der genannte Heßer hatte diese Forderung im Zusammenhang mit der jattsam bekannten Kriegsheße gewissenloser Kreise gestellt, um damit die Deutschen des Mandatgebietes und Deutsch-Südwest-Afrikas in die politischen und gegebenenfalls auch kriegerischen Verwicklungen des Mandatars der Südafrikanischen Union des Mandatars hineinanzuziehen. Die Herausforderung Burkes versuchte hierbei als „Grund“ die Bestimmung heranzuziehen, daß die automatische Naturalisation dazu verpflichtet, die Interessen des Mandatgebietes in jeder Weise zu fördern.

Mit dieser durchtriebenen Heße rechnete der deutsche Abgeordnete Dr. Hirsfeldern nun vor dem gleichen Forum in aller Schärfe ab. Er

wies darauf hin, daß Deutsch-Südwest neutrales Gebiet sei, und daß es daher mit dem Charakter des völkerrechtlichen Mandats unvereinbar sei, die Bewohner des Landes in kriegerische Verwicklungen des Mandatars hineinzuziehen. Der Artikel 4 der Mandatsverfassung Deutsch-Südwests verbiete die Errichtung militärischer wie maritimer Stützpunkte. Der Artikel 11 des Londoner Abkommens besage, daß die Deutschen Südwests und ihre Kinder unter keinen Umständen für einen Zeitraum von 30 Jahren zu einem militärischen Dienst verpflichtet sind, der sich gegen Deutschland richtet. Dr. Hirsfeldern stellte hierauf fest, daß die Deutschen die gültigen Landesgesetze in jeder Hinsicht beachten und befolgen. Es sei nicht ein einziger Fall von Strafverfolgung gegen Deutsche wegen unzulässiger Agitation vorgekommen.

Während die deutschen Abgeordneten stets eine forrekte Haltung beobachtet und niemals staatliche Einrichtungen Südafrikas wie Großbritannien und deren Staatsoberhäupter angegriffen hätten, müsse er feststellen, daß gerade von seiten Lardner Burkes nicht der gleiche Takt und die gleiche Zurückhaltung beobachtet worden ist. Dieser üble Heßer habe vielmehr die Gefühle der deutschen Bevölkerung in empörender Weise verletzt.

Roosevelts 14 Punkte

Der Weltmarkt Anfang 1933: über dreißig Millionen Arbeitslose wurden gezählt, eine Währungskrise löste die andere ab, die Staatsfinanzen fast aller Länder befanden sich in Unordnung, der Gütertausch zwischen den Nationen stellte nur den dürftigen Rest des früheren Welthandels dar! Zu dieser Zeit zeigte Deutschland durch seine inzwischen vielfach nachgeahmte Politik der staatlichen Wirtschaftslenkung den Weg aus der Arbeitsnot. Im März 1933 hatte Roosevelt sein Amt als Präsident der USA angetreten. Als Schüler Wilsons wollte er mit einer Weltbegleitung beginnen und lud eine Anzahl Staatsmänner nach Washington ein. Nicht alle Eingeladenen kamen jedoch; sie mißtrauten den amerikanischen Bemühungen.

Roosevelts Programm war höchst einfach: ein allgemeiner Wirtschaftsfriede, den ohne Sieger und Besiegte! Wir erinnern uns an eine ähnliche Vorkriegszeit. Roosevelt ahmte damals und später noch viele Male Woodrow Wilson nach. Soll die Welt heute noch einmal dieselben Erfahrungen mit amerikanischen „Friedensbotschaften“ machen wie 1919? Erinnern wir uns rechtzeitig jener Rooseveltschen „Friedensbemühungen“ von 1933.

Der damalige englische Premierminister MacDonald hatte ohne Bedenken als erster die Einladung angenommen, aber so rasch er über den Ozean eilte, Roosevelt kam ihm doch mit einem „Coup“ zuvor. Noch ehe MacDonald in New York landete, war der Dollar vom Golde abgehängt und glitt nach unten. Das war zweifellos eine wahre Ueberraschung, denn bis dahin hatte der Dollar als unerschütterlich gegolten.

MacDonald erreichte die USA, verwirrt durch den Blick aus heiterem Himmel, durch die Unfähigkeit des amerikanischen Präsidenten, ein Ziel einzuhalten, verblüfft durch den amerikanischen Eigennutz. Nie war die Ablehnung der USA-Wirtschaftsmethoden durch die englische Wirtschaft und öffentliche Meinung härter als in diesen Monaten. Aber es sollte noch schlimmer kommen.

Laval, damals Ministerpräsident Frankreichs, erschien in Washington. Es folgten Abgesandte aus Europa, Asien und Südamerika. Sie alle waren durch den Dollarkrampf etwas ratlos geworden, aber sie wählten jetzt erst recht, daß eine Weltwirtschaftskonferenz erforderlich sei, so wie sie ihnen Roosevelt nun schilderte. Die Währungsfragen sollten gelöst und alle Menschen glücklich werden. Ansehend wurden die amerikanischen Versicherungen für bare Münzen genommen, — wenigstens ließ sich niemand einen inneren Vorbehalt merken. Es war doch schließlich ein amerikanischer Präsident, der zu einer Weltwirtschaftsfriedenskonferenz aller Völker einlud. Der erste Schreck über den Dollarkrampf mußte eben überwunden werden.

Die Grundzüge dieser Konferenz durchzusprechen, wurde der eigentliche Zweck der Staatsmännerbesuch in Washington: Zusammenarbeit mit allen Nationen; Handelsbeschränkungen und Devisenbewirtschaftungen sollten allmählich aufgehoben werden; Zusammenarbeit aller Zentralbanken und Stabilisierung der Währungen. Dies waren Roosevelts „14 Punkte“, und die Vorsorge, daß die Konferenz zu einem Erfolge zu verhelfen, war recht erheblich. Man ging so weit, für die Dauer der Konferenz jeder Follerhöhung abzuschwören. Es sollte auch eine Sperre für Währungsabwertungen verabredet werden, aber Roosevelt hatte Bedenken. Schon zeigte sich der Pferdefuß des Konferenzplanes.

Im Juni 1933 begann die Londoner Weltwirtschaftskonferenz. Die amerikanische Abordnung, geführt von Cordell Hull, hatte ihre Anweisungen erhalten und sah demgemäß als eine ihrer Aufgaben an, die Rückkehr zum Goldstandard vorzubereiten. Die Wiederherstellung eines allgemeinen Wirtschaftsfriedens war ohnedem nicht durchführbar. Aber noch ehe die amerikanische Vertretung nach London abreiste, wurde es ihren Nachberatern klar, daß entweder in den Rängen der Regierung oder in den Ansichten verschiedener Senatoren, die mit der Regierung Nüßling hatten, eine völlige Verwirrung bestand.

Der Dollar sackte weiter ab. Niemand hatte die Amerikaner zur Konferenz gedrängt. Im Gegenteil, ursprünglich war sie ihr ureigenes

Steuerergutscheine ab 2. Mai

Die Durchführungsverordnung zum neuen Finanzplan - Begründung durch Staatssekretär Reinhardt

Berlin, 28. April.

Am 26. April ist die Durchführungsverordnung zum neuen Finanzplan vom 20. März 1939, dessen Maßnahmen die Ausgabe von Steuerergutscheinen statt Aufnahme von Reichsanleihen, Bewertungsfreiheit für die abnutzbaren Wirtschaftsgüter des betrieblichen Anlagevermögens auf Grund von Steuerergutscheinen, Einparungen bei den Ausgaben der öffentlichen Verwaltung und eine Mehreinkommensteuer sind, erschienen. Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Fritz Reinhardt gab vor Vertretern der Presse die amtliche Begründung zu dieser Durchführungsverordnung.

Die ersten Steuerergutscheine werden am 2. Mai 1939 ausgegeben. Von diesem Zeitpunkt ab bestehen die Verpflichtung und die Berechtigung zur Bezahlung von Rechnungsteilbeträgen in Steuerergutscheinen und die Verpflichtung zu ihrer Annahme. Bei der Anwendung des neuen Finanzplanes sind die NSDAP und ihre Gliederungen dem Reich gleichgestellt. Bisher sind folgende juristische und ähnliche Gebilde verpflichtet, Lieferungen und sonstige Leistungen gewerblicher Unternehmer in Höhe von 40 Prozent des Rechnungsbetrages in Steuerergutscheinen I. und II. zu bezahlen:

Die der NSDAP angehörenden Verbände, der Reichsnährstand, die Reichswirtschaftskammer, die Industrie- und Handelskammern und die Handwerkskammern, der deutsche Gemeindefonds, die Zweigverbände, die Versorgungsbetriebe, die in privatrechtlicher Form geführt werden, wenn die Mehrzahl der Anteile dem Reich, einem Land, einer Gemeinde, einem Gemeindeverband oder einem Zweigverband gehört, und die Religionsgesellschaften. Für die Dienststellen der Reichsbahn und der Reichspost gilt eine besondere Regelung.

Die Steuerergutscheine sollen im Reichsgebiet verbleiben. Es darf deshalb an gewerbliche Unternehmer, die keine Betriebsstelle im Reichsgebiet haben, in Steuerergutscheinen nicht gezahlt werden; sie sind auch nicht berechtigt, in Steuerergutscheinen zu bezahlen. Auf die Lieferung von Erzeugnissen einer ausländischen Volkswirtschaft, die im Reichsgebiet weder besetzt noch verarbeitet sind, findet das Steuerergutscheinverfahren keine Anwendung. Auch der Geldverkehr, der Kapitalverkehr und der Wertpapierverkehr ist vom Steuerergutscheinverfahren ausgenommen.

Bewertungsfreiheit

Jeder gewerbliche Unternehmer, der Steuerergutscheine I eine bestimmte Zeitlang in seinem

Eigentum behält, kann bekanntlich in Höhe von 20 v. H. des Gesamtbetrages dieser Steuerergutscheine Bewertungsfreiheit für die abnutzbaren Wirtschaftsgüter des betrieblichen Anlagevermögens in Anspruch nehmen, d. h. er kann in Höhe der bezeichneten 20 v. H. Sonderabsetzungen vornehmen. Es ist nach der Durchführungsverordnung nicht erforderlich, daß die Wirtschaftsgüter, für die Bewertungsfreiheit in Anspruch genommen wird, auf einem besonderen Konto geführt werden.

Da die Steuerergutscheine ab 2. Mai 1939 ausgegeben werden, kann die Bewertungsfreiheit für die Wirtschaftsjahre in Anspruch genommen werden, die nach dem 1. November 1939 ablaufen. Da die meisten Wirtschaftsjahre mit dem Kalenderjahr zusammenfallen, müssen die Steuerergutscheine I spätestens am 30. Juni 1939 erworben sein und bis zum 31. Dezember 1939 ununterbrochen gehalten werden, wenn der Unternehmer die Bewertungsfreiheit in Anspruch nehmen will. Der Hundertsatz von zwanzig Prozent erhöht sich für jede weiteren zwölf Monate ununterbrochenen Eigentums um fünf Prozent bis zu 35 Prozent.

Förderung der Ausfuhr

Die Durchführungsverordnung erweitert für die gewerblichen Unternehmer der Ausfuhrindustrie und für den Außenhandel die Bewertungsfreiheit, die darin besteht, daß der Hundertsatz, in dessen Höhe Bewertungsfreiheit in Anspruch genommen werden kann, sich um 10 Prozent erhöht, also auf 30, 35, 40 und 45 Prozent. Voraussetzung dieser erweiterten Bewertungsfreiheit ist ein Ausfuhrumsatz, der mindestens 25 Prozent des Gesamtumsatzes beträgt. Auch den Unternehmern, die 25 Prozent des Gesamtumsatzes nicht ausführen, wird eine erweiterte Bewertungsfreiheit dann gewährt, wenn sich ihr Ausfuhrumsatz gegenüber dem Vorjahr erhöht hat. In der Durchführungsverordnung wird dazu u. a. gesagt: Die Bewertungsfreiheit erhöht sich für jede volle zwei Prozent der Ausfuhrsteigerung um ein Prozent des Bestandes an Steuerergutscheinen, höchstens jedoch um zehn Prozent dieses Bestandes. Durch diese Maßnahme werden die Ausfuhrhändler angeregt, ihren Ausfuhrumsatz zu steigern.

Da in vielen Unternehmen des Ausfuhrhandels, für den die Erweiterungsbestimmungen auch gelten, der Bestand an abnutzbaren Wirtschaftsgütern oft so klein ist, daß eine steuerliche Erleichterung durch Inanspruchnahme von Bewertungsfreiheit entweder gar nicht oder in

nur unbedeutender Höhe erlangt werden kann, ist eine Sonderregelung vorgesehen. Diese Unternehmer dürfen nämlich an Stelle der ihnen zusätzlich zuteilgehenden Bewertungsfreiheit einen Abzug von steuerpflichtigem Gewinn außerhalb der Bilanz vornehmen. Dieser Gewinnabzug beträgt, wenn der Ausfuhrumsatz mindestens 25 Prozent des Gesamtumsatzes ausmacht, 10 Prozent des Bestandes an Steuerergutscheinen I.

Der Ausfuhrhändler muß zunächst die erweiterte Bewertungsfreiheit in Anspruch nehmen, soweit er abnutzbare Wirtschaftsgüter nicht in ausreichendem Umfange besitzt, darf er dann zum Abzug vom Gewinn außerhalb der Bilanz schreiten. Dieser vorgesehene Gewinnabzug unterscheidet sich von der Bewertungsfreiheit dadurch, daß bei der Bewertungsfreiheit es sich nur um eine Verlagerung von Steuer in die Zukunft handelt, beim Gewinnabzug jedoch um eine endgültige Verminderung der Steuerlast.

Somit kommt man zu einer besonderen Förderung des Außenhandels in Form von Steuerermäßigungen. Auch der Ausfuhrhändler, der die vorgesehene Mindestgrenze von 25 Prozent des Gesamtumsatzes nicht erreicht, wird ähnlich wie im Falle der Ausfuhrindustrie behandelt. Die erweiterte Bewertungsfreiheit oder der Gewinnabzug beträgt in dem Falle für jede vollen zwei Prozent der Ausfuhrsteigerung ein Prozent des Bestandes an Steuerergutscheinen bis zu höchstens 10 Prozent des Bestandes.

Mehreinkommenssteuer-Milderung

Die Durchführungsverordnung sieht eine Erhöhung des Freibetrages, eine Ermäßigung des Steuerfußes und weitere Milderungen vor. Insgesamt führt sie dazu, daß alle Land- und Forstwirte, fast alle Arbeiter, die meisten Angestellten, die Anfänger in den freien Berufen und die meisten Angehörigen des Handwerks und des gewerblichen Mittelstandes durch die Mehreinkommenssteuer nicht erfaßt werden. Die Land- und Forstwirte deshalb nicht, weil Mehreinkünfte aus Land- und Forstwirtschaft ohne Begrenzung mehreinkommenssteuerfrei sind, die Arbeiter, Angestellten, Anfänger in den freien Berufen und Angehörigen des Handwerks und des gewerblichen Mittelstandes in vielen Fällen darum, weil bei einem Jahreseinkommen von nicht mehr als 7200 RM. die Mehreinkommenssteuer keine Anwendung findet und sich diese Einkommensgrenze um je 900 Reichsmark für das dritte und jedes weitere Kinderermäßigungs-fähige Kind erhöht.

In einzelnen sind für die Jahre 1939 und 1940 u. a. weiter folgende Minderungen vorgesehen. Während im Gesetz für die Mehreinkommenssteuer ein Steuerfuß von 30 Prozent vorgesehen ist, mit der Maßgabe, daß die Mehreinkommenssteuer bei der Ermittlung des steuerpflichtigen Einkommens abzugsfähig sei, wird in der Durchführungsverordnung der Steuerfuß auf 15 Prozent ermäßigt, ohne daß die Mehreinkommenssteuer bei der Ermittlung des Einkommens abgezogen werden kann. Dieses wesentlich einfachere und durchaus gerechtere Verfahren wird besonders von den Angehörigen des gewerblichen Mittelstandes, der freien Berufe und der leitenden Angestellten begrüßt werden, denn alle diejenigen, bei denen die gesamte Belastung des Einkommens durch die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag 50 v. H. nicht erreicht, erfahren gegenüber dem Gesetz eine wesentliche Erleichterung.

Von sehr großer Bedeutung sind die Paragraphen 31 und 32 der Durchführungsverordnung. Danach dürfen bei der Berechnung des Mehreinkommens außer gewöhnliche Verhältnisse berücksichtigt werden. Neben den außergewöhnlichen Verhältnissen, für die die Durchführungsverordnung einige Beispiele gibt, und wobei der Steuerpflichtige einen Rechtsanspruch auf Berücksichtigung hat, ist eine allgemeine Härtebestimmung in § 32 enthalten, deren Anwendung im pflichtgemäßen Ermessen des Finanzamtes steht. Sie wird dann berücksichtigt, wenn wegen der Art des Berufes oder aus anderen Gründen in der Zugrundelegung des vollen Mehreinkommens eine unbilligere Härte gegeben sein würde. Darüber hinaus werden die Finanzämter stets das erforderliche Verständnis aufbringen, wenn die allgemeinen Interessen des Volksganzen ein Entgegenkommen bei der Berechnung des Mehreinkommens geboten erscheinen lassen. Auf Antrag des Steuerpflichtigen ist für die Berechnung des Mehreinkommens an Stelle des Kalenderjahres 1937 als Ertragsjahr das Kalenderjahr 1936 oder das Kalenderjahr 1935 zugrunde zu legen. Für die Mehreinkommenssteuer gelten auch die allgemeinen Bestimmungen über die Stundung. Die Mehreinkommenssteuer 1939 ist in drei gleichen Teilbeträgen am 10. September 1939, am 10. Dezember 1939 und am 10. März 1940 zu entrichten. Ab 1940 wird sie in vier gleichen Teilbeträgen am 10. Juni, 10. September, 10. Dezember 1940 und 10. März 1941 entrichtet.

Einzuwaldungyan

Der Führer hat Seiner königlichen Hoheit dem Prinzregenten Paul von Jugoslawien zum Geburtstag drähtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Das britische Kriegsministerium gibt bekannt, daß die nationalen Verteidigungskompanien regelrecht in die Territorialarmee eingegliedert wurden, um die Reserveladung der in der Heimat verbleibenden Teile der Territorialarmee zu bilden.

Der britische Kriegsminister hat bekanntgegeben, daß in Kürze Territorialtruppen und Luftabwehrkräfte zur Bemanning der Luftabwehrgeschäfte einberufen werden sollen.

Britisches Ansehen wird gemindert

Nästelhafte Betrachtungen Chamberlains im Unterhaus

London, 28. April.

Im Unterhaus brachte Ministerpräsident Chamberlain Donnerstag den Antrag der Regierung über die Einführung des Zwangsdienstes ein. Er unterzog sich der Aufgabe eines Nachweises, daß die Regierung ihre bekannten Versprechen, in Friedenszeiten keine Wehrpflicht einzuführen, nicht gebrochen habe. Zur Zeit solcher Versprechen habe — im Unterschied zum gegenwärtigen Augenblick — (?) in keinem Falle ein Krieg gedroht. Die tschechoslowakische Frage sei damals noch nicht so sehr in den Vordergrund getreten und die Aufrüstung hätte nicht die Ausmaße und das Tempo von heute angenommen. Noch am 29. März habe er die Frage, ob die Regierung die Absicht habe, das Freiwilligenitem beizubehalten, mit Ja beantwortet. Seitdem habe sich jedoch die Lage und damit seine Ansicht geändert.

Der Ministerpräsident beschwor das Parlament, jetzt keinen Ausschub der beschlossenen Maßnahmen in die Wege zu leiten und verbot dabei auch die Möglichkeit einer Parlamentsauflösung.

Chamberlain teilte hierauf unvermittelt mit, daß sich die Lage seit dem 29. März so radikal geändert habe. Großbritannien habe sich seitdem verpflichtet gefühlt, Polen, Griechenland und Rumänien Zusicherungen zu geben. Wenn diese Zusicherungen wirksam sein sollten, müßten sie das Vertrauen einflößen, daß Großbritannien auch wirklich die Absicht habe, sie

zu halten. Es würden Zweifel darüber geäußert, ob Großbritannien es ermit meine. Es werde das bittere Scherzwort gebraucht, daß Großbritannien bereit sei, bis zum letzten Franzosen zu kämpfen und daß Großbritannien von einer Hauptstadt zur anderen betteln gegangen sei.

Das in der Gesetzesvorlage liegende Abweichen von geheiligten britischen Traditionen habe immerhin, so hieß es weiter in Chamberlains Worten, zugegeben, daß alle Freunde Großbritanniens sich erleichtert und ermutigt fühlten. Die Regierung habe nur mit Widerwillen die Schlussfolgerung gezogen, daß die geplante Maßnahme zur Sicherheit des Landes und zur Sicherheit des Erfolges der geplanten Politik notwendig sei.

Bei diesem neuen Versuch Chamberlains, die radikale Schwentung in der Wehrpflichtfrage zu rechtfertigen, ist dem englischen Premierminister eine interessante Feststellung entfallen. Er gab zu, daß er noch am 29. März, d. h. 14 Tage nach der Errichtung des Protokolls über Böhmen und Mähren, die nun an allem Schuld sein soll, zu seinem Wort gestanden und öffentlich die Wehrpflicht abgelehnt habe. Seit diesem 29. März aber habe sich die Lage radikal geändert, denn seither habe England neue Verpflichtungen gegenüber Polen, Rumänien und Griechenland übernommen. Hier liegt in der Tat der Schlüssel zur Aufklärung des Chamberlainischen Umfalls. Am 29. März nämlich traf der polnische Außenminister Bed in London ein. Er fand dort den englischen Garantieversatz vor, der ihm aber nur dann annehmbar schien, wenn England diejenigen Anstrengungen macht, die in den Augen Polens, Sowjetrusslands und Frankreichs einer Garantie erst Substanz verleihen können: die Einführung der Wehrpflicht.

Demnach hatte sich seit dem 29. März nicht die Lage, sondern die englische Außenpolitik geändert. Sie hat damals diplomatisch und seit gestern auch militärisch den Kopfsprung in die Kontinentalpolitik vollzogen. Chamberlain verwechselte also Ursache und Wirkung, d. h. die Verantwortung für den historischen Abgang von der englischen Wehrtradition, aber auch von jener Politik der friedlichen und klaren Scheidung der westlichen Generallinien der beiden Nationen, die Deutschland vorgeschwebt und für die es sichtbare Beiträge geliefert hat, fällt England zu.

Wehrpflichtvorlage angenommen

London, 28. April.

Der Antrag der britischen Regierung auf Einführung der Wehrpflicht wurde im Unterhaus mit 376 gegen 145 Stimmen angenommen. Der Gegenantrag der Labourpartei wurde mit 380 gegen 143 Stimmen abgelehnt.

Ergebnis gewesen, — trotzdem war es nun Roosevelt selbst, der nicht die erforderliche Konferenzdisziplin auftrachte. Durch die weitere Entwertung des Dollars geriet die amerikanische Abordnung in höllische Verlegenheit. Die Franzosen zeigten sich ernstlich erzürnt; ihr Finanzminister, der heute ihr Außenminister ist, machte sich zum Wortführer derer, die ununterbrochen die Konferenz zum Scheitern bringen wollten, wenn nicht jede weitere Abwertung des Dollar sofort unterbunden werde. Dagegen, ebenfalls französischer Abgesandter, ahnte kaum, während er seine Konferenzrede hielt und die Stabilisierung forderte, wie sehr er sich in wenigen Tagen in Gegensatz zu Roosevelt stellen sollte.

Um die Konferenz zu retten, wurden in aller Eile Besprechungen zwischen U.S.A., England und Frankreich begonnen, um ein Dreier-Währungsabkommen zustande zu bringen. Die Bemühungen hatten Erfolg. England und Frankreichs Regierungen stimmten sofort zu. Verspielt, aber doch von neuen Hoffnungen belebt, hielt Cordell Hull nun ebenfalls seine Konferenzrede. Der amerikanische Außenminister schloß sie mit der großartigen Versicherung: Die amerikanische Abordnung sei vorbereitet, zu allen Fragen bestimmte Vorschläge zu machen! Die Welt vernahm es staunend, weniger gläubig.

Mittlerweile war der Augenblick gekommen, dem keinen praktischen Vorschlag einer vorübergehenden Währungsfestigung zustimmen. An Roosevelt ging ein Kabel ab mit dem Ersuchen um Einzelverständnis; bald kam die Antwort: der Präsident lehnte ab. Seine „14 Punkte“ für die Wirtschaftsfriedenskonferenz der Welt waren ein Bluff, eine Präsidentenrede ohne Willen zur Bindung, wahrscheinlich nur eine innenpolitische Resonanz. In Washington hatte er den Eindruck erweckt, als wolle und könne er die Welt zu einem Wirtschaftsfrieden überreden — mit „praktischen Vorschlägen zu allen Problemen“ obendrein! Nun zeigte er sich nicht einmal bereit, einen so geringen Beitrag zur guten Sache zu leisten, — wiederum ein getreuer Schüler seines Lehrmeisters Wilson. Muß dies nicht der Welt eine Warnung sein?

Um den Vertretern in London die letzten Hoffnungen zu rauben, sandte der Präsident eine „Erklärung“, — schon in jenem überheblichen Ton gehalten, der später für ihn so bezeichnend wurde. Roosevelt sprach in den schönsten Redensarten von den Aufgaben der Konferenz, die wirtschaftlichen Uebel zu heilen. Aber schon war kaum jemand noch in London bereit, sich vom Dreieck leeren amerikanischen Strohes überzeugen zu lassen, am wenigsten die Franzosen! Der französische Finanzminister Bonnet fuhr nach Paris und gründete dort als Antwort an Roosevelt den „Goldblock“, der dann so manche Jahre in heftigem Gegensatz zur amerikanischen Währungspolitik stand. Der Zusammenbruch des Goldblocks hat Frankreich ungezählte Mengen Gold gekostet, aber die U.S.A. nicht ärmer gemacht. Bonnet und Daladier werden sich erinnern. Haben sie heute mehr Vertrauen zu amerikanischen Präsidentenbotschaften Willföhrer Art?

Das Schicksal der Londoner Weltkonferenz war seit der Erklärung Roosevelts besiegelt. Der Mann, der die Konferenz angeregt hatte, war ein amerikanischer Präsident. Der Mann, der die Grundzüge dieser Konferenz mit Staatsmännern aus aller Welt im voraus besprochen hatte, war der gleiche amerikanische Präsident. Der Mann, der die Konferenz zu Fall brachte, war wiederum Roosevelt. So hat er der Welt schon einmal seine „14 Punkte“ beschert; sie war gutgläubig darauf eingegangen und an der Nahe herumgeführt worden. Wie kann sich außer gewissem Nützlichem, die ihre eigenen Pläne verfolgen, heute noch jemand zu dieser politischen Mache mißbrauchen lassen? Er läuft Gefahr, fröfelnd und als komische Figur im Schatten Wilsons zu stehen.

Die meistgerauchte Cigarette ihrer Preisklasse:

ATIKAH 5 Pf

Betätigungsfeld für Roosevelt

Der Präsident zum Eingreifen in Marokko und Indien aufgefordert

Kairo, 28. April.

Der marokkanische Nationalist Ibrahim Wazani aus Französisch-Marokko hat sich telegraphisch an Roosevelt gewandt und den amerikanischen Präsidenten darauf hingewiesen, daß Marokko weit eher Schutz brauche als andere Länder, denn seine Unabhängigkeit und Freiheit würden auf das grausamste von Frankreich verlehrt. Jedes marokkanische Freiheitsstreben werde als Verbrechen betrachtet und schwer geahndet. Roosevelt wird schließlich ersucht, zugunsten Marokkos einzutreten, bevor er an andere Länder denke, die weit weniger schutzbedürftig seien.

Bombay, 28. April.

Präsident Savarkar von der Hindu Maha Sabha, der größten Hindu-Organisation Indiens, richtete an Präsident Roosevelt folgendes Telegramm:

„Wenn Ihre an Hitler gerichtete „Botschaft“ wirklich aus „uneigennützigem Besorgnis um den Schutz von Freiheit und Demokratie“ vor einem militärischen Angriff hervorgegangen ist, dann

ersuchen Sie bitte auch England, seine bewaffnete Herrschaft über Indien zurückzuziehen und diesem eine freie selbstbestimmte Verfassung zu gewähren. Eine große Nation wie Indien kann wenigstens ebensoviel internationale Gerechtigkeit verlangen wie kleine Staaten.“

Markowitsch wieder abgereist

Berlin, 28. April.

Nach den Besprechungen mit dem Führer und dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, die zum Ausbau und zur weiteren Vertiefung des freundschaftlich-nachbarlichen Verhältnisses zwischen Deutschland und Jugoslawien wesentlich beigetragen haben, verließ der Königlich-jugoslawische Außenminister Dr. Alexander Cincar-Markowitsch nach dreitägigem Aufenthalt in Berlin Donnerstagabend mit den Herren seiner Begleitung die Reichshauptstadt.

Quer durch In- und Ausland

Neues Emigranten-Schmierblatt

Paris, 27. April.

Das in Strassburg erscheinende Organ der elssässischen autonomistischen Landespartei „Elz“ ist von der französischen Polizei beschlagnahmt worden. Wie die Pariser Zeitung „Le Soir“ mitteilt, sollen Maßnahmen polizeilicher Art gegen die elssässischen Autonomistenverbände und Organisationen befohlen werden.

Dagegen ist in Paris ein Blatt der tschechischen Emigranten unter dem Titel „Die tschechisch-polawische Sache“ erschienen. In der ersten Ausgabe des Blattes, das mit Genehmigung der französischen Behörden zur Ausgabe gelangt, finden sich Artikel des ehemaligen tschechischen Gesandten in Paris, Džus, des von Neuport aus kehrenden Herrn Beneš, des ehemaligen tschechischen Gesandten in London, Wazl, und ferner des ehemaligen tschechischen Gesandten in Moskau, Vierlinger.

Kriegsschiff oder Passagierdampfer?

London, 27. April.

Die nervöse Debatte darüber, ob das englische Königspaar Anfang Mai mit dem Schlachtkreuzer „Repulse“ oder mit einem Passagierschiff nach Amerika fahren soll, hat nunmehr zu der Bereitstellung eines Passagierdampfers der Canadic Pacific-Line „Kaiserin von Australien“ geführt. Dieses Schiff wurde vor dem Kriege in Deutschland gebaut und gehörte zur deutschen Handelsmarine unter dem Namen „Tirpitz“ bis zum Raub durch England. Die Frage, ob Kriegsschiff oder Passagierdampfer, die die englische Öffentlichkeit gegenwärtig stark beschäftigt, ist aber immer noch nicht endgültig entschieden.

Bilder zutage. Der Sultan durfte mit seinem Gefolge die Weiterfahrt antreten, vorüberhalb wurde nun aber seine Durchfahrt oder Ankunft in den verschiedenen französischen Ortschaften im voraus den amtlichen Stellen telephonisch bekanntgegeben.

Elly Weinhorn fliegt nach Tokio

Bagdad, 28. April.

Die erfolgreiche deutsche Fliegerin Elly Weinhorn ist zu einem Fernflug nach Tokio gestartet. Sie landete Donnerstag auf dem Flugplatz von Bagdad. Ihre Messerschmitt-Maschine vom Typ „Taifun“ hat sich bisher auf dem Wege von Berlin über Istanbul und Adana erwartungsgemäß bewährt.

Kapitän Ritscher wird geehrt

Berlin, 28. April.

Der Führer hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, den Leiter der Expedition aus dem Arbeitsgebiet zurückgekehrten Deutschen Antarktischen Expedition 1938/39, Regierungsrat Kapitän Ritscher, in Anerkennung seiner Leistung zum Oberregierungsrat befördert und die erfolgreiche Arbeit aller Teilnehmer durch folgendes Telegramm hervorzuheben:

„Herr Kapitän Ritscher, Deutsche Antarktische Expedition, Hamburg. Den Teilnehmern an der Deutschen Antarktischen Expedition 1938/39 danke ich für die Meldung von ihrer Rückkehr in die Heimat. Ich verbinde damit meine herzlichsten Glückwünsche zu der erfolgreichen Durchführung der Expedition übertragenen Aufgaben. Adolf Hitler.“

In der Waischliche verbrannt

Berlin, 27. April.

Ein furchtbares Brandunglück, dem eine 68jährige Witwe zum Opfer fiel, ereignete sich in Berlin-Neukölln. Die Witwe hatte in der Waischliche ihres Hauses Feuer angezündet, um Wäsche zu trocknen. Als sie Papier in das Feuerloch stecken wollte, lösch plötzlich eine Stichflamme hervor und entzündete ihre Kleider. In wenigen Sekunden stand die Unglückliche in hellen Flammen. Als auf die Hilferufe Hausbewohner herbeieilten, war die Witwe mit schweren Brandwunden bewusstlos zusammengebrochen. Die Unglückliche verstarb bei der Ueberführung in das Krankenhaus.

Brand der „Paris“ noch ungeklärt

Paris, 28. April.

Nachdem es dem Untersuchungsrichter in der Angelegenheit der Brandkatastrophe des Passagierdampfers „Paris“ nicht gelungen ist, den Ursprung des Brandes festzustellen, wird die Pariser Presse nunmehr eine neue Hypothese. Ihr zufolge soll Brand eine Anzahl von geheimen Passagieren an Bord der „Paris“ eingeschmuggelt haben, die durch fortgeworfene Zigarettenstummel den Brand hervorgerufen hätten (!).

„Spion in deutschen Diensten“

Paris, 27. April.

Wie der „Paris midi“ berichtet, ist der Sultan von Zohore, der an den Geburtstagsfeierlichkeiten des Führers in Berlin als Privatmann teilgenommen hat, auf seiner Rückreise im Elz als „Spion in deutschen Diensten“ von



Syrien kämpft gegen die französische Herrschaft

Als Protest gegen die französische Fremdherrschaft hatten die Syrer in Damaskus einen vierzehntägigen Proteststreik durchgeführt. Im Verlauf des Streiks kam es zu großen Demonstrationen der Syrer. Französische Fremdenlegationäre und Senegalschützen trieben die Demonstranten mit der blanken Waffe und Panzerwagen auseinander. Unser Bild zeigt französische Panzerwagen nach der Demonstration in den nunmehr menschenleeren Straßen von Damaskus (Associated Press, Zander-Multiplex-K.)

der französischen Sicherheitspolizei verhaftet worden. Der Sultan, der aus seinem großen Privatvermögen Großbritannien einen der neuesten Kreuzer, „Malaga“, und Geldgeschenke in Höhe von fünf Milliarden Francs gemacht hat, entschloß sich, auf seiner Rückreise von Deutschland nach England einen kleinen Absteiger mit seinem Gefolge durch das Elz zu machen. Dabei beging er die „Unvorsichtigkeit“,

in kleinen historischen elssässischen Städtchen Fotoaufnahmen zu machen, wodurch er die Aufmerksamkeit der französischen Sicherheitsbeamten auf sich lenkte. Er wurde verhaftet und nach Strassburg ins Polizeigefängnis gebracht, bis von England her seine Identität bekannt wurde. Die Filme, die die Polizei sofort entwickeln ließ, brachten zur Beruhigung der Führer der Maginot-Linie völlig ungefährliche

Unsere Jagdflugzeuge auf dem richtigen Weg

Neuer absoluter Geschwindigkeitsweltrekord mit 755,11 Kilometer - Stolz der Messerschmitt-Werke

Berlin, 28. April.

Nachdem es erst vor wenigen Wochen der deutschen Luftfahrt gelungen ist, den wohl am heissesten international umstrittenen und erstrebtesten Flugrekord, den absoluten Geschwindigkeitsweltrekord, in ihren Besitz zu bringen, ist Mittwoch die hervorragende Leistung des Heinkelflugzeugs von einem Messerschmitt-Flugzeug erneut überboten worden. Das Messerschmitt-Jagdflugzeug Me 109 A hat Mittwoch unter der Führung des Flugzeugführers Fritz Wendel auf der Meßstrecke bei dem Flughafen Augsburg eine Geschwindigkeit von 755,11 Kilometer erreicht. Der bisherige Weltrekord des Heinkel-Flugzeugs stand auf 746,66 Kilometer.

Der neue Weltrekord des Messerschmitt-Flugzeugs zeigt eindeutig, daß schon der Weltrekord des Heinkel-Fählers kein Zufallserfolg war, sondern daß derartige Höchstleistungen

das Ergebnis der planmäßigen Arbeit in der deutschen Luftfahrtindustrie sind. Im friedlichen Wettstreit haben die beiden weltbekanntesten Flugzeugwerke, deren Betriebsführer auf dem letzten Reichsparteitag von dem Führer mit dem Nationalpreis ausgezeichnet wurden, fast die gleichen Ergebnisse erzielt, ein klarer Beweis dafür, daß sie beide in der Entwicklung der Jagdflugzeuge die richtigen Wege gehen und stets das Bestmögliche an Leistungen erreichten. Deutschland kann stolz darauf sein, daß die deutsche Luftfahrtindustrie zwei leistungsmäßig etwa ebenbürtige Jagdflugzeuge erstellt hat, und zwar Jagdflugzeuge, die in ihrer Geschwindigkeit um über 200 Kilometer in der Stunde vor den Spitzenleistungen des Auslandes stehen.

Ebenso wie bei dem Heinkel-Flugzeug ist der neue Geschwindigkeitsweltrekord der Me 109 A mit dem unter der Kennleistung von 1175 PS bekannten Mercedes-Benz DB 601 erfolgt worden, dessen Weiterentwicklung in der Zwischenzeit das Erreichen derartiger Geschwindigkeiten ermöglichte. Als Luftschraube wurde ein BMW-Propeller der Bereinigten Deutschen Metallwerke verwendet, wie er allgemein in der deutschen Luftwaffe eingeführt ist.

Sichtlich der Start- und Landeeigenschaften beider Flugzeuge ist zu betonen, daß sie jeden normalen Flugplatz benutzen können, eine Tatsache, die für die militärische Brauchbarkeit der Flugzeugmuster von wesentlicher Bedeutung ist.

Der Rekordflieger Wendel ist ein erst 24 Jahre alter Flugzeugführer, also ebenso wie Dieterle von der jungen Nachwuchsgarde. Dies ist besonders erfreulich, denn es wird dadurch bewiesen, daß in Deutschland nicht nur die alten erfahrenen zur Durchführung solcher

Rekordflüge imstande sind. Wendel ist von Generalfeldmarschall Göring zum Flugkapitän ernannt worden. Der Rekordflug wurde von den Sportzeugen des Aero-Clubs von Deutschland beurlaubt und ist zur Anerkennung bei der FAI angemeldet worden.

Der Glückwunsch des Führers

Berlin, 28. April.

Der Führer hat anlässlich des Flugrekordes des Jagdflugzeuges Me 109 A dem Konstruktionsingenieur Professor Messerschmitt, dem Generaldirektor der Mercedes-Benz-Werke Kassel sowie dem Flugkapitän Fritz Wendel telegraphisch seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

Göring gratuliert

Der Reichsminister der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, hat an Professor Messerschmitt folgendes Telegramm gerichtet: „Ich freue mich, daß es Ihnen im friedlichen Wettstreit um die absolut höchste Fluggeschwindigkeit gelungen ist, eine Weltbestleistung mit 755,11 Stundenkilometer aufzustellen. Dies zeigt mir, daß die geistigen Schöpfer der Flugzeuge meiner Waffe den richtigen Weg beschritten haben, den wir nicht wieder verlassen werden. Ihnen und der Gesamtheit meinen Dank und meine Anerkennung.“

An Generaldirektor Kassel von den Daimler-Benz-Werken richtete Generalfeldmarschall Göring folgendes Telegramm:

„In dem letzten Erfolg des Messerschmitt-Flugzeuges mit 755,11 Kilometer Stundenkilometer hat wiederum Ihr Motor DB 601 reichen Anteil. Ihnen und Ihrer Gefolgschaft spreche ich meinen Dank und meine Anerkennung aus.“

Schließlich hat Generalfeldmarschall Göring an den Flugzeugführer Fritz Wendel das folgende Telegramm geschickt:

„In Anerkennung Ihrer hervorragenden Leistung und Ihres persönlichen Einsatzes zur Erringung der Weltbestleistung von 755,11 Stundenkilometer ernehme ich Sie zum Flugkapitän.“

Druck und Verlag: H.S. Gauerlag Wefer-Ems GmbH, Zweigverlagsgesellschaft Emden, Verlagsleiter Hans Gmbh, Emden. Hauptverleger: Wenzel Jollerts; Stellvertreter: Dr. Emil Richter; Schriftleiter vom Dienst: Friedrich Gahn.

Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik und Wirtschaft: Friedrich Gahn; für Kultur, sowie Norden, Ost und Ostpreußen: Dr. Emil Richter; für Emden: Helmut Rintow; für Bau und Braut, sowie Sport: Friedrich Raiser; alle in Emden. Außer dem Schriftleiter in Wefer: Heinrich Herberich und Fritz Brodoff; in Aurich: Heinrich Herberich; in Norden: Hermann König. — Weferer Schriftleitung Graf Reifferscheidt.

Verantwortlicher Angelegenheiten: Paul Schweg, Emden. D. A. März 1939. Gesamtauflage 28 624.

Abonnantergebnisse:
Emden-Nordsee-Kreis 19 348
Wefer-Verlag 10 276
Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 18 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffel A für die Bezirksausgabe Emden-Nordsee-Kreis, B für die Bezirksausgabe Wefer-Verlag, C für die Gesamtauflage.
Anzeigenpreise für die Gesamtauflage: die 48 Millimeter breite Millimeterzeile 13 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 20 Pfennig.
Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Emden-Nordsee-Kreis: die 48 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 16 Pfennig.
Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Wefer-Verlag: die 48 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 8 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 12 Pfennig.
Gewöhnliche Grundpreise nur für die jeweilige Ausgabe: Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.

Im H.S. Gauerlag Wefer-Ems GmbH, erschienen insgesamt:
Ökologische Tageszeitung 28 624
Odenburger Staatszeitung 39 200
Bremer Zeitung 37 832
Wilhelmsbavener Kurier 16 411

Gesamtauflage: 122 062

der französischen Sicherheitspolizei verhaftet worden. Der Sultan, der aus seinem großen Privatvermögen Großbritannien einen der neuesten Kreuzer, „Malaga“, und Geldgeschenke in Höhe von fünf Milliarden Francs gemacht hat, entschloß sich, auf seiner Rückreise von Deutschland nach England einen kleinen Absteiger mit seinem Gefolge durch das Elz zu machen. Dabei beging er die „Unvorsichtigkeit“,

Unsere Jagdflugzeuge auf dem richtigen Weg

Neuer absoluter Geschwindigkeitsweltrekord mit 755,11 Kilometer - Stolz der Messerschmitt-Werke

Berlin, 28. April. Nachdem es erst vor wenigen Wochen der deutschen Luftfahrt gelungen ist, den wohl am heissesten international umstrittenen und erstrebtesten Flugrekord, den absoluten Geschwindigkeitsweltrekord, in ihren Besitz zu bringen, ist Mittwoch die hervorragende Leistung des Heinkelflugzeugs von einem Messerschmitt-Flugzeug erneut überboten worden. Das Messerschmitt-Jagdflugzeug Me 109 A hat Mittwoch unter der Führung des Flugzeugführers Fritz Wendel auf der Meßstrecke bei dem Flughafen Augsburg eine Geschwindigkeit von 755,11 Kilometer erreicht. Der bisherige Weltrekord des Heinkel-Flugzeugs stand auf 746,66 Kilometer.

Der neue Weltrekord des Messerschmitt-Flugzeugs zeigt eindeutig, daß schon der Weltrekord des Heinkel-Fählers kein Zufallserfolg war, sondern daß derartige Höchstleistungen

Chef Frauen in der Wohnung erpreßt

Traurig als „Wand“ - Gewissenloser Gewohnheitsverbrecher vor Gericht

(Eigener Bericht der OTZ.)

Berlin, 28. April. Mit den verabschiedungswürdigen Taten eines Gewohnheitsverbrechers, der in mehreren Fällen Chefrinnen erpreßt, hatte sich das Sondergericht I in Berlin zu befassen. Auf der Anklagebank saß wegen vollendeter und versuchter Erpressung, Rückfalldiebstahls und Vergehens gegen das Heimtückegesetz der 29jährige Richard Karge, der wegen verschiedener Straftaten im Auslande bereits neunmal vorbestraft ist.

Im Herbst des vergangenen Jahres machte der Angeklagte in einer Bar des Berliner Westens die Bekanntschaft einer Chefrin, deren Mann im Auslande lebte. Er tat sehr verliebt und machte ihr sofort einen Heiratsantrag. Als die Chefrin dies mit dem Hinweis ablehnte, daß sie verheiratet sei, bat er sie um ein Darlehen von 3000 RM. Obwohl die Frau ihn daraufhin kurzerhand stehen ließ, besaß er die Unersättlichkeit, zwei Tage darauf in ihrer Wohnung zu erscheinen. Als die Frau ihn nicht einließ, wartete der Angeklagte auf der Treppe, bis die Frau nach einer Stunde ihre Wohnung verließ. Gegen ihren Willen begleitete er sie und besaß dabei die Frechheit, ein „Schweigegeld“ zu verlangen, denn sie habe ihm gegenüber abfällige Neußerungen über führende Persönlichkeiten der Reichsregierung getan. Glücklicherweise ließ sich die Chefrin jedoch nicht einschüchtern, worauf sich der Angeklagte schließlich mit der Bemerkung entfernte, daß sie noch von ihm hören würde.

In noch gemeinerer Weise ging er gegen eine andere Chefrin vor, die er im November des vergangenen Jahres in einem Berliner Caféhaus kennenlernte. Aus dem Gespräch vernahm er, daß es sich um die Frau eines vermögenden Kaufmannes handelte. Auch hier heuchelte er „Liebe auf den ersten Blick“, er leit Opfer in seine Hand zu bekommen. Er beobachtete die Frau und das Gesicht ihres Mannes mehrere Tage und stellte fest, daß eine Sekretärin allabendlich die Tageskasse in die Privatwohnung brachte. Er erschien darauf an einem Abend in der Wohnung und wurde von der Frau in ihrer Verlegenheit auch eingelassen. Mit der Begründung, in großer Notlage zu sein, forderte er dort 5000 RM. Als die Frau die Forderung abschlug, erklärte er, so lange bleiben zu wollen, bis der Ehemann zurückschreie. In ihrer Angst gab ihm die Frau

20 RM, und versprach, ihm am nächsten Tage weitere 50 RM auszubändigen. Um sicher zu gehen, verlangte der Bursche als Wand den Trauring der Frau sowie zwei weitere wertvolle Ringe, die er von der Ratlosen auch erhielt. Bei der vereinbarten Zusammenkunft am nächsten Tage ließ ihn die Chefrin verhaften.

In einem dritten Fall hatte der Angeklagte eine 70jährige Frau begauert. Er erhielt von dieser über 1000 RM als „Darlehen“ und stahl ihr außerdem einen Kasten mit Schmuck im Werte von 2000 RM.

Der Kröfus von Mexiko gestorben
Ein Leben wie ein Roman - Vielfacher Milliardär lebte von Schwarzbrot

(Von unserem Vertreter in Athen)

Athen, 28. April. Vor einigen Tagen hat die Stadtverwaltung von Athen die Nachricht erhalten, daß ihr eine Riesenerbschaft zugefallen ist. Ein reicher Grieche, der seinen Wohnsitz in Mexiko hatte, war im Hafen von Palermo an Bord seiner Nacht gestorben. Er hat der Stadt Athen einige gewaltige Legate hinterlassen, so u. a. einen Betrag von 4 Milliarden Drachmen, der zur Verbesserung des Stadtbildes verwendet werden soll.

Alibiades Sarafis konnte auf ein phantastisches Leben zurückblicken. Er war mit seinen Eltern vor mehr als 60 Jahren nach Neuyork gekommen. Er war damals erst 9 Jahre alt und mußte vom ersten Tag an selbst für seinen Lebensunterhalt sorgen, als Zeitungsausstreifer, Schuhputzer, Tellerwäscher und Hafenerarbeiter. Mit 18 Jahren kam er als Diener zu einem höheren Staatsbeamten, der in den neunziger Jahren von der Regierung der Vereinigten Staaten mit der Bekämpfung des Schmuggels an der mexikanischen Grenze beauftragt wurde. Die Schmuggler hatten jermliche Armeen ausgerüstet und lieferten den Grenzbeamten regelrechte Schlachten. Die Unsicherheit in den Grenzbezirken hatte so überhand genommen, daß starke Kräfte aufgebracht werden mußten, um die Ordnung wieder herzustellen. Der Chef des griechischen Dieners erhielt eine leitende Stellung bei der Organisation des Grenzschutzes und nahm ihn mit. Sarafis zeichnete sich in den Kämpfen gegen die Schmuggler bald so aus, daß er der

Schrecken der Schmuggler wurde. Schließlich wurde er mit der Leitung des ganzen Kampfes betraut und konnte nach wenigen Monaten alle Schmugglerbanden austrotten. Dafür bekam er von Washington eine reiche Belohnung; mit dem Gelde erwarb er in Mexiko eine große Farm und hatte das Glück, auf seinem Land eine der ergiebigsten Petroleumquellen zu erschließen, die ihm ein ungeheures Vermögen in den Schoß warf und ihn zu einem der reichsten Männer des Landes machten.

Jetzt ist er unverheiratet gestorben. Seine Leidenschaft war das Reisen. Er hat alle fünf Erdteile besucht, wo es ihm besonders gut gefiel, kaufte er sich eine luxuriöse Villa. Kam er dagegen in eine Stadt, in der er kein eigenes Heim besaß, flog er im billigsten Gasthof ab. Sein erstes, wenn er in eine fremde Stadt kam, war, daß er sich die Adressen von Anstalten geben ließ, die für arme Kinder sorgten. Diesen gab er immer mit vollen Händen, doch durfte sein Name nie genannt werden. Auf diese Weise hat er ungezählte Millionen verstreut. Bisher ist es noch nicht gelungen, alle Liegenschaften, die er in allen Erdteilen besaß, genau zu erfassen, so daß man noch nicht weiß, wie viel er eigentlich besaß. Er hat sein immenses Vermögen wohlthätigen Stiftungen in seiner griechischen Heimat, in Mexiko und in den Vereinigten Staaten vermacht. Die Stadt Athen erhält außer dem Legat von 4 Milliarden Drachmen noch weitere sehr bedeutende Zuwendungen für Waisenhäuser, Schulen und Erziehungsanstalten.

Druck und Verlag: H.S. Gauerlag Wefer-Ems GmbH, Zweigverlagsgesellschaft Emden, Verlagsleiter Hans Gmbh, Emden. Hauptverleger: Wenzel Jollerts; Stellvertreter: Dr. Emil Richter; Schriftleiter vom Dienst: Friedrich Gahn.

Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik und Wirtschaft: Friedrich Gahn; für Kultur, sowie Norden, Ost und Ostpreußen: Dr. Emil Richter; für Emden: Helmut Rintow; für Bau und Braut, sowie Sport: Friedrich Raiser; alle in Emden. Außer dem Schriftleiter in Wefer: Heinrich Herberich und Fritz Brodoff; in Aurich: Heinrich Herberich; in Norden: Hermann König. — Weferer Schriftleitung Graf Reifferscheidt.

Verantwortlicher Angelegenheiten: Paul Schweg, Emden. D. A. März 1939. Gesamtauflage 28 624.

Abonnantergebnisse:
Emden-Nordsee-Kreis 19 348
Wefer-Verlag 10 276
Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 18 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffel A für die Bezirksausgabe Emden-Nordsee-Kreis, B für die Bezirksausgabe Wefer-Verlag, C für die Gesamtauflage.
Anzeigenpreise für die Gesamtauflage: die 48 Millimeter breite Millimeterzeile 13 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 20 Pfennig.
Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Emden-Nordsee-Kreis: die 48 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 16 Pfennig.
Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Wefer-Verlag: die 48 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 8 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 12 Pfennig.
Gewöhnliche Grundpreise nur für die jeweilige Ausgabe: Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.

Im H.S. Gauerlag Wefer-Ems GmbH, erschienen insgesamt:
Ökologische Tageszeitung 28 624
Odenburger Staatszeitung 39 200
Bremer Zeitung 37 832
Wilhelmsbavener Kurier 16 411

Gesamtauflage: 122 062

1. Deutsche Reichs-Lotterie
 Original-Lose
 in allen Abschnitten
 1/8 1/4 1/2 1/1
 3 RM 6 RM 12 RM 24 RM
 auch Doppel- und 3-fache Lose
 empfiehlt und versendet
 die Staatliche Lotterie-Einnahme
Friedrich Müller
 Berlin C 2, Jerusalemer Straße 18
 Postfach Berlin 311 58
 Ziehung 1. Klasse
 16. u. 17. Mai

farbig 25 Es ist ja
 so billig, das
 altbewährte
Erdal

Zu verkaufen
 An die
morgen,
 Sonnabend, d. 29. April,
 nachmittags 2 Uhr,
 für den Milchfuhrmann Ger d
 3 anhen in Schirumer-Hamm-
 rich stattfindende

Auktion
 von 2 Arbeitspferden
 sowie 1 Kuh
 und sonstigen
landwirtschaftl. Geräten
 erinnere ich hiermit.
 Timmel, den 28. April 1939.
 S. R. Buß,
 Preussischer Auktionator.

Zu verkaufen eine
komplette Wasser-
versorgungsanlage
 Kessel 1000 Liter fassend,
 wenig gebraucht,
 sowie ein gut erhaltener
Küchenherd
 1x1,60 m, mit Boiler.
 Strandhotel Wietjes,
 Nordseebad Baltrum.

Fahrzeugmarkt
Motorboot
 für binnen, schnell, gut gepfl.,
 zu kaufen gesucht. Schr. Ang.
 mit Preis und Bild unter
 E 1658 an die DIZ., Emden.

Zu kaufen gesucht
Altes Silbergeld kauft
 Hermann Hippen, Aurich, Markt 7

*Wine is allain
 zu einem füllt,*
 der findet den passenden
 Lebenspartner, wenn er
 die rührige Kleinanzeige in der DIZ. auf
 die Suche schickt! Kleinanzeigen haben schon
 so manche glückliche Ehe gefestigt.

1. Deutsche Reichs-Lotterie
Das Spiel beginnt!
 Ausgespielt werden über
100 MILLIONEN RM
 3x 500000
 3x 500000
 3x 300000
 3x 200000
 18x 100000
 Mittelgewinne und kleine Gewinne
 in großer Zahl
 Ziehung 1. Klasse 16. u. 17. Mai 1939

Staatliche Lotterie-Einnahme
Wolkenhaar
 Leer (Ostfriesland)
 Heisfelder Straße 93, Fernruf 2308.
 Ferner sind Lose zu haben bei
 den bekannten Verkaufsstellen in:
 Aurich — Bunde — Carolinensiel
 Papenburg — Remels — Weener
 Westrauderfeh — Wiesmoor

Sommer-
pressen
 werden schnell beseitigt durch
 Venus B. verstärkt oder B. extra
 verstärkt. Ueberraschendes Er-
 gebnis. Versuchen Sie noch
 heute Venus, es hilft wirklich! Venus-
 Gesichtswasser beschleunigt den Erfolg,
 ab 70 Pfg. Vollendete Schönheit durch
 Venus-Tages-Creme. Tuben 50 u. 80 Pfg.
 Erhältlich in Fachgeschäften.

Vermischtes
 Suche für die Sommermonate
mehrere Milchläue
anzuleihen.
 Strandhotel Wietjes,
 Nordseebad Baltrum.

Die besten Magen-, Blutreinigungs-
 und Abführmittel sind:
Wortelboer's Kräuter
 Eine Mark pro Päckchen
 und
Wortelboer's Pillen
 Eine Mark 25 Pf. pro Schachtel.
 Zu haben in allen Apotheken

Beerdigungs-Institut - Leichenauto
 für Ueberführungen von und nach auswärts
 durch
Joh. Müller, Leer, am Bahnübergang, Fernruf 2472

Tiermarkt
 Suche bei sofortiger Abnahme
 flotte oder Mai-Juni kal-
 bende, wenn auch ältere
Kühe
 sowie frische, mit guten
 Eutern.
 Angebote erbitte an Gastwirt
 Fiedler in Vohrbarg.
 Heint. Neunaber, Friedeburg.

1 Kuhfals
 zu verkaufen.
 Oldersum, Hafenstraße 47.
Groß und klein
 wird immer geputzt
 mit dem guten
Erdal

Flussanstrich
 (auch Schuppenflechte)
 Wie schwer ist es oft, sich von diesem häßl.
 das Leben verblühend. Leiden zu befreien.
 Durch weiches einfach anzuwend. Mittel
 mein Vater von jahrelang. Leiden u. zahlr.
 andere Kranke in kurzer Zeit, oft schon
 in 14 Tagen völlig geheilt wurden, teilte ich
 Ihnen gern kostenlos und unverbindl. mit.
 Max Müller, Heilmittelvertrieb,
 Bad Weiser Hirsch b. Dresden

schwarz 20 Es ist ja
 so billig, das
 altbewährte
Erdal

Familiennachrichten

Die glückliche Geburt eines
gesunden Mädchens
 zeigen hocherfreut an
Johann Büscher und Frau
 Ulma, geb. Felten.
 Neermoor, den 25. April 1939.

Statt Karten!
 Die Verlobung unserer
 Tochter **Fraute** mit dem
 Landwirt Herrn **Nanne Ger-**
hard Udens, Jemgumgafte,
 geben wir bekannt.
Folke Albarius und Frau
 Grietje, geb. van Loß.
 Jemgum, 28. April 1939.

Aurich, den 27. April 1939.
 Durch einen sanften Tod wurde unsere liebe
 Mutter, Großmutter und Schwester,
Frau Hilkea Bockelmann
 geb. Krull
 im 81. Lebensjahre von ihrem schweren Leiden er-
 löst.
 Namens aller Angehörigen
Adolfine Bockelmann,
Johann Bockelmann und Frau,
 geb. Sorber,
Frau A. Huismann, geb. Krull.
 Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem
 2. Mai, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus.
 Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Hatshausen, den 25. April 1939.
 Am 23. d. M. entschlief im hohen Alter von
 84 Jahren der
Bauer
Heye E. J. Bohlen
 hierselbst. Der Heimgegangene hat in seinem langen
 Leben fast 30 Jahre lang im Kirchenvorstande seine
 Sachkenntnis und sorgfältige Treue in den Dienst
 der Kirchengemeinde gestellt. Wir bewahren ihm
 ein herzliches Gedenken.
 Er ruhe im Frieden Gottes.
Der Kirchenvorstand.

Reichsnährstand
 Für die ostfriesischen Kreise gilt bezüglich des
Stellenwechsels
 des landwirtschaftl. Personals folgende Regelung:
Der Abgang des Personals von der
 alten Arbeitsstelle erfolgt
am Morgen des 2. Mai.
Der Zugang geht am 5. Mai
 morgens vor sich.
 Die Kreisbauernführer der Kreise
 Aurich, Leer, Norden, Wittmund.

Stellen-Angebote
Jüngere Verkäufer
 für Herren-, Knaben- und Berufsleiden zum An-
 tritt Juni-Juli gesucht. Angebote mit Zeugnissen
 und Gehaltsansprüchen.
Gerhard Bruns, Oldenburg i. O.

Wir suchen zum Eintritt 1. Mai
2 tüchtige Hausangestellte
 in Sachstellung bei gutem Lohn. Angebote an
Reichsjugenderholungsheim der NSD.,
Nordseebad Norderney.

Jüngerer, tüchtiger
Lohnbuchhalter
 zum baldigen Antritt gesucht. Bewerbungen mit
 Zeugnisausschnitten und Gehaltsansprüchen an
Kolensch & Jöllner, Wilhelmshaven,
Nordstrand.

Wir suchen:
Matrifer, Patent A 5 und A 6 mit u. ohne Funkpatent,
Ingenieure, Patent C 5 - C 3.
 Durch die ständige Vergrößerung unserer Flotte
 bieten wir gutes Fortkommen und Lebensstellung.
 Seezedeerei „Frigga“ Aktiengesellschaft, Hamburg 1,
 Alsterdamm 16/18.

Hausdchter
 gesucht für mittl. Beamten-
 haush. (4 Pers.) in Olden-
 burg (kein Pflichtjahrmädel),
 bei vollem Familienanschl. u.
 Geh., mögl. sofort. Schr. Ang.
 u. E 1656 a. d. DIZ., Emden.

Gesucht zu Anfang Mai ein
einfaches Mädchen
 im Alter von 17-20 Jahren.
Frau B. Voelkems,
Beningafsch, Post Hejel.

Suche freundliches
junges Mädchen
 für Haushalt mit einer bür-
 gerlichen Wirtschaft z. 15. 5.
S. Mähle, Bremen,
Königsstraße 12.

Suche z. 1. oder 15. Mai ein
Fräulein
 für Haushalt und Laden.
 Gastwirtschaft zum Forsthaus,
F. Müller, Holzdorf
 bei Norden.

Gesucht ein nettes, einfaches
Fräulein
 für mittlere Landwirtsch. bei
 vollem Familienanschl. und
 Gehalt. Schr. Angebote unt.
 N 225 an die DIZ., Norden.

Wir suchen zu möglichst bald.
 Eintritt, evtl. in Dauerstell.,
 bei gutem Gehalt und freier
 Reise 2 tüchtig, nicht zu junge
Hausmädchen
 Angebote mit Bild u. Zeug-
 nisabschriften erbeten an
Nordseeanatorium, Wyl-Göhr.

Suche sofort, evtl. z. 15. 5.,
junges Mädchen
 das gewillt ist, mit d. Haus-
 frau alle Haus- und Garten-
 arbeiten in landw. Haushalt
 mit Kindern zu verrichten.
 18 Km. von Minden (Westf.).
 Familienanschl. u. gut. Geh.
 Ang. an Bäuerin S. Körmernann,
 Halle 6, über Hehte, Kr. Nienb.

Wegen Einberufung meines
 Arbeiters suche ich z. 15. Mai
 einen freundlichen,
soliden Wagen-Arbeiter
oder Gehilfen
 für alle vorkomm. Arbeiten.
F. G. de Bloom, Kohlen-, Holz- u. Mehlhandl., Westercamerfeld,
Post Norden-Land.

Für meine flotte Bäckerei
 suche ich einen tüchtigen
Bäckergehilfen
 gegen guten Lohn.
 Dampfbackerei S. Bolte,
 Hollwege bei Westerstede,
 Fernruf 103.

Stellen-Gesuche
 Junges Mädchen, 18 J., sucht
Stellung im Büro
 (Schreibmaschinenkenntnisse
 vorhanden).
 Schriftliche Angebote unter
 N 235 an die DIZ., Aurich.

„DIZ.“ genommen —
 zum Ziel gekommen!

Ostfriesische Bauernschaft

Beilage zur „Ostfriesischen Tageszeitung“

Ablieferung von 104 000 Mastschweinen

Bier ostfriesische Kreise mit 4500 Tieren beteiligt

In wenigen Tagen, ab 1. Mai, müssen die ersten Mastvertragschweine zur Ablieferung kommen.

Im Raume Weser-Ems sind insgesamt 104 334 Mastvertragschweine abgeschlossen worden, davon 64 242 Stück durch den Viehhandel und 40 092 Stück durch die Viehverwertungs-genossenschaften. Die Ablieferung soll sich gleichmäßig zu je einem Drittel auf die Zeit vom 1. Mai bis 18. Juli, vom 1. August bis 30. September und vom 1. Oktober bis zum 31. November verteilen.

Da die Mastvertragschweine nicht nur einen Teil der Fleischversorgung, sondern im wesentlichen der Fettversorgung sicherstellen sollen, ist das vertragliche Ablieferungs-Mindestgewicht seitens der Reichsstelle für Tiere und tierische Erzeugnisse im Rahmenvertrag verpflichtend, die Dritteilung seines Gesamtvertrages einzuhalten und muß sich daher auf die Vortragsstreue seiner Vertragspartner verlassen können.

In Ausnahmefällen können auch Verteilungsstellen sowie auch Abgabestellen, letztere jedoch nur mit Zustimmung des Wärters, besichtigt werden. In diesem Falle überweist der Vertragsmittler die ordnungsgemäße Verwertung unmittelfach.

Nachfolgend eine Aufstellung, wie sich die Mastvertragschweine auf die einzelnen Kreisbauernschaften verteilen. Es ist hierzu zu bemerken, daß die Abschlußmöglichkeit unbegrenzt war.

Die Mastvertragschweine müssen unbedingt in der Periode abgeliefert werden, für die sie im Einzelvertrag vorgesehen sind. Der Vertragsmittler ist der Reichsstelle für Tiere und tierische Erzeugnisse im Rahmenvertrag verpflichtet, die Dritteilung seines Gesamtvertrages einzuhalten und muß sich daher auf die Vortragsstreue seiner Vertragspartner verlassen können.

In Ausnahmefällen können auch Verteilungsstellen sowie auch Abgabestellen, letztere jedoch nur mit Zustimmung des Wärters, besichtigt werden. In diesem Falle überweist der Vertragsmittler die ordnungsgemäße Verwertung unmittelfach.

Nachfolgend eine Aufstellung, wie sich die Mastvertragschweine auf die einzelnen Kreisbauernschaften verteilen. Es ist hierzu zu bemerken, daß die Abschlußmöglichkeit unbegrenzt war.

Kreisbauernschaft	ingel. Stück	Handel Stück	Genossch. Stück
Wesendorf	2780	1390	2390
Aurich	780	240	540
Friesland	2290	1320	970
Leer	1010	470	540
Norden	600	600	—
Oldenburg	11 922	8022	3900
Osnaabrück	7560	4560	3000
Wittmund	2114	1020	1094

Die technische Abwicklung der Ablieferung sei hier nochmals kurz erläutert. Bei der Verladung der Mastvertragschweine stellt der Vertragsmittler eine Verladefliste auf, die die Vertragsnummer und den Namen jedes einzelnen Wärters und Brandzeichen des Schweines enthält. Der Marktagent benutzt die ihm vom Vertragsmittler zugedachte Liste, um hierauf noch den Namen des Schlachters (bzw. der Fleischwarenfabrik), der das jeweilige Schwein erhalten hat, zu vermerken. Hierauf wird vom Marktagenten für jeden Wärters eine Einzelabrechnung ausgestellt, der Betrag für die Tiere und tierische Erzeugnisse überwiegen, der Restbetrag an den Vertragsmittler. Je nach Wunsch des Wärters kann der Vertragsmittler nunmehr die Auszahlung unmittelfach an diesen oder aber über den Untervermittler vornehmen.

Die Auszahlung der Provision von der Reichsstelle an den Vertragsmittler muß also alle ihm entstehenden bzw. entstandenen erheblichen Geschäftskosten von Beginn der Abschlüsse der Mastvertragsaktion 1939, also vom 1. 11. 1938 bis zur endgültigen Abwicklung (Januar 1940) vorziehen. Die maßgebenden Stellen bedienen sich zweifelslos aus nationalsozialistischer Wirtschaftsauffassung bewußt bei der Durchführung der Mastverträge der Privatinitiative. Daß diese Auffassung richtig war, hat sich bereits erwiesen und wird sich auch weiterhin dadurch als richtig erweisen, daß die Mastverträge ihre Aufgabe erwartungsgemäß erfüllen, nämlich die gleichmäßige Fett- und Fleischversorgung in Zeiten normalerweiser knappen Schweineanfales zu unterstützen.

Frühjahrsbestellung und Wehrdienst

Zu dem Ausbildungslehrgang des Heeres vom 6. Februar bis 6. Mai 1939 sind aus der Landesbauernschaft Weser-Ems eine ganze Anzahl Betriebsführer, Feuerlinge und Landarbeiter eingezogen worden, die mit Rücksicht auf den bestehenden Kräftemangel in der Landwirtschaft gerade jetzt zur Frühjahrsbestellung außerordentlich entbehrt werden. Das Oberkommando des Heeres hat unter Berücksichtigung dieser Umstände die Generalkommandos auf die Möglichkeit hingewiesen, Angehörige der landwirtschaftlichen Bevölkerung, die vom 6. Februar bis 6. Mai kurzfristig ausgebildet werden, bei begründeten Einzelanträgen vorzeitig zu entlassen. Die in Betracht kommenden Familien seien auf die Möglichkeit der vorzeitigen Entlassung hingewiesen. Anträge, die genau begründet werden müssen, sind mit einer Dringlichkeitsbescheinigung des zuständigen Kreisbauernführers bei den Truppenteilen zu stellen. Es wird empfohlen, daß der Kreisbauernführer jedes Gefuch befürworten muß, die Anträge auf der Kreisbauernschaft persönlich zu stellen. Vorbrude liegen auf den Kreisbauernschaften vor.

Beschaffung von Weidewieh

Durch das von der Reichsregierung erlassene Sechste Gefuch zur Sicherung von Gräserkrediten wird entsprechend der in den Vorjahren getroffenen Regelung für Kredite, die dem Ankauf von Weidewieh für die Weidezeit 1939 dienen und bei Auslauf der Weidezeit zurückzahlbar sind (sogenannte Gräserkredite), ein gleichliches Pfandrecht an dem aus den Mitteln des Gräserkredits beschafften Weidewieh gegeben. Das Gefuch ist örtlich auf diejenigen Gebiete beschränkt, in denen die Aufnahme von Gräserkrediten üblich ist; es dient in erster Linie dem Zweck, die Kreditversorgung für die Beschaffung von Weidewieh und damit eine ergiebige Nutzung der im Norden und Nordwesten des Reiches gelegenen Marschweiden zu sichern.

Blick auf Geest, Marsch und Moor

Unverdorrenheit ist eine Eigenschaft, die der Landmann in hohem Maße in der Ausübung seines Berufes besitzen muß, denn unaufhörlich hat er mit allerlei Schwierigkeiten zu kämpfen. Krankheiten und Seuchen in den Ställen, Schädlingsarten der Pflanzen durch verderbliche Witterungseinflüsse; durch Insekten und Pilze können alle Arbeiten und Berechnungen über den Haufen geworfen werden und den Erfolg beeinträchtigen. Und auch jetzt wieder, wo der durch die vielen Niederschläge in unserer Heimat ganz durchnässte Boden eine Bearbeitung vielfach nicht zuläßt und, wie berichtet wird, viele mit Winterkorn bebauten Ländereien von neuem bestellt werden müssen, heißt es, den Mut nicht zu verlieren. Dies ist freilich leichter gesagt als getan, jedoch die Selbstbeherrschung ist eine Kunst, die im Kampfe mit allerlei Widerwärtigkeiten groß gezogen werden kann. Vielfach wird auch die Ansicht vertreten, daß, wenn die erste Frucht mißrät, auch die darauf folgende keinen Erfolg verspricht. Es mag dies wohl darauf zurückzuführen sein, daß vielfach dann mit Unlust an die neue Bestellung herangegangen wird. Wo dagegen dem Boden von neuem wieder eine sorgfältige Bearbeitung zuteil wird, da darf bei einer zweiten Bestellung gewiß mit einem normalen Ertrage gerechnet werden.

In Stuttgart sind die Arbeiten zur großen Reichsgartenschau 1939 nunmehr bald beendet. Auf einer der beherrschenden Höhen, auf dem Killesberg, ist das Gartenparadies im Entstehen. Insgesamt werden auf dem rund 50 Hektar umfassenden Gelände etwa 15 000 Quadratmeter für Wege benötigt, der Rest dient für Blumen, Rajen und sonstige Pflanzungen. Die Blumenzwiebelzucht wird auf der Schau einen besonderen Raum einnehmen. Bekanntlich ist Holland das Land der Tulpen und vieler anderer Blumenzwiebeln. Sie werden dort schon seit einigen Jahrhunderten kultiviert. Es dürfte jedoch wenig bekannt sein, daß früher einmal eine hochentwickelte Blumenzwiebelzucht in Deutschland vorhanden war. Erst wieder nach dem Krieg wurden in Oldenburg, Ostfriesland, Holstein und am Niederrhein Anbauversuche mit Blumenzwiebeln in größerem Umfang unternommen. Ein Leistungswettbewerb aus allen deutschen Anbaugebieten zeigt uns auf dieser Schau, welchen Stand und Umfang unsere heimische Tulpenzucht erreicht hat.

Es wird von der Landesbauernschaft darauf hingewiesen, daß sämtliche Anträge auf Gewährung von Beihilfen für Obstbaum-pflanzungen und Umpflanzungen unfruchtbarer Obstbaumkronen bis zum 1. Mai d. J. bei den zuständigen Kreisbauernschaften vorlegen müssen. Alle Anträge, die nach diesem Termin eingehen, werden nicht mehr berücksichtigt.

Aus allen Teilen des Großdeutschen Reiches fahren Sonderzüge zur 5. Reichsnährstand-Ausstellung nach Leipzig. Die Fahrpreismäßigung für diese Sonderzüge beträgt 75 v. H. Die Quartierpreise sind einheitlich auf 2,90 RM. (einschl. Frühstück) für Privatquartiere und 1,40 RM. für Gruppenquartiere (ohne Frühstück) festgesetzt. Somit ist die Teilnahme für jedermann leicht gemacht. Diese Sonderzüge stehen allen Volksgenossen zur Verfügung, die mit der Landwirtschaft verbunden sind und sich auf dieser Ausstellung neue Anregungen holen wollen. Bisher haben die deutschen Landesbauernschaften rund 300 Sonderzüge gemeldet. Näheres über die einzelnen Züge ist bei dem zuständigen Ortsbauernführer oder bei der Kreisbauernschaft zu erfahren.

DRP 609166

Warum nicht mal etwas Besonderes?
ROTBART-SONDERKLASSE, die Klinge zu 18 Pf.

Warum nicht mal etwas Besonderes? ROTBART-SONDERKLASSE, die Klinge zu 18 Pf.

Süßlupine verdient Beachtung

Zur Ausweitung unseres engen Lebensraumes kommen wir, wenn jeder landwirtschaftliche Betrieb seine Erzeugung auf das Höchste zu erreichende Maß steigert. Es gibt noch eine große Zahl von Betrieben mit weniger guten Bodentypen, bei denen eine Ertragssteigerung mit verhältnismäßig einfachen Mitteln möglich ist. Auch die Höfe und Sandböden sind heute in der Lage, durch Anbau hochwertiger Futterpflanzen die Futterbasis zu erweitern. Neben einer Reihe bewährter einweihliefernder Pflanzen verdient die Süßlupine besondere Beachtung. Aber es gibt hier allerlei zu bedenken, denn gerade im letzten Jahre waren nicht alle Anbauer von Süßlupinen mit dem Ertrag zufrieden.

Berankaltungen der Stammviehzüchter

Die große Reichsgartenschau des Reichsnährstandes vom 4. bis 11. Juni in Leipzig wird von Ostfriesland und Seerland mit 34 schwarzbunten und 12 rotbunten Tieren besichtigt werden. Mit dem Abklingen der Maul- und Klauenseuche wird es auch wieder notwendig, Kreisbauern in die Wege zu leiten. Züchter wie Zuchtleitungen müssen sich durch Vergleich der Tiere auf Kreisbauern orientieren, welche Schädigungen die Seuche hinterlassen hat und wo der Hebel für eine Neubelebung in der Zucht anzusetzen ist. Durch Auswahl für die Ausstellung soll ein Qualitätsdurchschnitt geboten werden.

Im Bereich des Vereins Ostfriesischer Stammviehzüchter sollen darum folgende Berankaltungen stattfinden: 30. August Bezirks-tiererschau für Seerland in Veer, 31. August Kreis-tiererschau in Wittmund, 1. September große Eltektion in Leer. Da auch Pferde und Kleintiere für die Schauen vorgesehen sind, werden dieselben ein allgemeines Bild der gesamten landwirtschaftlichen Tierzucht verortern.

Auf der Eltektion in Leer soll der großen Kundschau die Möglichkeit geboten werden, in männlicher wie weiblicher Zuchtware beste Vererdungsqualitäten erwerben zu können.

Wachtung, die Kartoffelkäufer sind da!

Unerwartet früh sind in diesem Jahr, begünstigt durch die Westwinde und den Temperaturanstieg in der Karwoche, die ersten Zuzüge von Kartoffelkäufern aus Frankreich erfolgt. Je ein Exemplar wurde an der Bergstraße und im rheinisch-westfälischen Industriegebiet gefunden.

Der in den letzten Tagen eingetretene Temperaturanstieg dürfte in den verletzten Gebieten Frankreichs das Aufsteigen der Käfer aus der Winterruhe beschleunigen. Höchste Aufmerksamkeit aller im Freien Tätigen ist daher dringend geboten. Jeder Fund muß sofort dem zuständigen Bürgermeisteramt gemeldet werden. Der Kampf gegen den Schädlings wird unverzüglich aufgenommen.

Anregungen für den Pflanzkartoffelanbau

Die Zeit zum Pflanzen der Kartoffeln ist bereits wieder herangerückt, stellenweise ist beim Erscheinen wieder bereits die Saat dem Erdboden wieder anvertraut worden. Zur Erzielung einer befriedigenden Ernte sind insbesondere drei Punkte von Wichtigkeit: Eine sorgfältige Bodenbearbeitung, eine zweckmäßige Düngung und ein einwandfreies, den Bodenverhältnissen angepaßtes Saatgut. Dem letzteren wird vielfach nicht die Sorgfalt und Aufmerksamkeit entgegengebracht, die seinem Werte entspricht, da einwandfreies Saatgut für die Entwicklung der Pflanzen von großem Einfluß ist. Vorweg sei bemerkt, daß Kartoffeln, die stark ausgeleitet sind, oder die man abteimen muß, stets ein unguiltiges Saatgut darstellen. Durch die ersten Keime geht die beste Triebkraft verloren, und es erscheinen statt gesunder, kräftiger Triebe zahlreiche kümmerliche, aus denen nur bei außerordentlich günstiger Witterung und Bodenkraft etwas Reichtes werden kann.

Es war also eine erhebliche Vermehrung des Ernteertrages bei Verwendung großer Saatknollen auch den mittleren gegenüber festzustellen. Kleine Kartoffeln dürfen nach dem Ergebnis wohl ganz als Saatgut auscheiden. Von demselben Forscher wurden dann Versuche angestellt, ob es zweckmäßiger sei, große oder durchschnittliche Kartoffeln auszuzeigen. Es wurden dabei in gleicher Entfernung ausgelegt: 1. große Kartoffeln, ganz; 2. die Gipfelhälften von großen Kartoffeln (die Kartoffeln der Quere nach durchgeschnitten und nur die Gipfelhälften als Saatgut verwendet); 3. mittelgroße Kartoffeln, ganz; 4. die Längshälften von großen Kartoffeln (die Kartoffeln der Länge nach durchgeschnitten und beide Hälften verwendet); 5. die Nabelhälften von großen Kartoffeln (die Kartoffeln quer durchgeschnitten und nur die Nabelhälfte als Saatgut verwendet).

Die geringsten Erträge lieferten die unter 5 angeführten Nabelhälften der großen Kartoffeln; legt man auch hier wieder die Zahl 100, so ergibt sich folgendes Bild:

Nabelhälfte großer Kartoffeln	100
Längshälfte großer Kartoffeln	142
Mittelgroße Kartoffeln, ganz	141
Gipfelhälfte großer Kartoffeln	164
Große Kartoffeln, ganz	166

Aus diesem Versuch, mit dem die Ergebnisse vieler anderweitiger Versuche übereinstimmen sollen, ergibt sich zur Genüge, daß es am besten ist, zur Saat nur große Kartoffeln zu verwenden; an zweiter Stelle ohne erheblichen Unterschied kommen die Gipfelhälften großer Kartoffeln, während die mittelgroßen Kartoffeln erst die dritte Stelle einnehmen.

Von großer Wichtigkeit ist auch eine der Bodenart entsprechende Sorte. Die geeignetste Sorte läßt sich am besten durch Feldversuche entscheiden. Diese sind dauernd nötig, da sich die verschiedenen Sorten mehr oder weniger rasch abbauen und an Ertragsfähigkeit nachlassen. Daß man auf schwerem Boden nur widerstandsfähige Sorten anbauen kann, ist ohne weiteres einleuchtend. Außerdem haben wir Kartoffel-sorten, die bei sehr reichlicher Ernährung die höchsten Massenerträge liefern, bei mittlerer Ernährung aber ganz versagen; und wiederum andere Sorten, die unter solchen Umständen recht befriedigende Erträge liefern, weil sie wenig anspruchsvoll sind, es aber zu Massenerträgen auch bei der reichlichsten Düngung nicht bringen, weil sie die Verhältnisse nicht auszunutzen verstehen.

In vielen landwirtschaftlichen Betrieben hat sich beim Legen der Kartoffeln das Verfahren eingebürgert, mittelgroße Knollen als Saatgut zu verwenden, und man rechnet für den Hektar etwa fünfzehn bis zwanzig Hektoliter. Es ist damit gegenüber der Verwendung großer Knollen eine Saatgutersparnis verbunden, die bei dem ohnehin hohen Saatgutverbrauch der Kartoffeln ziemlich schwer ins Gewicht fällt. Auch werden andererseits große Kartoffeln halbiert, um eine weitere Ersparnis herbeizuführen. Zur Klärung der Frage, ob es nun richtig ist, große, mittelgroße, kleine oder halbierte Saatknollen zu verwenden, sind bereits mehrjährige einwandfreie Versuche durchgeführt worden. Die Ergebnisse der nachstehenden Versuche, die bereits einige Jahrzehnte zurückliegen, dürften jedoch auch heute noch zutreffen.

Zur Lösung der Frage, ob große, mittelgroße oder kleine Kartoffeln als Saatgut zu verwenden seien, pflanzte der Forscher Wolpin in den Reihiger Jahren auf ungedüngtem, aber humusreichem Sandboden auf eine Entfernung von 60x60 cm Knollen der drei genannten Größen in vier verschiedenen Sorten, und zwar: 1. weiße Nieren, 2. Müna, weiße, 3. Regensburger, 4. Namersdorfer. Das Resultat war, legt man für die Menge der von den kleinen Kartoffeln nach Abzug des Saatquantums geernteten Menge = 100, folgendes:

Erntemengen b. kleinem Saatg.	1	2	3	4
Erntemengen b. mittl. Saatg.	100	100	100	100
Erntemengen b. großem Saatg.	179	120	135	147
Erntemengen b. großem Saatg.	294	167	161	169

F. d. L.

Führer der Luftschiffe

VON THOR GOOTE

28. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

„Kameraden!“ war jetzt die wohlbetante Stimme des alten Grafen Zeppelin mitten unter ihnen. „Kameraden! Ein neues Schiff, das eure Hände schufen, verläßt unsere Werft, um an die Front zu gehen!“

Die Männer in den Gondeln sahen auf den kleinen Mann, der jetzt die Mühe abnahm, daß der feuchte Nachtwind über die schneeweißen Haare strich. Sie waren Frontsoldaten, die Monate um Monate jedesmal, in Wetter und Wind, acht oder zehn Stunden jedesmal. Wer neben brüllenden Motoren lauert, Stunde um Stunde, ohne sein eigenes Wort verstehen zu können, oder wer hinter dem Maschinengewehr sich im eissigen Luftstrom auf dem Rücken des Schiffes tagelang, nächtelang hat duden müssen, mit brennenden Augen nach Fliegern lüchelt, oder wer im grellen Licht der Scheinwerfer sich von Zelle zu Zelle hat tasten müssen, mit klammernden Fingern Löcher zu dichten, — hat seine besonderen Gedanken über Bordet. Man wird sehr einsam in der Höhe, man wird sehr sparsam mit Worten, wenn man mühsam, den kleinen Gummischlauch im Mund, seinen schweren Dienst in der dünnen Luft der Höhe erfüllt. Man läßt dann nicht gern flammende Aufforderungen zur Erfüllung einer Pflicht über sich ergehen, die man längst ohne viel Aufhebens getan hat.

Und hier stand nun ein alter Mann und sprach... Sprach im letzten Augenblick vor der Abfahrt zu neuem Dienst und neuer Gefahr. Einer, der zurückbleibt...

Wäre es da ein Wunder gewesen, wenn man ihn mit etwas Hohn, mit etwas Mut gemuskelt hätte, — wenn man vor sich hingelächelt hätte, über diese Worte, die doch nur Worte bleiben würden?

Hier aber stand ein alter Mann in der Nacht, — und wie er da stand mit entblößtem Haupt, da war er nicht einer von denen, die daheimblieben, weil sie zu alt waren, — nein, hier stand ein heute noch Junger, ein Kämpfer, auch wenn man ihm die Waffe verlagert hatte, einer, der wie sie die Welt von oben kannte, und ihren schweren Dienst. Einer, der selbst im Feuer gestanden hatte.

Und das war keine sorgsam gedrechselte Rede, das waren Worte, einfach, aus dem geraden Herzen eines Soldaten heraus. Wenige Worte nur, dann drei Hurras auf Schiff und Besatzung.

Der Kommandant legte die Hand an die Mühe, blickte auf den alten Herrn, auf den F. d. L., der daneben stand dann klang sein klarer Kommando: „Luftschiff hoch!“ Hundert Kräfte waren den Niesen in die Höhe. Maschinentelegraphen schrillten. Schon donnerten die Motoren, wirbelten die Schrauben. Wenige

Augenblicke später hatte die Nacht das schwarze Ungeheuer verschlungen. Zuletzt ein irres Licht, dann nur noch das tiefe Orgeln der Motoren, abklingend, aufschwellend und wieder leise werdend, jetzt schon Überklungen vom Schwagen der Arbeiter, die zur Halle zurückgingen. Der Alte stand noch reglos, die Mühe in der Hand, ungeachtet der nassen Floden.

Der F. d. L. sah seinen weiten, fernen Blick: „Erzelenz werden sich erkälten!“ sagte er leise, besorgt.

Der Graf fuhr aus seinen Gedanken und wendete sich kurz um, immer Soldat. Aber war es, daß sein Fuß stolperte, war es das Alter? Er schwankte, daß der F. d. L. ihn am Arm griff: „Erzelenz hätten nicht mitten in der Nacht herkommen sollen, noch dazu bei diesem Wetter!“

Der alte Herr machte sich sofort frei: „Ich fände es traurig, wenn ich nicht mal jedes zur Front fahrende Schiff verabschieden würde! Das laße ich mir nicht nehmen!“

Kast schroff klang das, aber gleich tat es ihm schon leid: „Wissen Sie, Strasser, jedes meiner Schiffe nimmt doch etwas von mir mit hinaus...“ Er brach jäh wieder ab.

Sie waren jetzt an der Halle, deren Eisentore eben kreischend sich wieder zusammenschlossen.

„Kommen Sie noch etwas zu mir, Strasser?“ „Erzelenz werden sich doch wieder schlafen legen!“

Da lachte der Graf: „Schlafen? Ne, Strasser, — und ich meine, es gibt auch noch allerhand zu besprechen, wo Sie morgen doch schon wieder weg wollen!“

So saßen sie sich wieder gegenüber. — Das Zimmer war schlecht geheizt, wie alle Zimmer im Deutschland dieses letzten Kriegswinters.

Der Graf fröstelte.

„Erzelenz, jollten...“

Zeppelin schüttelte den Kopf. „Lassen Sie das nur, das ist manchmal so bei mir, wenn ich wieder ein Schiff verabschiedet habe.“ Er fuhr sich mit der Hand über die Augen, als brennten sie. „Ich bin ja nicht nur ein Krieger, sondern ein Mensch. Die Schiffe sind für mich lebendig, die Besatzung gehört zu mir, irgendwie...“

„Das merken die Leute auch, Erzelenz“, sagte der F. d. L. freundlich, „und sie verehren...“

Der Graf wuschelte mit der Hand durch die Luft: „Sie sagten, ich sollte schlafen gehen. Sie sind nicht der einzige, der mir das rät. Aber wissen Sie, gerade in den Nächten, und ganz besonders während der mondlosen, wenn die Nachtperioden sind, dann kann ich doch recht einfach schlafen! Ich hab' die meisten doch selbst gefannt: Hauptmann Horn und Söramm und Loewe...“ Er hielt inne, „... ja, Loewe, den

die Engländer haben ertrinken lassen wie einen Hund, — verkaufen lassen, wo sie alle Mann vom 19 mit Leichtigkeit retten konnten...“ Er schüttelte den Kopf. „Und Mathy! Was war das für ein Mann! Und der vergnügte Peterson, die beide brennend...“

„Erzelenz müssen...“

Der Graf schüttelte den Kopf: „Ich habe jeden von diesen prächtigen Männern hier bei mir gehabt. Ich habe mit ihnen gesprochen. Ich habe sie hochleben lassen, wenn sie ihr neues Schiff abholten... und dann fielen sie manchmal schon beim ersten Angriff...“

„Im Krieg hat jede Waffe ihre Verluste...“

Der Graf hörte ihn nicht. „Ich bewundere sie alle“, sagte der mit fernem Blick. Jetzt richtete er seine Augen auf den F. d. L. und sagte warm: „... und Sie besonders, Strasser!“

„Ich tue doch nur meine Pflicht“, wehrte der ab.

„Aber Sie brauchen doch nicht immer Angriffe mitzuführen und tun es doch!“

„Erzelenz würden das nicht anders machen!“ „Aber bei diesen Verlusten! Wieviel Ausfall besteht da, daß auch Sie nicht wiederlehren?“

„Nicht mehr und nicht weniger als bei den Männern in den Trichtern. Wir Luftschiffer tun unsere Pflicht. Ich gebe das zu. Und oft müssen wir die Zähne zusammenbeißen, aber schließlich sind wir auf die mondlosen Nächte angewiesen bei den Angriffen...“

„Und dazu kommen die Aufklärungsfahrten.“ „Und trotzdem können wir zufrieden sein, denn danach haben wir anständiges Quartier in der Heimat, nicht verlaute, zerfallende Unterkünfte...“

„Aber die Brandgranaten, die Flieger...“ „Wir sterben alle nur einmal, Erzelenz!“

Der Graf sah den F. d. L. an, aber es war, als gingen keine Blicke durch den Kapitän hindurch: „Gewiß, Strasser, — und gerade deshalb beunruhigt mich etwas...“ Er richtete sich gerade und blickte dem Gast nun frei in die Augen: „Sie müssen nicht meinen, daß ich mir anmake, Ihnen irgendwie Vorschriften zu machen, in Ihr Bereichsbereich einzugreifen.“ Er zögerte. „Über auch nur den Anschein zu erwecken, als verstände ich mehr von der Führung der Marineflieger als Sie!“

„Erzelenz sind der Bahndreher. Ich führe nur...“

„Nein, Strasser, ich bin der Pionier. Sie aber brechen der Waffe Bahn! Ich mache mir nicht an, die Luftschiffe mit gleichem militärischen Erfolg führen zu können wie Sie, und ich weiß als alter Soldat, was ich damit sage. Aber da ist eine Frage, die mich bebrüht...“

„Bitte, sagen Sie es mir frei!“ Der F. d. L. nickte freundlich.

„... und das sind die Fallschirme. Auf Heeresluftschiffen sind sie eingeführt, aber wie ich hörte, ist das bei Ihnen nicht der Fall. Ich meine aber, wir sollten bei allem Schweiß doch danach trachten, Menschenleben zu retten, wo wir können.“ Er sah den F. d. L. erwartungsvoll an.

Der rieb mit dem Daumen die rasierte Wade: „Das ist ein Problem, Erzelenz, das mir manches Kopfzerbrechen gemacht hat. Grundfänglich bin ich selbstverständlich Ihrer Meinung. Aber hier macht mir die Gewichtsfrage Sorgen. 23 Mann Besatzung, 10 Kilogramm Schirmgewicht. Das gibt 230 Kilogramm, die ich ungern opiere, zumal es sehr

zweifelhaft ist, ob ein Freikommen aus dem brennenden und fallenden Schiff gelingt. — Ich habe leider über England Zeuge sein müssen aus großer Nähe, wie das geht...“ Er schloß sekundenlang die Augen, aber er sagte dann nur: „Ich glaube kaum, daß es einem gelingt, — und dann fällt ihm das brennende Schiff drauf...“ Und selbst wenn das nicht der Fall ist, besteht doch viel Aussicht, ins Wasser zu fallen. Da hilft der Schirm auch wieder nichts. — Und unser Hauptfeind ist heute der Flieger.“

„Sie haben doch Ihre Maschinengewehre!“

„Trotzdem! Wir sind das größere, langsamere und weniger wendige Ziel. So ist unsere einzige Rettung: Steighöhe! Tun Sie alles dafür, diese zu erhöhen, Erzelenz! 230 Kilogramm Gewichtserleichterung sind mir da wertvoll...“

„Und da haben Sie Befehl gegeben, die Fallschirme...“

„Nein, Erzelenz! Ich konnte mich hierzu nicht entschließen. Ich besprach den Fall mit meinen Herren ausführlich. Jeder, vom jüngsten angefangen, konnte sich äußern. Sie waren fast alle meiner Auffassung. Aber auch seitens der Kommandanten ist in keinem Fall der Befehl gegeben worden. Sie haben mit ihren Besatzungen die Sache besprochen. Nach jedem Angriff lasse ich ja Befehlsbefehdungen abhalten, damit Erfahrungen und Beobachtungen ausgetauscht werden, — und in keinem Falle wollten die Leute die Schirme auf den Angriffsfahrten mitnehmen.“

Der Graf sah den F. d. L. bewegt an: „Eine solche Truppe ist bewundernswert!“

Peter Strasser blickte einen Atemzug lang verloren vor sich hin. Dann sagte er: „Meine Leute wollen nicht weniger zum Sieg beitragen als die Männer in den Trichtern, Erzelenz! Ich bin ehrlich stolz darauf, eine solche Truppe führen zu dürfen.“ Der Graf stand auf und legte dem F. d. L. die Hand auf die Schulter: „Sie haben die Truppe zu dem gemacht!“

Der Kapitän wehrte ab, aber der alte Herr ließ ihn nicht zu Wort kommen: „... und wenn ich Sie nicht hätte!“

Er nahm wieder langsam Platz und barg das Gesicht in der Hand: „Es ist schon manchmal...“

„Nun, Erzelenz können jetzt doch ganz zufrieden sein! Die vielen erfolgreichen Englandangriffe! Und Tag und Nacht mindestens drei Luftschiffe über der Nordsee, von der Ostsee ganz zu schweigen! Wichtige Meldungen in der Stageral-Schlacht! Und das alles mit 37 an Schiffen!“ Das war ehrliche Anerkennung.

Der Graf wehrte lachend ab: „Na, na, Schütze-Lanz ist ja auch noch da!“ Und dann mit einem Unterton, aus dem irgend eine Enttäuschung klang: „Wird uns doch immer als technisch Laien vorgehalten.“ Er zwinkerte dem F. d. L. an „uns technischen Laien am Boden“, uns „Dilettanten“.

Peter Strasser strich sich mit zwei Fingern wie immer nachdenklich durch den kleinen Bart: „Zugegeben: Schütze hat manchen Fortschritt gebracht, — als alter Schiffbauer schließlich kein Wunder, aber zu allererst waren Erzelenz, und Erzelenz haben erst Bahn gebrochen für das starke Schiff, — und nicht umsonst dränge ich darauf, in allererster Linie Ihre Schiffe an die Front zu bekommen.“ Er richtete sich auf: „Also auf die Erfolge Ihres Werkes für Deutschland können Erzelenz schon mit gutem Gewissen stolz sein!“

(Fortsetzung folgt.)

KILOMETER 90

Roman von JOSEF RIENER

Copyright 1937 by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker-Gröbenzell b. München

29. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

In dieser schrecklichen Nacht, in der ich keinen Schlaf fand, beschloß ich zwar nicht Kelen und Jonanovic, sondern bloß den Ueberfall als solchen zu veratzen, damit wenigstens das Gold und die Besatzung gerettet werden konnten. Ich erfordere eine Geschichte von einem in einer Gasse belauschten Gespräch zwischen zwei verdächtigen Bauern und berichtete sie frühmorgens dem Kreiskommandanten. Der schien recht benachteiligt; da aber der Transport nicht mehr aufgeschoben werden durfte, weil nachts neue Alarmmeldungen von der Front gekommen waren, änderte er den Plan. Es sollten zwei Autos mit Bedienungsmannschaften mitfahren, eines vor und eines hinter dem Auto XIV/7. Zugleich erhielten die drei weiblichen Hilfskräfte des Kommandos den Befehl, sofort zu paden und mit diesen Autos ins Hinterland abzugeben, jede sollte neben einem Chauffeur sitzen, und mir wurde der Platz auf dem Auto XIV/7 zugewiesen. Ich glaube vor Angst zu sterben, als ich diesen Befehl hörte, aber ich durfte ja nicht veratzen, daß ich von der Gefährdung gerade dieses Autos wußte!

Um zehn Uhr fuhren die drei Autos ab. Ich saß neben dem Chauffeur, links von mir der Oberleutnant, der die Autokolonne und auch diesen Transport befehligte. Unser Auto war mit sechs, die beiden Begleitautos mit je zwanzig Mann besetzt, ich begann mich sicher zu fühlen, denn sicherlich wagte die Bande nicht, einen so starken Transport zu überfallen. Ich begann mich zu freuen, daß ich so rasch Trnovo verlassen konnte und Kelen mit seiner Kasse hinter mir ließ.

Aber wir hatten nicht mit der Beutegier und dem Mut der Bande gerechnet. Und vor allem nicht mit der Geschicklichkeit, mit der sie einen Hinterhalt zu legen verstanden. Beim Kilometer 90 trachten Schüsse. Der Chauffeur neben mir hielt den Wagen an, riß die Pistole heraus und fiel tot über das Steuerrad. Der

Oberleutnant sprang vom Wagen und suchte Deckung am Straßenrand, brach aber zusammen, ehe er ihn erreichte. Die Soldaten auf dem Plateau des Wagens sprangen herunter und zogen die Kasse, fortwährend feuernd, von Stein zu Stein springend, längs der Straße zurück.

Dann sah ich, viele Gestalten in Landestracht aus dem Gestein auftauchen, sie sprangen auf das Auto zu und rissen dem Oberleutnant den Revolver vom Gürtel. Kelen sah ich nicht, hörte aber Hammerschläge hinter mir, offenbar wurde der Werkzeugkasten erbrochen. Ich verbarg mein Gesicht in den Händen, ich wollte nichts mehr hören und sehen. Ich war halb ohnmächtig vor Angst und Grauen.

Dann pfiffen wieder Kugeln vorüber, Schüsse trachten, Schreie und Gestöhn. Die Mannschaft des Begleitwagens hinter uns hatte ins Gesicht eingegriffen. Ich hörte raue Befehle, ich öffnete die Augen, sah die Räuber fliehend vorbeilaufen. Dann sah ich Kelen. Er wurde von zwei Räubern getragen, er war sehr bleich, offenbar schwer verwundet.

Nun wurde es still beim Auto, aber vor mir und hinter mir ging das Gesecht weiter, dort knatterten Schüsse. Ich fakte etwas Mut, kletterte vom Wagen und sah mich um. Die Straße führte an der Lehne eines Bergstättels entlang, der zwischen zwei vorspringenden Hängen lag. Ein wildes Gewirr von Klippen und Felszinken türmte sich über der Straße auf. Hier, an der inneren Stelle der Kurve, hatten die Komitatsschützen mit teuflischer Schlaube ihren Hinterhalt gelegt und den Abstand der Wagen voneinander genau berechnet. Denn das erste Auto war bereits jenseits des vorderen Hanges und noch nicht in Sicht gewesen, als der Ueberfall erfolgte. Beide Hänge waren mit Schützen besetzt worden, die die Hilfe eilenden Begleitmannschaften aufhalten sollten, während die Plünderung erfolgte. Aber der Plan war doch mißlungen, weil die Soldaten des dritten Autos zu früh ins Gesecht eingegriffen hatten.

Später erfuhr ich, daß der Chauffeur einfach mit Kollgas die Feuerzone der Sperrschützen durchfahren hatte, worauf dann die Soldaten abgeprungen waren und das Feuer auf die beim mittleren Auto verammelten Räuber eröffnet hatten.

Im stand dort beim Auto im grellen Sonnenschein, langsam ein wenig fahrend gewinnend, und niemand kümmerte sich um mich. Vor mir auf der Straße lagen die Leichen zweier Räuber, hagerer, schlanker Männer mit erschlagenen Gesichtern und glänzigen Augen. Und vor dem geöffneten Werkzeugkasten lag eine kleine, eiserne Kassette, die Truppentasse mit dem Gold.

Ich lehnte mich an das Auto und blickte hinaus ins Gestein, wo immer noch die Schüsse knatterten. Ich sah das Aufblitzen, und da und dort springende Gestalten. Die Soldaten des dritten Wagens rüdten, im Klippengewirr gebedt, quer über den Hang vor, die Räuber schienen sich auf der Bergnahe vor uns gesammelt zu haben. Und von drüben, jenseits der Bergnahe, knatterten auch Schüsse herüber, offenbar griffen dort die Soldaten des ersten Autos an.

Langsam schlich die Zeit dahin. Niemand beachtete mich, ich hätte mich ganz allein fühlen können, wenn ich die Schüsse nicht gehört hätte. Und endlich, nach einer halben Stunde, hörte ich das dröhnende Krachen der Handgranaten. Die Soldaten hatten die Bande umringt und gaben ihr den Rest. Dann kamen sie auf dem Hang heruntergepölkert, lachend und heiter, sie hatten ja keinen Toten, nur sieben Mann waren verwundet worden. Die toten Räuber hatten sie oben im Gestein liegen lassen, sie brachten nur deren Gewehre mit. Die meisten der Räuber waren ganz zum Schluß, durch die Handgranaten, getötet worden. Niemand sprach ein Wort von Kelen, den alle kannten, obwohl sie alle Toten gesehen hatten; er konnte sich also nicht unter den Gefallenen befinden. Offenbar hatten doch einige der Räuber flüchten können und Kelen mitgeschleppt. Ich hütelte mich aber zu erzählen, daß ich ihn gesehen und erkannt hatte.

Die Leiche des Chauffeurs wurde auf das Auto gelegt. Dann trat der Oberleutnant zu der Kassette, die noch immer auf dem Boden lag.

„Wissen Sie, Fräulein“, fragte er mich, „warum dieser Ueberfall erfolgt ist?“

Er zog einen Schlüssel aus der Tasche und öffnete die Kassette. Sie war... leer.


„In dieser Kasse“, erklärte er, „befanden sich siebzigttausend Kronen in Gold. Aber es schien dem Oberst doch zu gefährlich, es mit dem Auto wegzufahren. Deshalb haben wir heute früh das Gold wieder herausgenommen und die Kasse dem Hondebataillon übergeben, das heute mittag nach Serajewo abmarschiert. Diese leere Kasse hat nur als Köder für die Bande gedient, damit wir sie vernichten können.“ Er schob die Kassette wieder in das Werkzeugfach. Ein Soldat, der chauffieren konnte, setzte sich ans Steuer und dann fuhren wir ab. Spät nachts kamen wir in Serajewo an.

Es gab eine kurze Vernehmung wegen des Ueberfalles, die Leiche wurde in die Totenkammer des Spitals geschafft, das Auto XIV/7 erhielt einen neuen Chauffeur und fuhr mit mir und den beiden anderen Hilfskräften nach einer Stunde weiter. Wir fuhren nach Stanonich-Bröd und von dort mit der Bahn nach Wien. Ich kam in Wien an, zwei Wochen nachdem meine Mutter an Grippe gestorben war. Ich verkaufte Wohnung und Möbel, nahm eine Bürostelle in der Nähe von Wien an und über die Alltagsorgen vergah ich die düsteren Erlebnisse von Trnovo. Bis ich — Anfang 1920 — zufällig hörte, daß in meiner früheren Wohnung ein Mann nach mir geforscht hatte, der nach der Beschreibung nur Kelen gewesen sein konnte.

Nun wurde ich die Angst vor diesem Menschen nicht mehr los. Ich kannte ihn ja zu gut, um nicht zu wissen, daß seine Nachsuche keine Hindernisse kennen würde. Ich hatte ihm doch seinen Traum von Reichtum und Wohlgehen zerstört. Als später ein Bekannter meiner Mutter, der Gutsbesitzer Henning, um meine Hand anhielt, heiratete ich ihn trotz des großen Altersunterschiedes. Ich suchte Schutz, ich fürchtete das Alleinsein und wollte aus der Umgebung von Wien verschwinden. Durch den Namenswechsel und die Ueberfiedelung in Hennings Villa, diese Villa hier, hoffte ich mich vor einer Verfolgung geschützt zu haben.

Dann — nach acht Monaten friedlichen Lebens — las ich in Wiener Zeitungen von einem Einbruch in einer Garage, der Wächter war getötet und sein Mörder verhaftet worden. Und dieser Mörder hieß Gador Kelen.

(Fortsetzung folgt.)

Andre Städtchen - andre Mädchen, doch in jeder Stadt aufs neu, sei es Gretchen oder Käthchen, alle bleiben  treu!

Kota, Geheimnis der Peru-Indianer

Als die Spanier nach Südamerika kamen, mußten sie feststellen, daß ihre Leute nicht imstande waren, den Indianern in die Berge hinein zu folgen, es ihnen bei den Gewaltmärschen in den Anden gleichzutun. Lange versuchten die Spanier, dem Geheimnis der Inkas auf die Spur zu kommen. Endlich entschloß sich ein gefangener Indianer, des Rätsels Lösung preiszugeben. Er zog aus seiner Tasche eine Anzahl getrockneter Blätter hervor, zerdrückte die Blätter, vermischte sie mit etwas Kalk und laute dann diese Mischung.

Unter dem Einfluß dieser merkwürdigen Mischung stellte sich bei den Indianern die Fähigkeit ein, ohne Müdigkeit zu spüren, ohne Hunger zu empfinden, Tage hindurch auf dem Marsch zu bleiben, die steilsten Bergpfade zu überwinden und sich so den Nachforschungen der Spanier zu entziehen.

Im Laufe der Jahre lernten die Spanier dann diese eigenartigen Blätter näher kennen. Der Kotalaba mit seinen gelben Blüten war bald nicht nur ein Mittel, dessen sich die Indianer bedienen, sondern wurde ein wichtiges Mittel der Ärzte, ein Betäubungsmittel, der noch heute in der medizinischen Wissenschaft eine große Rolle spielt.

Im Laufe der Untersuchungen, die von amerikanischen und europäischen Ärzten über Kota angestellt wurden, ergab sich übrigens eine interessante Tatsache. Man hatte immer behauptet, die Indianer seien nur mit Hilfe des Kotalaba in der Lage, die dünne Luft in den hohen Andenzonen zu ertragen. Hier aber hat das Kota nicht die Wirkung, die man ihm zuschrieb. Vielmehr konnte man durch sorgfältige Blutvergleiche feststellen, daß die Zahl der roten Blutkörperchen bei den Indianern in den höheren Gebirgszonen bedeutend größer ist, als zum Beispiel bei einem Europäer. Infolgedessen kann der in der Luft befindliche Sauerstoff restlos ausgewertet werden, auch wenn dieser Sauerstoff in den Höhen bedeutend geringer ist als im Tal. Aber alle anderen Kraftleistungen der Indianer beruhen auf dem Kotalaba. Dabei ist es erstaunlich, daß die Indianer immer genau ihre Quantität kennen. Denn eine zu starke Dosis würde sofort ein schweres Delirium und Schwindelanfälle auslösen.

Gülfrower Wallenstein-Schloß erneuert

Das in den Jahren 1558 bis 1570 von Herzog Ulrich von Mecklenburg erbaute Schloß zu Gülfrow, in dem auch Wallenstein eine Zeitlang residierte, wird gegenwärtig einer durchgehenden äußeren und inneren Erneuerung unterzogen, da der Ziegelbau im Laufe der Jahrhunderte schadhaft geworden war.

Von den Brüdern Parr, lombardischen Kunstlern, erbaut, wurde der Nordflügel nach einem Brande von Philipp Brandin erneuert, wobei allerdings die Einheit des ersten mecklenburgischen Schloßbaus in Backstein zerstört wurde. Das von Dießner, dem Schöpfer der berühmten Leuchten des Bernburger Schlosses, erbaute Torhaus ist bereits fertiggestellt.

Rumänische Gespräche

Vom Lande Carmen Sylvas — Der Krieg hinterließ keine Bitternis

Kein Wunder, daß man jetzt, und zwar nicht nur am Stammtisch, viel und gern über Rumänien spricht. Die ganze übrige Welt hat sich in gehässigster Weise mit dem Wirtschaftsabkommen beschäftigt, das das Reich mit dem rumänischen Königreich abgeschlossen hat, und es war schließlich Chamberlain selbst, der im englischen Unterhaus zugeben mußte, daß dieser Vertrag dem freien Willen Rumäniens entspreche und nicht im geringsten seine Souveränität antaste. Daß sich jeder Deutsche von vornherein darüber klar war, daß dieses Wirtschaftsabkommen ebenso sehr den rumänischen wie unseren Interessen entspreche, versteht sich von selbst. Wir freuen uns, wieder in engere wirtschaftliche Beziehungen zu einem Staate zu treten, mit dem uns so viel angenehme geschichtliche Erinnerungen verbinden.

Hunderttausende von Kriegsteilnehmern, die während des Krieges im besetzten rumänischen Gebiet waren, wissen heute eine Menge von ihren damaligen Eindrücken zu erzählen. Daß sich inzwischen in Rumänien viel gewandelt hat, wissen sie selber am besten. Was sich nicht geändert hat, ist die rumänische Gastfreundschaft, die volle und uneingeschränkte Anerkennung des deutschen Beitrages am Aufbau des selbständigen Rumäniens nach der Befreiung von der türkischen Oberherrschaft. Auch deutsches Kapital war an diesem Aufbau führend beteiligt. Die deutschen Soldaten, die in Rumänien übrigens die beste Erinnerung hinterließen, haben noch manches gesehen und angetroffen, was an diese deutsche Pionierarbeit in Rumänien erinnert.

Um es gleich auszusprechen: der Krieg hat keine Bitterkeit zwischen Deutschland und Rumänien hinterlassen. Kein Deutscher wurde nach Kriegsende dort angepöbelt und beschimpft, wie man das in anderen angeblüh so zivilisierten Ländern erleben mußte. Die deutsche Kolonie in Bukarest zum Beispiel erhielt bald nach Kriegsende ihre Schule und ihre Kirche

zurück, später gesellte sich noch ihr anderes Eigentum dazu. Es kam freilich hinzu, daß durch den Gebietszuwachs, den Rumänien durch den Krieg erfahren hatte, sehr starke deutsche Minderheiten zum Lande kamen, die durch ihre alte Kultur und ihren wirtschaftlichen Einfluß ein hochwillkommenes Element darstellten. In Siebenbürgen, im Banat, in der Bukowina und in Besarabien mögen heute zusammen eine runde Million Deutsche wohnen. Wenn auch das Zusammenleben nicht immer reibungslos war, so konnten sich die Deutschen doch vollständig behaupten und fast vor jeder Parlamentswahl einige Zugeständnisse kultureller und wirtschaftlicher Natur buchen.

Es ist stets ein wunderbares Erlebnis für einen Rumänienreisenden, in Siebenbürgen auf fast rein deutsche Städte zu treffen. Wer etwa in Hermannstadt spazieren geht, fühlt sich wie in einer schönen, alten deutschen Stadt. Jeder Stein erzählt von deutschem Fleiß und deutscher Kultur, die hier schon jahrhundertlang friedlich und beispielhaft wirkt.

Neben den großen deutschen Minderheitsgebieten trifft man Deutsche in nennenswerter Anzahl fast in jeder größeren rumänischen Stadt, in Bukarest, in Jassy, in Craiova, in Czernowitz und auch in Rischeneu, der Hauptstadt Besarabiens. Wenngleich die deutsche Sprache auch nicht mehr Pflichtgegenstand auf allen höheren Schulen ist, wie vor dem Kriege, trifft man fast überall Menschen, die Deutsch verstehen und einem der Landessprache Unkundigen gern weiterhelfen.

Diese unzähligen Gespräche um Rumänien, wie man sie jetzt allorten hört, werden sich noch vertiefen und weitere Früchte tragen, wenn, woran nicht zu zweifeln ist, auch der deutsch-rumänische Reiseverkehr eine Intensivierung erfährt. Rumänien ist eines der schönsten Länder der Welt und verdient es, eifrig und viel besucht zu werden.

Das Halsband der Lola Montez

249 Perlen brachten einen Thron ins Wanken

In den nächsten Tagen gelangt in London ein Perlenhalsband zur Versteigerung, das vor mehr als 90 Jahren die Abdankung eines Königs verursachte. 249 mafellose Perlen, aufgereiht an drei Schnüren, die eineinhalb Meter lang sind, brachten im Zusammenhang mit ihrer schönen Trägerin einen Thron ins Wanken und verwandelten für mehrere Wochen die Stadt München in einen Hexentessel.

Es handelt sich um das Perlenhalsband der Lola Montez, der berühmten Tänzerin, die die Favoritin des bayerischen Königs Ludwig I. wurde. Niemand kann sagen, wer der gegenwärtige Besitzer dieses historischen Schmuckstückes ist, denn er hat dem Londoner Auktionshaus gegenüber, das die Versteigerung durchführt, zur Bedingung gemacht, daß sein Name ungenannt bleibt. Zweifellos hat die Tänzerin,

die verarmt und vergessen im Alter von 43 Jahren in Neuyork gestorben ist, das Halsband noch zu ihren Lebzeiten verkauft. Als Lola 1846 auf einer Gastspielreise durch Europa nach München kam, traf sie mit König Ludwig zusammen, dessen Gunst sie sehr schnell gewann. Die im Limerick geborene Tochter eines irischen Offiziers und einer Kreolin besaß genügend Geschicklichkeit, um aus dieser königlichen Gunst Nutzen zu ziehen.

Von Anfang an bildeten die Beziehungen des bayerischen Königs zu der schönen Tänzerin eine europäische Sensation, die zugleich von gewichtigen politischen Rückwirkungen war. Die Montez führte den Sturz des ihr feindlich gesinnten Ministeriums Abel herbei und erhielt unter dem Ministerium Wallenstein die bayerische Staatsangehörigkeit und den Titel Gräfin

von Landsfeld. Aber sie vermochte sich bei der Münchener Bevölkerung nicht beliebt zu machen. Eine Welle des Protestes erhob sich gegen ihre politische Tätigkeit. Schlägereien entstanden für und wider Lola Montez, und ein Handgemein zwischen den Lola Montez ergebenen Studenten mit der übrigen Studentenschaft und empörten Münchener Bürgern führten im Februar 1848 zur Schließung der Münchener Universität und schließlich zur Abreise der Tänzerin in die Schweiz, die einer Flucht gleich. Die verhüllte Kutsche, in der die Abreise aus München vor sich ging, wurde mit Steinen beworfen.

Das unmittelbare Anlaß zu diesen Demonstrationen hatte das kostbare Perlenhalsband gegeben, das Ludwig I. seiner Favoritin zum Geschenk machte. Der König selbst zog aus den Vorgängen die Konsequenzen und dankte ab. Er ist nie wieder mit Lola Montez zusammengetroffen, die bald darauf Europa den Rücken kehrte und sich nach Amerika begab, um hier das Glück zu suchen. Aber sie hatte den Höhepunkt ihrer Schönheit und ihrer Kunst überschritten. Nur wenige Menschen folgten ihrem Sarge, als sie 1861 in Newyork starb, und selbst in der europäischen Presse fand der Tod dieser einst so berühmten Frau, die mit ihrem hübsger Namen Maria Dolores Gilbert hieß, nur geringen Widerhall. Lola Montez hat sich auch als Schriftstellerin betätigt; sie schrieb Essays über die Frauenemanzipation und über berühmte Frauen der alten und neuen Geschichte. Dagegen sind die 1849 erschienenen „Memoiren der Lola Montez“ nicht von ihr verfaßt. Welches Schicksal das jetzt zur Versteigerung gelangende Perlenhalsband in den letzten Jahrzehnten gehabt hat, ist unbekannt. Es soll einmal vorübergehend im Besitz der Königin Luise von Sachsen gewesen sein, die sich nach ihrer Scheidung von König Friedrich August von Sachsen mit dem Komponisten Lojelli verheiratete.

Frankfurter Dom 700 Jahre alt

Der Dom zu Frankfurt, dessen 95 Meter hoher Westturm weithin die Stadt überragt, vollendet in diesem Jahr sein sechstes Jahrhundert. Von 1356 an sind hier 16 Kaiser geweiht worden. An der Stelle der jetzigen dreischiffigen Hallenkirche erhob sich seit dem 9. Jahrhundert die Salvator-Kirche, die zu Beginn des dreizehnten Jahrhunderts abgebrochen wurde. In kurzer Zeit erstand der Neubau der Bartholomäus-Kirche, die 1239 geweiht wurde. Von 1315 bis 1369 entstanden Chor und Querschiff, dessen mächtige Ausladungen den Raumbegriffen bei den Königswahlen Rechnung tragen sollten. Die an der Südseite des Domchors gelegene Kapelle verbandte man seit dem fünfzehnten Jahrhundert als Raum für die Wahlhandlung, die bis dahin in der Kirche stattfand.

Gegenüber der Wahlkapelle liegt die Dom-Schatzkammer, die einen seltenen Reichtum an gestickten Gewändern und kostbaren kirchlichen Geräten birgt. Der riesige Turm ist in einem Zeitraum von hundert Jahren (1415 bis 1514) nach den Plänen Maders Gerteners entstanden. Nach den zwei schweren Bränden von 1349 und 1867 wurde der Dom jedesmal sofort wieder aufgebaut. — Aus Anlaß der 700-Jahresfeier wird im Dom ein Passionspiel aufgeführt.

Zwölf OVERSTOLZ 50 Pff.

Blumiger Sommerduft durchzieht das Land, wenn die Sonne auf die frisch geschnittenen Wiesen brennt. Dann offenbaren sich die Kräfte, die in den Sonnenstrahlen wirksam sind. Mit der Dauer dieser Bestrahlung wächst auch ihre Wirkung, wie uns der Tabak lehrt, der auf den Feldern Mazedoniens reift. Schon beim Öffnen einer OVERSTOLZ-Packung spüren Sie seinen edlen Duft, er läßt Sie bereits ahnen, welch einen Rauchgenuß Ihnen diese Zigarette bietet.



Was Overstolz so köstlich macht, das ist die Sonne auf Mazedonien.

Rundblick über Ostfriesland

Emden

Kind vom Auto überfahren

In der Uebergangsstelle beim Rathausplatz kam es vorgestern nachmittag kurz nach 17 Uhr zu einem bedauerlichen Verkehrsunfall. Ein hiesiger Personkraftwagen wollte von der Reutorstraße nach der Straße der SA einbiegen. Plötzlich lief ein etwa sechsjähriger Junge in der Absicht, den Platz zu überqueren, direkt vor das Auto. Der Knabe wurde vom Schutzbügel erfasst und erlitt eine schwere Kopfverletzung. Er wurde sofort ins Krankenhaus eingeliefert, wo er noch mehrere Stunden brennungslos darniederlag. Heute morgen schien eine leichte Besserung seines Zustandes eingetreten zu sein; immerhin sind die Verletzungen ernst. Der Unglücksfall, der sich gerade in der Zeit lebhaftesten Verkehrs ereignete, verursachte einen größeren Menschenauflauf.

Probefahrt eines Heringsloggers

Der auf der Werft von Schulte und Bruns für die Emdener Heringsfischerei erbaute Logger „Johann Schulte“ erledigte seine Probefahrt. Die Fahrt, die bis über Vortum hinausführte, verlief zur vollsten Zufriedenheit. Das neue Fahrzeug ist mit den modernsten Einrichtungen versehen und erreichte eine Geschwindigkeit von 11 Seemeilen in der Stunde. Das schmale Schiff wurde dann in der Nähe von Vortum von der Heringsfischerei übernommen. Reeder Hans Schulte wies in einer kurzen Ansprache darauf hin, daß dieses Schiff der fünfte Neubau in diesem Jahre sei, und daß bereits wieder drei Logger desselben Typs in Auftrag gegeben seien.

Neuer Leiter des Musikkorps der 6. MAW.

An Stelle des von Emden geschiedenen bisherigen Leiters des Musikkorps der 6. MAW., des Stabsmusikfeldwebels Walter Knoblich, ist der Musikmeister Meißner vom Panzerschiff „Deutschland“ bestimmt worden.

Beiträge für Wohlfahrtspflege bestellt. Wie für verschiedene Zweige der Stadtverwaltung Emden, so sind auch für die Wohlfahrtspflege Beiträge bestellt, denen es obliegt, bei den ihnen gefällig zugewiesenen Aufgaben beratend mitzuwirken. Zu Beiträgen für das Wohlfahrtswesen, dem als Deputierten Bürgermeister Mejer-Degeting vorsteht, sind durch Oberbürgermeister Kenke benannt: Ratsherr Reemt Müller, Kapitalsboomstraße; Geschäftsführer Kröber, Junkershof 10; Justizinspektor Bonjen, Am Bollwerk 16; Geschäftsführer der Deutschen Arbeitsfront Kemmers, Am Delft 34; Dr. med. Mejer, Alter Markt; Buchhalter Simon, Graf-Edzard-Straße 7; Kreisamtsleiter der NSB, Laich, Horst-Wessel-Straße.

Aurich

Ehrenvolle Ernennung. Der Reichsbauernführer ernannte den früheren Stabsleiter der Kreisbauernschaft Aurich, Helms Müller, der im Oktober 1938 an die Kreisbauernschaft Mährisch-Traubau, Landesbauernschaft Sudetenland, abgeordnet wurde, unter Berufung in das Beamtenverhältnis zum Landwirtschaftsrat.

Ergum, Nieter, Subiläum. Am kommenden 1. Mai wohnt die Familie Philipus Tülp ununterbrochen 25 Jahre bei dem Bauern Hermann Ihnen im Hause zur Miete.

Moordorf. Hochbetagt gestorben. Im hohen Alter von 92 Jahren starb hier Tönjes Meinen Rademacher. Er war einer der fleißigsten in der Gemeinde und als arbeitstüchtiger Mensch geschätzt.

Wittmund

Eiche vom Blitz gefällt

Durch ein über Ostfriesland ziehendes Gewitter, das von schwerem Sturm begleitet war, wurde überall Altkirchbäume angerichtet. In dem bei Marx gelegenen Forst von Hoppel wurde eine der riesigen alten Eichen vom Blitz getroffen und völlig gefällt.

Marcardsmoor. Vom Kanalbeich zu Akerland. Hiesige Einwohner sind seit mehreren Jahren dabei, den Kanalbeich, der sich in ungepflegtem Zustande auf der Straße Marcardsmoor-Wiesens befindet, zu kultivieren. Der Kanalbeich ist auf große Strecken von allerlei Gestrüpp befallen, die Urbarmachung ist dadurch sehr erschwert. Diese Arbeit erfordert viel Mühe. Ein sicherer Ertrag vom erworbenen, sonst brach liegenden Boden ist der Lohn dieser Arbeit. In der Nähe der Brücke unmittelbar in Wiesens konnte man vor einigen Jahren schon Getreide auf den Kanalbeich sehen. Der Boden wird auf solche Weise nutzbar gemacht und dem Ertragsboden angegeschlossen.

Wiesmoor. Die ersten Tomaten aus den Gemüseküfern der Nordwestdeutschen Kraftwerke konnten in diesen Tagen geerntet werden.

Röntgenbilder in Kleinformat

Großeinsatz im Kampf gegen die Tuberkulose

Von einer wichtigen Erfindung, der im Kampf gegen Lungenerkrankheiten große Bedeutung zukommt, berichtet der Reichsverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften. Es handelt sich um eine Anlage, die es ermöglicht, das Originalbild des Röntgenstrahlens mit einer Kleinbildkamera aufzunehmen.

Bisher war es nicht möglich, das bei einer Röntgenstrahlung von den Röntgenstrahlen auf den Röntgenfilm gezeichnete lichtschwache Bild mit einer Kamera zu fotografieren. Diese Bilder konnten lediglich — mit Hilfe von Spezialkameras — in Originalgröße festgehalten werden. Das neue Verfahren, das auf eine Erfindung von Prof. Dr. Janfer zurückgeht, erlaubt es, Serienbilder im Kleinformat herzustellen. Seine Vorteile liegen sowohl in der außerordentlichen Schnelligkeit der Aufnahme die weniger als eine Minute dauert, als auch in der Ersparnis von Film- und Plattenmaterial.

Mit Hilfe eines Röntgenwagens, der speziell für die Untersuchung von „Staub-

lungen“ gebaut ist, wurde das neue Verfahren zum ersten Male in größerem Umfange erprobt. Und zwar mit bestem Erfolg! Mühte es bisher schon als eine anerkannt wertvolle Leistung gelten, daß es der Ziegeleiberggenossenschaft zum Beispiel gelang, in einem Zeitraum von zwei Jahren von 35000 vordringlich zu untersuchenden Personen 13500 dem Röntgenarzt zuzuführen, so konnten mit Hilfe des Röntgenwagens an einem einzigen Tage allein 800 Röntgenaufnahmen gemacht werden. Nachdem der Wagen inzwischen weitere 8000 Untersuchungen von Arbeitsmännern erledigt hat, hat er sich jetzt erneut auf Fahrt begeben, um in verschiedenen Teilen des Reiches weitere 8000 Arbeiter „staubempfindlicher“ Betriebe zu untersuchen.

Selbstverständlich kommt dem Röntgenwagen aber nicht nur bei der Bekämpfung der Staublungenerkrankung, sondern auch für die Früherkennung der Tuberkulose hohe Bedeutung zu. Es ist daher nur eine Frage der Zeit, bis er auch auf diesem Gebiete Verwendung findet.

Aus Gau und Provinz

Angetrunken in den Tod

Wieder einmal forderte der übermäßige Alkoholgenuß ein Menschenleben. Ein in Quakenbrück wohnhafter 36jähriger Mann hatte dem Alkohol stark zugesprochen und fuhr mit dem Zuge nach Brookstref. Während der Fahrt stieg er leichtsinnigerweise auf das Trittbrett, obgleich ihn ein Reisender zurückhalten wollte. Er verlor dann das Gleichgewicht, stürzte ab und blieb mit schweren Kopfverletzungen auf dem Bahndamm liegen. Der Verunglückte wurde sofort in das Quakenbrücker Krankenhaus gebracht, wo er kurze Zeit später seinen erlittenen schweren Verletzungen erlegen ist.

Beim Bahnübergang Brütendorf der Strecke Jevern — Rotenburg fuhr ein Lieferwagen auf die Lokomotive eines Güterzuges der Kleinbahn auf. Der Fahrer des Wagens erlitt einen doppelten Schädelbruch und schwere innere Verletzungen, an deren Folgen er im Krankenhaus starb. Der Wagen wurde vollständig zerstört.

Beim Holzaufladen in den städtischen Forsten in Quakenbrück kam es zu einem schweren Verletzungsfall. Einem jüngeren Arbeiter schlug ein Holzstamm gegen die Beine. Er erlitt einen schweren doppelten Beinbruch und mußte sofort ins Krankenhaus gebracht werden.

Augustfehn. Im Brunnen ertrunken. Die Ehefrau des Kolonisten G. Kettwich, die seit Sonntag vermißt wurde, wurde im Brunnen ertrunken aufgefunden.

Bremen. Kleinflugzeug fliegt Rekord. Das deutsche Kleinflugzeug „Stürmer“

des Konstrukteurs und Erbauers H. G. Müller, Hamburg, flog mit dem Flugzeugführer Max Brandenburg vom Flugplatz Bremen nach Schwesin in Pommern und zurück auf der amtlichen 1000 Kilometer Vermessungsstrecke einen neuen Rekord in der 2-Liter-Klasse mit einem Stundendurchschnitt von 187,76 Kilometerstunden. Das gleiche Flugzeug hatte bereits

Erste Fischerei- und Walfangausstellung

Eine umfassende Schau vom Schaffen an der Wasserfront

Am Sonnabend, 29. April, wird in Hamburg in Anwesenheit des Reichsbauernführers und Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, Reichsleiter R. Walther Darré, der die Eröffnungsrede halten wird, und des Reichsstatthalters und Gauleiters Kaufmann die Erste Deutsche Fischerei- und Walfangausstellung „Segen des Meeres“ der Öffentlichkeit übergeben werden. Die Ausstellung, die unter der Schirmherrschaft des Baufrägen für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generalfeldmarschall Hermann Göring, steht und vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda für reichswichtig erklärt wurde, wird einen Monat lang, vom 29. April bis 29. Mai, in den Hamburger Zoo-Ausstellungshallen stattfinden. Träger der Ausstellung sind der Reichsnährstand und die Hansestadt Hamburg unter Beteiligung der Fischmärkte Wejermünde, Cuxhaven und Hamburg, der Reichsfischereibetriebe GmbH, Berlin und der in der Hauptvereinigung der Deutschen Fischwirtschaft zusammengeschlossenen Betriebe. Kurz vor der Eröffnung dieser Ausstellung

Für den 29. April:

Sonnenaufgang: 5.00 Uhr Mondaufgang: 1.50 Uhr
Sonnennuntergang: 19.45 Uhr Monduntergang: 2.54 Uhr

Hochwasser

Ort	6.45 und 19.13 Uhr
Vortum	6.45 und 19.13 Uhr
Norderney	7.05 „ 19.33 „
Norddeich	7.20 „ 19.48 „
Venndichsel	7.35 „ 20.03 „
Westerauwerder	7.45 „ 20.13 „
Neuharlingertiel	7.48 „ 20.16 „
Bremel	7.52 „ 20.20 „
Greifdel	7.57 „ 20.25 „
Emden, Nesseland	8.21 „ 20.49 „
Leer, Hafen	9.37 „ 22.05 „
Neener	10.27 „ 22.55 „
Westrauhersfehn	11.01 „ 23.29 „
Vapenburg	11.06 „ 23.34 „

Gedenktage

- 1767: Der bayrische Feldmarschall Karl Philipp Fürst von Frede zu Heideberg geboren (gest. 1838).
- 1806: Der Dichter und Philosoph Ernst Freiherr von Feuchtersleben in Wien geboren (gest. 1849).
- 1878: Der Dichter Peter Dorfler zu Untergergemaringen in Schwaben geboren.
- 1916: Kapitulation der Briten (Townsend) in Kut-el-Amara vor den Türken.
- 1927: Der Maler Hans v. Holtmann in Halle a. d. Saale geboren (geb. 1860).
- 1928: Der schweizerische Dichter Heinrich Federer in Zürich geboren (geb. 1866).

vor einigen Tagen mit 185 Kilometerstunden über 100 Kilometer einen Rekord aufgestellt. Auch bei diesem Flug wurde der 1,8 Liter Zündapp-Motor mit 42 PS Leistung benutzt.

Hamburg. Eröffnung der Ausstellung „Segen des Meeres“. Mit Rücksicht auf die Rede des Führers vor dem Großdeutschen Reichstag am kommenden Freitag um 12 Uhr ist die für den gleichen Zeitpunkt geplant gewesene Eröffnung der Ausstellung „Segen des Meeres“ verlegt worden auf Sonnabend, den 29. April 1939, 12 Uhr vormittags.

Bersenbrück. Beim Sturz das Genid gebrochen. Auf tragische Weise kam in Campemoor ein Bauer ums Leben. In der Dunkelheit verwechselte er die Schlafzimmertür mit der Kellertür und stürzte in den Keller. Er wurde erst am nächsten Morgen mit gebrochenem Genid tot im Keller gefunden.

Kampfzeit lebt im Parteimuseum auf

Eine würdige Erinnerungsstätte in Hannover eingerichtet

In Hannover ist eine Erinnerungsstätte an den Kampf der nationalsozialistischen Bewegung entstanden, das „Parteimuseum Niedersachsen“. Aus Archivmaterial des Schlageter-Gedächtnisbundes, des Deutschvölkischen Schutz- und Trutzbundes, der Deutschvölkischen Kampfbund und der niederländischen NSDAP ist hier eine umfassende Sammlung zusammengestellt worden, die das Schicksal Deutschlands von der Zeit von 1918 bis zum Tage der Machtübernahme widerspiegelt. Das Museum enthält unter anderem eine geschlossene Bücherei von 30 000 Bänden marxistischer Literatur, 10 000 Flugblätter, 5000 Broschüren, 1000 Plakate aus der Kampfzeit, geschlossene Abzeichen Sammlungen aller Parteien, 200 politische Fahnen, Urkunden, Uniformstücke, Waffen sind mehr vorhanden, als zur Schau gestellt werden kann.

Unter den Zeitungsausschnitten festelt besonders jener, der ankündigt, daß der Führer bereits am 31. Oktober 1925 in Hannover sprechen wollte. Von Kasse wurde aber die Versammlung abgelehnt mit der Begründung, daß Adolf Hitler 1. Ausländer und 2. „Hochverräter“ sei. Ein Plakat kündigt dann für den 26. Januar 1929 die erste Kundgebung mit dem Führer in Hannover an. In würdiger Form wird das Andenken an den unermüdeten Vor-

kämpfer des Führers in Niedersachsen, Karl Dindlage, geschützt.

Das Parteimuseum tritt wieder mit einer bedeutenden Sonderausstellung „Große Männer Niedersachsens — Der Väter Latein verpflichten“ vor die Öffentlichkeit, einer Schau, die durch ihre sorgfältige Auswahl und Aufteilung sowie durch ihr reichhaltiges Material das Interesse weitester Kreise finden wird. Diese Ausstellung im Logenmuseum in der Herrenstraße ist, wie Gauleiterstellvertreter Schmalz in seiner Eröffnungsansprache betonte, nicht gaumnäßig gebunden, sondern umfaßt das gesamte niedersächsische Gebiet. Der Gauleiter dankte insbesondere Staatsrat Freije und Prof. Brüning für ihre wertvollen Anregungen zur Gestaltung der Schau, die zeige, was in der Vergangenheit im niederdeutschen Raum geschah, welche großen Taten aus ihm herausstrahlten. Auf 400 Namen sei man gestoßen, die würdig waren, hier erwähnt zu werden; aber man habe sich auf 150 bis 160 Lebensbilder beschränken müssen. Unter Führung von Prof. Brüning begann der erste Rundgang der zahlreichen Ehrengäste. In einer Ehrenhalle finden wir die Bilder der niedersächsischen Blutzügel im Kampf um das Dritte Reich und die Büsten von Major Dindlage und Horst Wessel, dessen Vorfahren ja aus dem Weserbergland stammen.

gab der Beauftragte für den Vierjahreplan der Hansestadt Hamburg, Senatsdirektor Jensen, sowie der Kommissar des Reichsnährstandes, Dr. Reichardt, nebst allen anderen verantwortlichen Stellen der Presse von der Wasserfront Gelegenheit, diese einzigartige Schau, die u. a. zum ersten Male eine Gemeinschaftsausstellung der Fischindustrie darstellt, bei einem großen Rundgang zu besichtigen.

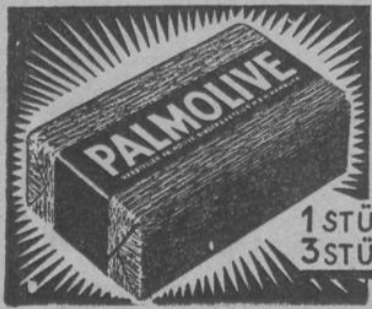
Eine Fülle von Eindrücken empfängt den Besucher. Vertreten sind: die Hochseefischerei, die Küstendischerei, die Binnenfischerei mit den Fischzuchtbetrieben, die Fischalerei- und Klippfischbetriebe, die Fisch- und Fischteile verarbeitenden Industrien, also die Konserven-, Marinaden- und Räucherbetriebe. Schließlich sind weiter beteiligt der Fischgroßhandel, der Fischereihandel, das ambulante Gewerbe und der 1935/36 wieder aufgenommene deutsche Walfang. Alles in allem spiegelt sich hier die Arbeit der Wasserfront im Dienst des Vierjahresplanes: erhöhte Produktionsleistung, verbesserte Leistungen bei der Ausrüstung und Bewirtschaftung der Produktionsmittel, die Verbesserung und für die Praxis reifen Arbeitsformen in der Zubereitung, im Umschlag, im Versand, in der Lagerung und Verteilung.

Die Halle I zeigt die Grundlagen der deutschen Fischwirtschaft und des deutschen Walfanges.

In Halle II wird der Gast an die Stützpunkte der Flotten herangeführt. Im Eingang grüßt ein Modell der neuen großen Hamburger Elbhohebrücke und der Neubauten am Elbufer. Das führt hinüber zu den Modellen und dem Anschauungsmaterial der führenden deutschen Fischereibetriebe von Wejermünde, Cuxhaven und Hamburg und der im Zuge der neuen Elbhohebrücke stehenden Fischereistadt Finkenwärder. Ströme und Meere, die die Hochseefischdampfer durchfahren, und das, was ihnen auf diesen Reisen den Weg zeigt, steht auch der Binnenländer Leuchtarten, die Leuchttürme und alles, was der Fahrtenmann auf dem Fischdampfer braucht. Hier in dieser Halle sind die Stände der dem Fischfang nahestehenden Industrien untergebracht. Der Fischgroßhandel zeigt die mannigfachen Formen der Verteilung, seine eigenen Arbeitsmethoden und seine Arbeitsplätze.

Die Halle III ist ganz darauf abgestimmt, hell und nüchtern zu wirken. Durch Abspannungen, die Rachelelung vorkäufchen, werden Kojen hergestellt, in denen die Firmen der Kälteindustrie und der Fischverarbeitungsmaschinen-Industrie ihre Erzeugnisse zeigen.

Die Ausstellung will nicht allein belehren, sondern der Besucher soll sich wie der Industrielle als Konsument selbst überzeugen.



Palmolive-Seife — mit Palmen- und Olivenöl hergestellt — ist mehr als Seife — sie ist in ihrer regelmäßigen Anwendung ein Schönheitsmittel.

Die Vorzüge der mit Olivenöl hergestellten Palmolive-Rasierseife: Rasche, gründliche Bart-erweichung, kein Hautreiz nach dem Rasieren.



MIT BAKELITE-HALTER 553

Aktien für den kleinen Sparer

Auswirkung des neuen Finanzplanes

Es besteht kein Zweifel daran, daß gerade auf Grund des neuen Finanzplanes in den nächsten Jahren in verstärktem Maße an Stelle der bisher dominierenden Reichsanleihen nunmehr Industriebeteiligungen und Aktien der innerhalb des zweiten Vierjahresplanes zum Ausbau ihrer Werke gezwungenen Unternehmen dem deutschen Sparer zur Anlage seiner Ersparnisse angeboten werden. Um sie aber reibungslos unterzubringen, ist nicht nur das Vorhandensein entsprechender Sparsummen nötig. Ebenso wichtig ist auch die auf klarer Erkenntnis der volkswirtschaftlichen Zusammenhänge beruhende Bereitwilligkeit der soliden, spekulativen Erwägungen ablehnenden Sparer, stärker als bisher ihre Ersparnisse in Effekten anzulegen.

Man kann heute in Deutschland zweifellos fast von einer Effektenmüdigkeit sprechen. Die Mißstände im Aktienwesen, die starken Kurschwankungen der Effekten im letzten Jahrzehnt haben neben einer ganzen Reihe anderer Gründe weiteste Kreise des Publikums der Effektenanlage entzogen und sie die einfache Sparanlage bevorzugen lassen. Hinzu kommt weiter, daß zu mindestens der Aktie auf Grund der Nachkriegsverhältnisse stark der Gedanke des vom soliden Sparer mit Recht abgelehnten Spekulationsobjektes anhaftete. Und das braudt die Aktie keineswegs zu sein und wird es gerade in der Zukunft Deutschlands keineswegs werden.

Es ist eine dem Kundigen allgemein bekannte Tatsache, daß der vielfach unerschämte, nämlich tiefe Kursstand vieler führender Aktienwerte eine dementsprechend höhere Berrtentung aufweist. Schon dieser Gesichtspunkt der Rendite sollte doch manchen sorgfältig rechnenden Familienvater zu einer Prüfung veranlassen, ob sich nicht doch eine teilweise Anlage seiner Ersparnisse in besser verzinslichen Effekten empfiehlt. Daß die deutschen Aktienwerte immer mehr in die Hände von Konzernen übergehen, ist eine Entwicklung, die gerade für eine sozialistische Volkswirtschaft keineswegs erfreulich ist. Zu erstreben ist vielmehr, daß eine möglichst große Anzahl deutscher Volksgenossen

als Aktionäre Eigentümer unserer großen deutschen Unternehmungen ist und damit Anteil hat an dem zunehmenden Gewinn.

Die eine Gewißheit können jedenfalls unsere deutschen Sparer haben: Die Zeiten, da deutsche Aktien Spekulationsobjekte waren, sind zum Glück in Deutschland endgültig vorbei. Die Aktien, die heute neu an den Markt kommen, dienen der Finanzierung lebensnotwendiger Neubauten zur besseren Versorgung unseres Volkes. Nicht den Spekulantem gilt es für den im Zuge des neuen Finanzplanes besonders wichtigen deutschen Effektenmarkt zu gewinnen, sondern den soliden Sparer. Von unseren deutschen Banken und Sparkassen darf es als selbstverständlich erwartet werden, daß sie bei der Beratung ihrer Kunden die volkswirtschaftlichen Gesichtspunkte und das wohlverstandene und gesunde Eigeninteresse unserer deutschen

Sparer vor die Rentabilitätsgeichtspunkte des eigenen Institutes stellen, wenn es sich um eine teilweise Umwandlung bisheriger Sparanlagen in besser verzinsliche, nicht weniger sichere und volkswirtschaftlich wünschenswerte Effektenanlagen handelt.

Günstiges Steueraufkommen

Staatssekretär Reinhardt wies vor Pressereitern auf die günstige Entwicklung des Steueraufkommens des Reiches hin. Danach betrug das Gesamtaufkommen im Rechnungsjahr 1938 17,7 Milliarden RM, gegenüber rund 14 Milliarden im Rechnungsjahr 1937. Im Voranschlag vorgesehen waren für das Rechnungsjahr 1938 16 Milliarden. Von den 17,7 Milliarden RM, entfallen rund 300 Millionen auf die Dtmart, auf das Altreich also 17,4 Milliarden. Zu dem Betrag von 17,7 Milliarden kommen noch 500 Millionen RM, bis jetzt entrichtete Zudenvermögensabgabe, so daß insgesamt 18,2 Milliarden RM auf der Einnahmeseite erzielt wurden. Diese außerordentlich günstige Entwicklung des Steueraufkommens wird in den nächsten Jahren im gleichen Umfange weitergehen wie bisher.

Monatlich 25 000 Ehestandsdarlehen

Wie Staatssekretär Reinhardt bei Eröffnung der Reichsfinanzschule Feldkirch ausführte, sind bis zum 1. April 1939 insgesamt 1,2 Millionen Ehestandsdarlehen im Betrage von 750 Millionen Reichsmark gewährt worden. Gegenwärtig werden jeden Monat etwa 25 000 Ehestandsdarlehen gegeben. Besonders segensreich hat sich diese Maßnahme in der Dtmart ausgewirkt. Dort hat sich die Zahl der Ehestandsdarlehen 1938 gegenüber dem Vorjahre bereits mehr als verdoppelt. In Wien zum Beispiel wurden im Dezember 1938 sechsmal soviel Ehen geschlossen wie im Dezember 1937. Das ist die größte Zahl der Ehestandsdarlehen, die Wien bisher in seiner Geschichte zu verzeichnen hatte. Außer den finanziellen Erleichterungen bei der Ehestandsdarlehen wurden bis heute noch 820 000 einmalige Kinderbeihilfen im Betrage von 255 Millionen Reichsmark gewährt sowie 1,3 Millionen laufende Kinderbeihilfen, für die 350 Millionen Reichsmark ausgegeben wurden. Dazu kommen noch Ausbildungsbeihilfen, Einrichtungsdarlehen und Zuschüsse im Gesamtbetrage von 92 Millionen Reichsmark.

Germanischer Lloyd

Die H.L. setzte die Dividende auf wieder 5 vom Hundert fest. Gebühren erbrachten im Berichtsjahr 1,21 (1,09) Mill. RM., Zinsen und Mieten 0,15 (0,15) Mill. RM., außerordentliche Erträge 0,13 (0,05) Mill. RM. Es ergibt sich einschließlich Vortrag ein Reingewinn von 0,179 (0,220) Mill. RM.

Duisburg-Ruhrorter Häfen AG.

Diese Gesellschaft, die den größten Binnenhafen Europas betreibt, schließt infolge der Verkehrsverschiebung unter Berücksichtigung des Auslandsablaues von Ruhrkohlen für 1938 mit einem erneuten Verlust von 399 000 (150 000) Reichsmark ab, der nach dem Beschluß der H.V. vorgetragen wird (i. V. wurde der Verlust aus der freien Rücklage gedeckt, die noch 1,85 Mill. Reichsmark betrug). Aus dem V.V. ist Regierungspräsident Schmidt (Düsseldorf) ausgeschieden, für den eine Neuwahl nicht erfolgte.

Rüterswerke AG.

Nach Abschreibungen von 3,58 (3,09) Mill. Reichsmark ergibt sich für 1938 ein Reingewinn von 2,397 (2,634) Mill. RM., der sich durch den Gewinnvortrag auf 2,692 (2,642) Mill. RM. erhöht. Hieraus sollen der H.V. am 23. Mai wieder 8 v.H. Dividende vorgeschlagen werden, 357 000 RM. gehen auf neue Rechnung. Unter der Bezeichnung „Sonstige Rücklagen“ wird aus der im Vorjahr angewiesenen Rücklage für Erneuerung und Verjude, die mit 1,50 Mill. RM. eingeseht war, unter erneuter Zustimmung von 1 Mill. RM. ein Bilanzposten von 2,5 Mill. RM. zur Stärkung der Gesellschaft für neu übernommene Aufgaben geschaffen. Im Berichtsjahre lag der Umsatz der Betriebe um 11 vom Hundert über dem des Vorjahres, auch die Beteiligungen konnten die Umsatzzahlen erhöhen. In den ersten drei Monaten des neuen Geschäftsjahres ist der Umsatz sowohl der Eigenbetriebe als auch der Beteiligungen weiter gestiegen.

Wolle nur aus eigener Erzeugung

Kredite zur Neuanschaffung weiblicher Schafe

Um unsere Rohstoffversorgung mit Wolle aus eigener landwirtschaftlicher Erzeugung zu verstärken, ist der Reichsminister der Finanzen durch a) das Gesetz über die Haushaltsführung im Reich vom 29. März 1935, b) das Gesetz zur Förderung der Schafhaltung und Wollherzeugung vom 3. November 1937 ermächtigt worden, zur Förderung der Schafhaltung und Wollherzeugung Garantien bis zur Höhe von 20 Millionen Reichsmark zu übernehmen. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat auf Grund dieser Ermächtigung die erforderlichen Mittel bei einem Bankensortiment beschafft.

Aus diesen Mitteln, die bereits bis zur Höhe von etwa 14 Millionen Reichsmark in Anspruch genommen worden sind, werden Kredite zur Neuanschaffung von weiblichen Schafen gewährt. Die Verzinsung der Kredite beläuft sich infolge einer vom Reichsminister

für Ernährung und Landwirtschaft durchgeführten Zinsverbilligung auf 2,7 v.H. einschließlich der Untkosten. Die Kredite sind innerhalb einer Frist von längstens zehn Jahren aus dem Erlös der anfallenden Wolle, die an die Reichswollverwertung GmbH. abzuliefern ist, zu tilgen.

Die Kredite werden für neu errichtete oder durch Zukauf erweiterte Schafhaltungen bewilligt. Es werden gewährt zum Ankauf von a) weiblichen Schafen im Alter von einem Tag bis zu sechs Monaten ein Kredit bis zu 30 Reichsmark je Stück, b) weiblichen Schafen im Alter von über sechs Monaten bis zu fünf Jahren ein Kredit bis zu 45 Reichsmark je Stück. Der restliche Teil der Kaufsumme muß jeweils vom Käufer selbst aufgebracht werden.

Für den Ankauf männlicher Tiere (Böde, Hammel) und für Wanderjagsherden werden nur ausnahmsweise Kredite gegeben, für Wanderjagsherden außerdem nur gegen Nachweis gesicherter Weidemöglichkeiten. Für den Ankauf von weniger als zehn Schafen im Einzelfalle wird ein Kredit nicht gewährt. Sofern diese Zahl von einem Schafhalter nicht aufgenommen werden kann, können sich mehrere Schafhalter zum Zwecke der Stellung eines Sammelantrages zusammenschließen.

Die Anträge auf Gewährung eines Kredites zur Beschaffung von Schafen sind durch die Ortsbauernführer den Landesbauernverbänden bei den Landesbauernschaften zuzuleiten, die sie mit ihrer Stellungnahme an den Reichsverband Deutscher Schafzüchter e. V. überreichen. Die Kreditgewährung erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Mittel auf Grund von Richtlinien, die vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft genehmigt sind.

Schiffsbewegungen

Hendrik Pijler AG, Emden, Erica Hendrik Pijler 25, von Rotterdam nach Mexiko. Elisabeth Hendrik Pijler 25, von Wierne in Morphou Bay angekommen. Konjul Hendrik Pijler 25, von Rotterdam nach Cuba. Konjul Carl Pijler 25, von Emden nach Karol. Francisca Hendrik Pijler 25, von Emden in Newcaste angekommen. Pijler 25, von Dornum Neederei GmbH, Emden, Marie Pijler 25, von Dornum nach Jecamp.

Kaufahrtsrei Seereederei Wolf Wiards und Co., Hamburg, Monlu 25, St. Vincent pass. Emsiff 20, an Emden. Emsiff 19, ab Stettin nach Rirkesen. Stadt Emden 24, Brunsbüttel pass. nach Rotterdam. Emsland 24, an Emden. Emsstrom 25, an Gese. Emsgatt 21, an Odenie.

Kob. M. Gloman jr. Caprj 25, an Valencia. Castelfon 24, Kap Finisterre pass. nach Bremen. Catania 22, von Palermo nach Cartagena. Apari 24, von Vicoano n. Neapel. Avorno 21, an Castellon Malaga 24, von Barcelona nach Genoa. Malina 24, an Catania. Palermo 25, an Palma de Mallorca. Procida 12, an Palma de Mallorca. Sardinien 22, St. Pauls Rod pass. nach Buenos Aires. Saona 25, Milano pass. nach Valencia. Sardinien 24, Gibraltar pass. nach Sfar. Spezia 25, Duesfiant pass. nach Gibraltar. Trapani 24, von Valencia nach Hamburg.

Seereederei „Fregata“ AG, Hamburg, Legir 28, von Rotterdam nach Karol. Balbur 28, von Karol in Emden. Heimbald 28, von Dörsling nach Emden. Höder 28, den. Ulfre pass. nach Karol. Thor 28, von Emden nach Brunsbüttel. Albert Janus 28, von Barreiro in Huelva.

Seefischmarkt AG, Bremerhände-Bremerhänden, Marktbericht vom 26. April 1939. In der Seefischverfeigerung wurden in Hamburg je 0,5 Kilo folgende Großhandels-einkaufspreise für Frische mit Kopf erzielt: 1. Norwegische Kralle: 3 Dampfer = 410 000 Kilo. Kralle Größe I 7,5, Kralle Größe II 7,5, Schellfisch Größe I 10, Schellfisch Größe II 10, Seelachs Größe I 7,5, Seelachs Größe II 7,5, Lengfisch 7,5, Goldbarsch 7-8, Krallefisch 17. — 2. Island: 3 Dampfer = 282 300 Kilo. Kralle Größe I 7,5, Kralle Größe II 7,5, Schellfisch Größe I 12,75-16,5, Schellfisch Größe II 13,24-17,75, Schellfisch Größe III 10,25-15,25, Schellfisch Größe IV 10, Seelachs Größe I 7,5, Seelachs Größe II 7,5, Lengfisch 7,5, Goldbarsch 7-8, Krallefisch 17. — 3. Nordsee: 1 Dampfer = 44 300 Kilo. Matrelen 13-17, Kralle Größe I 25, Kralle Größe II 18,75-21,5, Kralle Größe III 9-12, Schellfisch Größe V 24, Wittling 17, Seelachs Größe I 7,5, Lengfisch 7,5-8,5. Zufuhren ausreichend. Marktfrage etwas gebessert.

Mitteilung für Seefahrer

Die Deutscheslottertonne Westereens-Süd auf ungef. 53 Grad 38,5 Min. Nord, 6 Grad 13,3 Min. Ost ist wieder ausgelegt. Mitteilung vom 24. April wird aufgehoben.

1 Million Tonnen Kupfer vor dem Abbau

Neue Bergwerke entstehen bei Goldberg und Gröditzberg

Zahlreiche Tiefbohrungen führten zur Entdeckung von zwei gewaltigen Kupferlagern bei Goldberg und Gröditzberg in Niederschlesien. Nach den bisherigen Funden handelt es sich um rund eine Million Tonnen abbaubarer Kupfer. Mit Unterstützung des Reichswirtschaftsministeriums hat die Berg- und Hütten-AG die Arbeiten zur Ausbeutung dieser wertvollen Rohstofflager in die Wege geleitet.

Zunächst wird im Tal von Haafel (Kreis Goldberg) in einer seit 1883 stillgelegten Grube ein später bis auf 350 Meter Tiefe führender Schacht angelegt und eine Aufbereitungsanlage für das sogenannte Schaumidmmerfahren gebaut. Dazu kommen größere Zechen, Werkstat- und Magazin-Bauten und die Herstellung einer neuen Straßen- und Verkehrsverbindung

nach der nächstgelegenen Stadt, nach Goldberg. Ueber siebenhundert Mann sind als Belegschaft für das Bergwerk vorgesehen. Für die ersten Jahre rechnet man mit einer Erzeugung von rund dreitausend Tonnen reinen Kupfers. Schon Ende 1940 wird der volle Betrieb aufgenommen.

Das zweite, bisher jedoch völlig unbekannte und noch gewaltigere Kupfervorkommen wurde am Gröditzberg durch Tiefbohrungen erschlossen. Auch hier hat man die Planungen für den Bergwerks- und Hüttenbetrieb bereits aufgenommen. Mit dem anderen Werk gemeinsam dürften die niederschlesischen Kupferfunde Deutschland, das bisher noch fast 1/4 dieses Erzes einführen muß, zu einem großen Teile vom Ausland unabhängig machen.

Erste Deutsche

Reichs Lotterie



Jetzt werden mehr als 100 Millionen Reichsmark ausgespielt!

kaufstellen der Deutschen Reichs Lotterie durch ein rundes, grün-weiß-rotes Schild besonders kenntlich gemacht.

Die Ziehung der ersten Klasse beginnt am 16. Mai 1939! Sichern Sie sich rechtzeitig ein Los!

1. Deutsche Reichs Lotterie
Aberall, wo Sie dieses Zeichen am Schaufenster sehen, erhalten Sie die Lose zur ersten Deutschen Reichs Lotterie.

GROSSTE GEWINNE
im günstigsten Falle (§ 2, III der amtlichen Spielbedingungen)

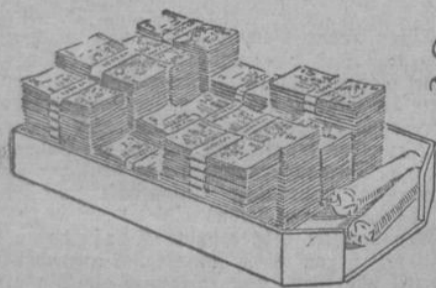
3 Millionen RM
auf ein dreifaches Los,

2 Millionen RM
auf ein Doppellos,

1 Million RM auf ein ganzes Los.

Insgesamt werden auf 1200000 Lose in 5 Klassen 480000 Gewinne und 3 Prämien im Gesamtbetrage von 102 899 760.— RM ausgespielt.

• 1/3 Los kostet nur RM 3.— je Klasse •



Spiele Sie mit! Es lohnt sich: der Gewinnplan der ersten Deutschen Reichs Lotterie zeigt ein besonders harmonisches und glückliches Verhältnis zwischen großen, mittleren und kleineren Gewinnen. Sie erhalten diesen Gewinnplan sowie Lose überall dort, wo Sie bisher Ihr Klassenlos kauften. Außerdem sind alle Staatlichen Lotterie-Einnahmen und Ver-

Sportdienst der „OTZ.“

Die letzten Treffen der 1. Kreisklasse

Die am 16. April 1939 wegen der schlechten Witterungsverhältnisse ausgefallenen Pflichtspiele im Fußball sind jetzt vom Kreisfachwart wie folgt neu angelegt worden:

Sonntag, 7. Mai 1939

13.30 Uhr: Adler — HSV. 16 (Siems, WfL. Wilhelmshaven).

Sonntag, 14. Mai 1939

16 Uhr: Vittoria — Spiel u. Sport (Schreiber, WfL. Oldenburg).

Der Beginn des für den 30. April 1939 angelegten Pflichtspiels Adler — Reichsbahn ist mit Rücksicht auf das um 16 Uhr auf dem gleichen Platz stattfindende Aufstiegsspiel zur Bezirksklasse

WfL. 05 — Roland Delmenhorst auf 13.30 Uhr vorverlegt.

Beginn der Aufstiegsspiele

Bekanntlich müssen die Meister der vier Kreisklassen: Oldenburg-Nordfriesland, Bremen, Delmenhorst und Elbe-Wesermündung durch Aufstiegsspiele die beiden Gemeindefassen ermitteln, die zur Bezirksklasse aufsteigen. Mit der Durchführung dieser Spiele hat der Kreisfachwart für Fußball den Kreisfachwart des Kreises Bremen, Thier, Bremen, beauftragt. Der vorgesehene Spielplan kann jedoch nicht durchgeführt werden, da im Kreis Elbe-Wesermündung der Kreismeister noch durch Aufstiegsspiele der beiden Staffeln der Staffeln Mejer und Elbe ermittelt werden muß. Die beiden führenden Vereine Bremerhaven 93 und Cuxhavener Sport-Verein tragen diese Aufstiegs spiele an den beiden folgenden Sonntagen aus. Erst dann können die Aufstiegsspiele voll ausgetragen werden. Damit jedoch nicht unnötig Zeit verloren geht, hat der Kreisfachwart von Bremen bereits folgende Aufstiegsspiele angelegt:

Sonntag, 30. April 1939

16 Uhr: WfL. 05 Wilhelmshaven — Roland Delmenhorst.

Sonntag, 7. Mai 1939

16 Uhr: BTG. Bremen — WfL. Wilhelmshaven.

Auch für die Ermittlung der beiden Gemeindefassen, die zur 1. Kreisklasse des Kreises Oldenburg-Nordfriesland aufsteigen, sind Aufstiegsspiele erforderlich. An diesen Spielen nehmen die Staffeln der Staffeln Oldenburg, Oldenburg und Wilhelmshaven teil. Es sind dies folgende Gemeindefassen: OTZ, Nordsee, TuS. 76 Oldenburg und WfL. 06 Wilhelmshaven. Da sich wegen der schwierigen Platzverhältnisse in Wilhelmshaven eine Gesamtansetzung des Spielplans nicht ermöglichen läßt, hat der Kreisfachwart zunächst folgende Spiele angelegt:

Sonntag, 7. Mai 1939

16 Uhr: WfL. Wilhelmshaven — TuS. 76 Oldenburg (Reimling, WfL. Wilhelmshaven).

Ein Dittorie schlägt sich durch

Ein Brief aus dem Kriege

Für viele Deutsche, die bei Kriegsbeginn im Ausland weilten, kam dies so überraschend, daß sie keine Zeit mehr hatten, sich nach Deutschland einzuschiffen, um hier an der Front das Vaterland zu verteidigen. Deshalb mußten allerhand verschlungene Wege gegangen werden, wenn man in die Heimat wollte, ohne den Häßern, in diesem Falle den Engländern, in die Hände zu fallen; denn diese hielten auf allen Meeren höllisch scharfe Wache, ja keinen Deutschen nach Deutschland entweichen zu lassen.

Einen interessanten Bericht über eine derartige abenteuerliche Flucht gibt uns ein Dittorie, der in einem Brief an einen Bruder Bürger von seiner „Reise“ erzählt, die er von Buenos Aires nach Amsterdam bei Kriegsbeginn unternahm, mit der Absicht, in Deutschland Soldat zu werden. Der Dittorie schreibt in seinem Brief:

„... gleich als die Nachricht vom Kriegsausbruch in Buenos Aires eintraf und hier bekannt wurde, erhielten wir (das heißt, meine vier deutschen Freunde und ich) unsere Entlassung. Na, wir haben unserem Chef nur frech ins Gesicht gegrint; wir wären auch so gegangen. In einer bekannten Hafentreppe besorgten wir uns für einige Pecos falsche Pässe. Meine Kameraden hatten auf die dänische, ich auf die holländische Flagge „geschworen“. Wir hatten uns also jetzt in waldeckte Holländer und Dänen verwandelt. — Am 26. August stachen wir dann mit einem holländischen Dampfer in See. Parole: Auf in die Heimat! Auf dem Schiff befanden sich außer uns noch 71 Deutsche aus Brasilien, die aber leider keine „passenden“ Pässe hatten. — Bereits am Äquator hielt uns ein englischer Bluthund an. Stop! Hieß es, und die englischen Kontroll-offiziere stiegen an Bord. Genauer Verhör! Mißtrauische Blicke von seiten der Engländer und Registrierung aller Reisenden. Noch geschah den deutschen „Brasilianern“ nichts. Als die englischen Offiziere unsere Pässe ansahen, grinten wir sie auf „holländisch“ und „dänisch“ an. Sie merkten nichts!

Dann gings weiter nach dem Norden. Einige schöne Tage folgten, voller Ruhe und Behaglichkeit. Mit unseren brasilianischen Landsleuten hatten wir uns schnell angefreundet. Wir hatten schnell eine behelfsmäßige Bordkapelle gebildet, und abends bröhnten aus fast achtzig

Sonntag, 14. Mai 1939
16 Uhr: TuS. 76 Oldenburg — MTV. Nordsee (Ruhlander, Vittoria-Oldenburg).

Deutsche Frauenhandballmeisterschaft

Zwölf Gaumeister stehen bereits fest.

Die bisher ausgetragenen Spiele im Frauen-Handball um die Meisterschaften in den einzelnen Gauen Deutschlands haben die erfreuliche Feststellung gebracht, daß sich die Spielstärke überall wesentlich verbessert hat. Die alten Gaumeister, die sonst ihre Meisterschaftsspiele mit großer Ueberlegenheit gewannen, hatten schwer zu tun, um ihren Titel mit Erfolg zu verteidigen. Nun sind die Spiele schon so weit gediehen, daß in zwölf Gauen bereits die neuen Titelträger ermittelt sind. Im nächsten Monat beginnt aber auch schon der Kampf um die Deutsche Meisterschaft. Nach einem Ausscheidungsspiel zwischen den Gaumeistern von Ostpreußen und Pommern am 7. Mai folgt dann die Vorrunde am 21. Mai. Die Zwischenrunde ist dann für den 4. Juni, die Vorrundenspiele für den 18. Juni festgesetzt, während das Endspiel zusammen mit dem Meisterschafts-Ausscheidungsspiel der Männer für den 2. Juli vorgesehen ist.

Gaumeister wurden bisher:
Pommern: Kolberger-TB.
Brandenburg: Turngemeinde in Berlin
Schlesien: Reichsbahn-SV. Breslau
Sachsen: Fortuna-Leipzig
Mitte: Magdeburger Frauen-SC.
Nordmark: Eimsbüttel-Hamburg
Niedersachsen: Martin Brinkmann-Bremen
Niederrhein: Stahlunion Düsseldorf
Mittelrhein: Kölner-BC.
Südwest: Eintracht Frankfurt
Baden: VfR. Mannheim
Ostmark: Post-SV. Wien

120 Pferde von acht Nationen in Rom

Für das am 30. April beginnende Internationale Reitturnier in Rom steht eine stattliche Streitmacht an Reitern und Pferden bereit. Etwa 120 Pferde von acht Nationen wurden in den einzelnen Wettbewerben gemeldet. Nahezu den dritten Teil stellt das Gastland Italien, Deutschland bietet siebzehn Pferde auf, Polen und die Türkei, letztere als Verteidiger des Mussolini-Pokals, je zwölf, Rumänien einschließlich der Privatnennungen fünfzehn, Portugal zehn, Belgien neun und England acht.

Arbeiterurlauber in Santa Cruz

Unvergessliche Stunden für die Deutschen — Freundschaftskundgebungen

Santa Cruz de Tenerife, 28. April. Kurz nachdem das stolze Ady-Schiff „Robert Ley“ in Santa Cruz de Tenerife angelegt hatte, statteten die Ady-Fahrleitung und die Offiziere des Urlauberschiffes den Behörden von Santa Cruz einen Besuch ab. Sowohl beim Kommandierenden General wie auch beim Zivilgouverneur und beim Oberbürgermeister wurden herzliche Ansprachen gewechselt. Anschließend fand unter Führung des deutschen Konsuls eine Stadtrundfahrt statt. Am Nachmittag erwiderten die Vertreter der spanischen Behörden den Besuch an Bord. Mit ihnen betraten 100 Vertreter der Bevölkerung das stattliche Schiff. Kapitän Kalkenbach und Reiseleiter Treß begrüßten die Gäste, die anschließend eingehend das Schiff besichtigten. Neben der technischen Vollkommenheit bewunderten sie vor allem die Lösung der sozialen Frage auf dem Schiff. Der Militär- und Zivilgouverneur waren in erster Linie von der körperlichen und kulturellen Betreuung sowohl der Urlauber wie auch der Besatzung beeindruckt. Noch viel mehr aber waren sie von der

gediegenen Einfachheit der Räume überrascht, in denen vor kurzem noch der Führer unter seinen Ady-Urläufern gewohnt hatte. Den Abschluß des ersten Abends bildete eine Kundgebung in der Stierkampfarena, zu der die Urlauber gemeinsam unter Borantritt der Bordkapelle und eines Fliegermusikkorps, antraten, die durch ein vielstimmiges Spalier der Bevölkerung marschierten. Die Stadt war dazu festlich geschmückt worden. Alle Fenster waren illuminiert, und überall sah man die deutsche und die spanische Flagge. Die Arena war mit einem großen hellbeleuchteten Führerbild geschmückt. Rundervolle Darbietungen leiteten über zu dem Aufmarsch der Jüngsten der Falange und hinterließen einen bleibenden Eindruck. Zwischen durch wechselte Marschmusik der Fliegermusik mit Heimatliedern einer HJ-Spielschar ab. Ununterbrochene Sieg-Heilrufe auf den Führer und auf den Befreier Spaniens beendeten einen Tag, den die deutschen Arbeiterurlauber für ihr ganzes Leben in dankbarer Erinnerung behalten werden.

Volksgemeinschaft — Schicksalsgemeinschaft

Gauleiter Wächter verkündet den neuen Schülerwettbewerb

Leipzig, 28. April. Mit einer Feierstunde im Alten Theater, deren festliches Gepräge durch die jugendfrischen Gesänge des Thomauer Chors unter Leitung von Professor Dr. Straube besonderen Ausdruck erhielt, wurde die Reichsausschreibung des NS-Lehrerbundes im „Hilf mit“-Schülerwettbewerb „Volksgemeinschaft — Schicksalsgemeinschaft“ eröffnet. In Vertretung des erkrankten Gauleiters und Reichsstatthalters Aufschmann kennzeichnete Staatsminister Dr. Fritsch das Thema der Ausstellung als Inhalt einer neuen Zeit überhaupt. Im Verein mit der Hitler-Jugend habe die Schule nicht reife Schüler, sondern reife Menschen zu erziehen. Reichswalter Gauleiter Wächter wies darauf hin, daß der Schülerwettbewerb des NSLB in einen Zeitabschnitt gefallen sei, in dem die Schicksalsgemeinschaft des deutschen Volkes einen derartig sichtbaren und großen Ausdruck gefunden habe wie nie zuvor. Das Ergebnis dieser Zeit habe in kürzester Nähe auch seinen Widerhall in den Wettbewerbsarbeiten der Schuljugend

gefunden. Erziehung durch Selbsttätigkeit und Erlebnisgestaltung sei der erzieherische Grundgedanke, der dem Wettbewerb des NSLB zugrunde liege. Was in den Tausenden von Zeichnungen, Bildern, Aufsätzen und Basteien entstanden sei, seien nicht Schülerarbeiten schlechthin, sondern hier habe die deutsche Kinderseele ihrer Sehnsucht nach Gemeinschaftsverbundenheit und gemeinsamer Schicksalsgestaltung Form und Ausdruck verliehen. Jeder Schullehrer müsse unfruchtbar bleiben, wenn er nicht gleichzeitig den Lehrer als Persönlichkeit wirksam werden lasse. Einen wesentlichen Weg der Ausweitung der erzieherischen Tätigkeit habe der NSLB mit seiner Schülerzeitschrift „Hilf mit“ und seinem Wettbewerb mit von Jahr zu Jahr steigendem erzieherischen Erfolg beschritten. Zum Schluß verkündete der Reichswalter den neuen Schülerwettbewerb des NS-Lehrerbundes für 1939/40, der den Namen „Schaffendes Deutschland“ trägt. Durch diesen Wettbewerb solle die Kenntnis der Heimat gepflegt und erweitert werden.

Schwedens König in Berlin

Berlin, 28. April. Donnerstag vormittag, traf Seine Majestät der König von Schweden mit den Herren seiner Begleitung auf der Rückreise nach Stockholm zu einem eintägigen privaten Aufenthalt in der Reichshauptstadt ein. Zum Empfang auf dem Potsdamer Bahnhof hatte sich der Chef des Protokolls-Gesandten von Dörnberg eingefunden, ferner war der königlich schwedische Gesandte in Berlin, Righet, mit den Mitgliedern der Gesandtschaft erschienen. Der König hat Donnerstag abend Berlin wieder verlassen.

Morgen Besetzung Bernhard Köhlers

Berlin, 28. April. Der Witwe des Verstorbenen sprachen zahlreiche führende Männer von Partei und Staat, an der Spitze der Führer selbst, zu ihrem schweren Verlust telegraphisch ihr Beileid aus. Weitere Telegramme überstanden der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, Generalfeldmarschall Hermann Göring, Reichsminister Funk, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und zahlreiche andere Reichsminister und Reichsleiter.

Bapen herzlich begrüßt

Istanbul, 28. April. In der türkischen Zeitung „Cumhuriyet“ widmet Nabit Nadi dem neuen deutschen Botschafter von Bapen einen besonders herzlichen Begrüßungsartikel, in dem u. a. erklärt wird, der neue Botschafter werde viel zur Vertiefung der an sich schon freundlichen Beziehungen zwischen beiden Staaten beitragen können. Weiter wird daran erinnert, daß Botschafter von Bapen bereits während des Krieges Gelegenheit hatte, die Türkei kennenzulernen. Die Erinnerung an diese Jahre der Waffenbrüderschaft sei in den türkischen Herzen noch heute lebendig.

Deutschland und die Türkei hätten schwere Zeiten des Niederganges durchgemacht, aber beide Länder hätten als feste und lebensfähige Nationen ihren Führer und dadurch ihre Rettung gefunden. Der Artikel bringt dann Vertiefung gleiche zwischen den großen Werten Atatürks und Adolf Hitlers und unterstreicht, daß Hitler und Adolf Hitlers aus der Sklaverei des Versailles-Vertrages befreit habe, ohne einen Tropfen Blut zu vergießen. Schließlich wird aller Agitation der Gegenseite zum Trost der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß Deutschland für die kleineren Nationen keine Bedrohung darstelle. Die Zeitung erinnert daran, daß das neue Deutschland im Innern den Kommunismus und die Anarchie ausgerottet habe und daß es auch dadurch in Europa ein Element des Gleichgewichts sei.

Elfjähriger ausgepeitscht

Jerusalem, 28. April. Das Militärgericht in Haifa hat wieder zwei Araberjungen — einen 11- und einen 12-jährigen — zur Auspeitschung verurteilt. Nach einer Meldung des arabischen Blattes „Falastin“ haben die Muffstas bzw. die Frauen mehrerer Araberhöfder die britischen Militär-

kommandanten und Mandatsbehörden ersucht, die in den Konzentrationslagern gefangen gehaltenen Araber im Hinblick auf die Erntearbeiten freizulassen, da sonst die Arbeit von 12 Monaten umsonst sein würde. In Wien wurde der Emir Zirath erschossen. Der Emir ist als Englandsfreund und Landmarkler zugunsten der Juden bekannt. — In Haifa wurde ein Araber erschossen.

Kroatische Frage gelöst

Belgrad, 28. April. Eine amtliche Mitteilung besagt, daß der jugoslawische Ministerpräsident Zvetkowitz und der Präsident der Kroatischen Bauernpartei Dr. Maticek in ihrer letzten Besprechung in Ugram die Verhandlungen über die Lösung der kroatischen Frage erfolgreich beendet hätten. Das erzielte Uebereinkommen würde in aller kürzester Zeit verkündet werden.

In allen politischen Kreisen Jugoslawiens und des befreundeten Auslandes wird man die Nachricht von der erfolgten Lösung der kroatischen Frage mit allergrößter Befriedigung zur Kenntnis nehmen. Das schwerste innerpolitische Problem Jugoslawiens, dessen Lösung immer wieder verschleppt wurde, ist nunmehr erledigt. Das Staatsganze gewinnt dadurch nicht nur an innerer Festigkeit und Ruhe, sondern gleichzeitige steigt auch damit das außenpolitische Ansehen Jugoslawiens.

Dauernd an den Geschützen

London, 28. April. Nachdem es sich der britische Marineminister Lord Stanhope vor kurzem erst hatte angelegen sein lassen, den „Ernst der Lage“ dadurch zu demonstrieren, daß er die Flugzeugabwehrgeschütze bemannen ließ, sehen englische Blätter diese läbliche Panikmache fort. So melden „Daily Sketch“ und „Daily Telegraph“, daß sämtliche Flakartillerieschwadronen in Anweisung erhalten hätten, dauernd an den Geschützen zu tun.

So hält England seine Versprechen

Pretoria, 28. April. Einen neuen Beweis dafür, mit welcher Gewissenhaftigkeit sich England über feierlich gegebene Versprechungen hinwegzusetzen pflegt, lieferte die Sitzung des Südwester Landestates am Mittwoch, in der der Administrator Conradi zugeben mußte, daß bereits im Jahre 1937 45 000 Einwanderungsanträge deutscher Untertanen auf dauernden Aufenthalt zurückgewiesen worden seien! Der deutsche Abgeordnete Hirsfeldern protestierte gegen diese unfaire Einwanderungspolitik schärfstens und verlangte die Einhaltung der Grundzüge des Londoner Abkommens, das ausdrücklich die deutsche Einwanderung als erwünscht begrüßt. Dr. Hirsfeldern legte weiter namens des Südwester Deutschiums gegen die Eingliederung der Südwester Polizei in die Unionspolizei nachdrücklich Protest ein. Damit habe die Unions-Regierung das Südwester Befreiungsgesetz verkehrt. Weder der Südwester Landestat noch die Bevölkerung seien über diesen Schritt des Polizeigesetzes befragt worden.

Gestern und heute

Ein großer Teil der Menschen vertritt noch immer die Ansicht, daß zum Sattessen unbedingt ein großes Stück Fleisch gehört und lebt auch danach. Die Entwicklung des Fleischverbrauchs beweist das nur zu deutlich. Er ist in den letzten Jahren nämlich nicht etwa gesunken, wie es eine gewisse Auslandspresse haben möchte, sondern erheblich gestiegen. Der Fleischverzehr nahm insgesamt um mehrere hunderttausend Tonnen zu. Auch der pro-Kopf-Verbrauch stieg beträchtlich an. 1932 wurden im Reich 48,9 kg verzehrt, 1938 aber 57,7 kg. Es wäre nichts dagegen einzuwenden, wenn statt Fleisch mehr Fisch gegessen würde, der ja dem Schlachtfleisch vollkommen gleichwertig ist. Leider aber hat der Fischverbrauch noch nicht in dem gewünschten Maße zugenommen. Die Viehhaltung kann ihre Leistungen aber nicht in dem Maße steigern, wie der Fleischbedarf sich weiterzuentwickeln scheint. Es ist daher notwendig, in stärkerem Maße eine Umstellung von Fleisch auf Fisch vorzunehmen bzw. überhaupt von dem gesundheitlich nicht zweckmäßigen hohen Eiweißverbrauch abzukommen und mehr pflanzliche Nahrungsmittel zu bevorzugen.

Aus der Hochseefischerei wird mitgeteilt, daß die deutschen Fischdampfer in den nächsten Tagen außergewöhnlich große Fänge an Rotbarsch, Kabeljau und See-Lachs anlanden werden. Im Interesse der raschen Unterbringung der Fische, die gerade in dieser Zeit von besonders guter Beschaffenheit sind, wird an die deutsche Bevölkerung die Aufforderung gerichtet, in den nächsten Tagen von dem Angebot an Fischen reichlich Gebrauch zu machen.

In der Anordnung Nr. 28 der Hauptvereinbarung der deutschen Milch- und Fettwirtschaft vom 14. September 1938 waren verschiedene Bestimmungen getroffen worden, um die Beschaffung der Verbraucher mit ausgeformter, einwandfreier Butter sicherzustellen. In dieser Anordnung ist im Paragraph 5 der Hinweis enthalten, daß von einem noch bekanntgegebenen Termin an das Einwickelpapier der ausgeformten Butter durch Beschriftung oder Stempelung kenntlich zu machen sei, so daß der Tag des Ausformens der Butter ermittelt werden kann. Dieser Paragraph wird durch die soeben veröffentlichten Anordnung mit Wirkung vom 1. Mai 1939 für das alte Reichsgebiet in Kraft gesetzt. Dadurch wird die Kontrolltätigkeit wesentlich erleichtert und gleichzeitig ein weiterer Schritt vorwärts getan, um dem Verbraucher die ausgeformte Butter in einwandfreier Beschaffenheit zuführen zu können.

Wohnungsbeschaffung für Kinderreiche erleichtert

Verordnung des Reichskommissars für die Preisbildung

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat eine Verordnung erlassen, um kinderreichen Familien die Beschaffung preiswerter Wohnungen zu erleichtern.

Bei der Vermietung von Wohnungen werden nach allgemeinen Feststellungen kinderreiche Familien gegenüber Familien ohne Kinder immer noch benachteiligt. Die ablehnende Haltung des Hausbesitzers beruht teils auf einer falschen Rücksichtnahme auf andere Mieter des Hauses, teils auf der Scheu vor Unannehmlichkeiten und auch gewissen finanziellen Mehraufwendungen (verstärkte Abnutzung der Wohnung, erhöhtes Wasser- und Gasverbrauch). Nachdem das Preisbildungsgesetz den früher gelegentlich vereinbarten Mietszuschlag bei der Vermietung einer Wohnung an kinderreiche Familien verboten hat, haben sich diese Mißstände unzulässig verschärft. Im übrigen muß anerkannt werden, daß sich der größte Teil der deutschen Hausbesitzer seiner sozialen Verpflichtungen stets bewußt gewesen ist. Es liegt deshalb auch im Interesse der deutschen Hausbesitzer, daß die Mißstände, die vielfach zu unberechtigten Angriffen auf den Hausbesitz in seiner Gesamtheit geführt haben, so schnell wie möglich beseitigt werden.

Deshalb werden jetzt die Stadt- und Landkreise, denen die Aufsicht bei der Preisgestaltung für Mieten übertragen ist, zu der Anordnung ermächtigt, daß jeder Hausbesitzer eine angemessene Zahl von Wohnungen an kinderreiche Familien zu vermieten hat. Die Auswahl der kinderreichen Familien steht dem Hausbesitzer frei. Es handelt sich also nicht um eine Wiedereinführung der früheren Wohnungszwangswirtschaft. Wenn der Hausbesitzer keine geeignete Familie findet, kann er bei der zuständigen Behörde die Benennung einer solchen Familie oder die Freigabe der Wohnung beantragen. Die Freigabe der Wohnung kann dann zugunsten einer anderen

Leer Stadt und Land

Der silberne Segen des Meeres lockt

Heringsfänger im Binnenland feiern Abschied

Es ist in jedem Jahr das gleiche Bild: wenn die Schlüsselblumen blühen, wenn der Frühling spriest, dann rüsten die Seeleute in den Heringsfängerdörfern im Kreise Minden und in Schaumburg-Lippe wieder zur Ausreise. Der silberne Segen des Meeres, die Heringschwärme rufen. In den Häfen werden die Logger überholt und warten dann auf ihre Beladung. Vorher aber finden überall, wo Heringsfänger wohnen, Seemannsfeste statt, gilt es doch für längere Zeit Abschied zu nehmen von der Heimat, von Frau und Kind, von Ader und Vieh.

Im Mindener Land und den benachbarten Bezirken gibt es rund zwanzig Seemannsvereine mit je dreißig bis hundert Mitgliedern, die alle in diesen Wochen ihre Seemannsabschiedsballen begeben. Und die Heringsfänger verstehen zu feiern. Nicht, daß sie über die Wochen vergnügungsfähig wären, aber wenn die anderen Dorfgemeinschaften Kriegerfest und Schützenfest, Kirmes und Feuerwehrtage feiern, sind die Heringsfänger auf hoher See. Da gilt es dann, in den Wintermonaten allerhand nachzuholen. Das wird auch gründlich befohlen mit Wiederkehrsfesten, Stiftungsfesten, Fischessen und Seemannsabschiedsbällen. Da gibt es im Heringsfängerdorf kaum einen Sonntag ohne Musik und Tanz. An der Wegkreuzung formiert sich um die fünfte Nachmittagsstunde der Festzug, an dem auch die Mitglieder der Nachbarvereine teilnehmen. Die Dorfmusik setzt sich an die Spitze, ein langer Schwanz von Dorfjugend hinterdrein.

Im großen Tanzsaal warten nicht Tische und Stühle, sondern an den Wänden stehen lange Bänke. Links sitzen die Schönen des Ortes und der Nachbarschaft, rechts nimmt die männliche Jugend Platz. Der Vorsitzende des

festgebenden Seemannsvereins hält eine kurze Ansprache, in der er der auf dem Meeressgrund ruhenden Seeleute und der guten Kameradschaft an Bord und in der Heimat gedenkt. Dann hat die Dorfmusik das Wort. Die „Lied der beiden Seiten“ zusammen, und unter den Klängen des „Bremer Marsches“ steigt der Begrüßungsreigen, dem bald der Lichttourige, der Putzente und andere alte Tänze folgen. Nach und nach kommen die Bauern, die zunächst ihr Vieh verjorgt haben.

Am nächsten Sonntag ist vielleicht im Nachbarort „Fischessen“, auch ein traditionelles Seemannsfest hierzulande, auf dem es urgemütlich hergeht. Auch hier Bauern und Heringsfänger in froher Runde, diese als Gastgeber jene als Gäste. Das „Heringslied“ klingt durch den Saal: „Drum preiße ihn zu jeder Zeit, der uns von Waterqual befreit, der auf der Menschheit Wohl bedacht, dem Hering sei ein Hoch gebracht.“ Das junge Volk rückt Stühle und Tische zur Seite und die Musik spielt zum Tanz. Zwischen durch aber wird das Vieh der Heringsfänger gefungen, das beginnt: „Wir Heringsfänger fahren zur See, mögen die Wogen sich türmen zur Höhe! Wir fürchten nicht Seegang noch Sturmesgebrüll, der Seemannsfeuer uns sicher nach Haus.“ Eine andere Strophe aber lautet: „Und kehren wir heim, denbeutel voll Geld, dann wird die Welt auf den Kopf gestellt! O wäre es morgen, o wäre es doch bald, daß ich die Liebste im Arme halt!“

An anderen Tischen wird inzwischen gelacht und immer wieder gelacht. Da sitzen die alten Seebären, die Kapitäne und Steuerleute, und spinnen ein Seemannsgarn, daß sich die Wälder biegen und man ganz verrißt, daß man in Wessfalen und mitten im Binnenlande ist.

Personalveränderungen im Reichsarbeitsdienst

Am 12. April schied der bisherige Führer der Arbeitsdienstgruppe 129, Oberarbeitsführer Thiele, aus Aurich, um die Führung der Gruppe 198 Osnabrück zu übernehmen. An seine Stelle ist der Arbeitsführer Lehmpfuhl getreten.

Zum 20. April beforderte der Führer und Reichszentraler den Stabsleiter der Gruppe 192 Aurich, Johannes Meents, und den Stabsleiter der Gruppe 190 Oldenburg, Kowehl, zu Arbeitsführern.

Leistungskampf beginnt am 1. Mai

Nach einer Bekanntgabe des Beauftragten für den Leistungskampf der deutschen Betriebe, Reichsamtsleiter Dr. Hupfauer, wird in diesem Jahr der Leistungskampf bereits am 1. Mai beginnen. Der 1. Mai, der Nationale Feiertag des deutschen Volkes, der insbesondere der Feiertag der deutschen Betriebsgemeinschaften ist, steht daher unter der Parole „Wir melden uns zum Leistungskampf“.

Alle Betriebsführer sind aufgerufen, bereits am 1. Mai im Rahmen ihrer Betriebsfeier in einem feierlichen Appell die Meldung ihrer Betriebsgemeinschaft zum dritten Leistungskampf zu vollziehen.

Wie der Beauftragte für den Leistungskampf weiterhin mitteilt, beteiligen sich in diesem Jahre erstmalig auch die Betriebe der Ostmark und des Sudetenlandes am Leistungskampf.

Jahresverträge in der Landwirtschaft

Maßnahmen zur Versorgung der Landwirtschaft mit Arbeitskräften

Bei der Überlegung, welche Maßnahmen auf dem Gebiet des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes zu treffen sind, muß davon ausgegangen werden, daß die Arbeitseinsatzlage in der Landwirtschaft eine völlig andere ist, als die der übrigen Wirtschaft. Während gerade nichtlandwirtschaftlichen Betrieben für die Verwertung ihrer Produktion Märkte aus anderen Wirtschaftszweigen in großer Anzahl zugeströmt sind und auch noch zuströmen, mußte die Landwirtschaft die vom Staat geforderte Produktion mit einem nicht nur gleichbleibenden, sondern sogar abnehmenden Bestand an Arbeitskräften erzielen.

Die Ursachen dieser Flucht aus der Landwirtschaft sind genügend bekannt. Mit den bisherigen Maßnahmen des Arbeitseinsatzes war es nicht möglich, diese Flucht einzudämmen.

Die neue Verordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan: „Sicherstellung des Arbeitsbedarfs für Aufgaben von besonderer staatspolitischer Bedeutung“ vom 13. Februar 1939 ermöglicht, für Betriebe, deren Aufgaben als besonders bedeutsam und unaufschiebbar sind, Arbeitskräfte auch auf unbestimmte Zeit zu verpflichten. Daß zu diesen Betrieben in erster Linie die der Landwirtschaft gehören, braucht nicht besonders erwähnt zu werden.

Die tatkräftige Mithilfe der landwirtschaftlichen Betriebe

Zollgrenzschutz-Ehrenzeichen



(Ezerer Bilderdienst, Hannover-Münster St.)

Der Führer hat als Anerkennung für treue Dienste im Zollgrenzschutz jenen durch Gesetz ein „Zollgrenzschutz-Ehrenzeichen“ gestiftet. Dieses Ehrenzeichen kann den Beamten des Zollgrenzschutzes im höheren und im gehobenen mittleren Dienst nach vierjähriger Grenzdienstzeit und im einfachen mittleren Dienst den Verjüngungsdienstleistungen gleichfalls nach vierjähriger und den Zivilangestellten nach achtjähriger Grenzdienstzeit verliehen werden. Das Zollgrenzschutz-Ehrenzeichen ist ein Ordenskreuz aus Bronze, das in der Mitte das Hohheitszeichen, von einem Lorbeer- und Eichenkranz eingefasst, hat. Die Rückseite trägt die Aufschrift: „Für treue Dienste im Zollgrenzschutz“. Das Ehrenzeichen wird am kornblumenblauen Bande auf der linken Brustseite getragen. In der bereits erlassenen Durchführungsverordnung ist festgelegt, daß die Vorschläge für die Verleihung der Reichsminister der Finanzen dem Chef der Präsidialkanzlei zuleitet.

Frevelhafte Unvorsichtigkeit

Immer wieder weisen alle Stellen, die dazu berufen sind, auf die Notwendigkeit einer völligen Schadenverhütung hin und immer wieder müssen wir erleben, daß gegen das Gebot „Vorsicht“ aus Unachtsamkeit, Sorglosigkeit und Leichtsinn verstoßen wird. Aus gleicher Ursache ereignete sich heute morgen um 4 Uhr beim Güterschuppen ein gefährlicher Brand. Beim Entladen eines Waggons, in dem sich Leunagasflaschen befanden, geriet ein Behälter, der noch dazu zwischen Benzinfässern lag, in Brand, als ein Arbeiter mit einem offenen Licht in seine Nähe kam. Ein Faß mit 200 Liter Benzin explodierte. Ein Wagon brannte an. Unübersehbar groß hätte das Unglück werden können, wenn nicht sofort unsere Feuerwehr herbeigerufen worden wäre. Sie löschte die Flammen mit Schaumlöschern. Der angebrannte Wagon wurde durch eine Lokomotive der Eisenbahn vor dem weiteren Ausbrennen gerettet.

Tagung der Reichslandhandelschule

Die Reichslandhandelschule führte im Haus Hindenburg unter Leitung des Bundesfachschäftsleiters Memmen-Carolinensfel eine Schulungstagung durch, auf der als erster Redner Dr. Obermüller-Berlin über „Sinn und Aufgabe der Reichslandhandelschule“ sprach. Als zweiter Redner sprach Dr. Thoma vom Institut für Mollerei in Berlin über „Getreidebehandlung und Lagerungstechnik“. Der Redner wies auf die besonders gute Getreideernte des letzten Jahres hin und konnte feststellen, daß die von der Regierung getroffenen Maßnahmen einer guten Getreidelagerung erfolgreich durchgeführt sind. Weiter sprach im Rahmen dieser Tagung Landwirtschaftsrat Rieschlag, Leiter der Untersuchungs- und Forschungsanstalt in Oldenburg, über „Bodenuntersuchung und Düngung“. Der Redner forderte besonders ein enges Zusammenarbeiten mit der Untersuchungsanstalt und sprach über die bisherigen Leistungen der Anstalt auf dem Gebiete der Bodenuntersuchungen, wobei er besonders eine individuelle Fütterung (Düngung) der Ackerfrüchte verlangte.

Bundesfachschäftsleiter Memmen sprach zum Schluß über das Wesen und Wirken des Landbauamts. Damit hatte die Tagung, an der auch die Vertreter des Getreidewirtschaftsverbandes und der Kreisbauernschaft teilgenommen hatten, ihr Ende gefunden.

Führertagung des Bannes und Untergaues

Am Sonntagvormittag findet eine Führer(tinnen)-Tagung aller vier Formationen der Hitlerjugend statt. Im Mittelpunkt steht der Großeinsatz der gesamten HJ. anlässlich der beiden Reichsveranstaltungen der HJ, der Reichsjahresversammlung für das Jugendherbergsjahr, sowie des Reichssportwettkampfs. Die Wichtigkeit gerade der Reichsjahresversammlung für das Jugendherbergsjahr kommt schon darin zum Ausdruck, daß der Führer sie als einzige Sammlung während des Sommerhalbjahres genehmigt hat.

Wieder Kreistierschauen

Die große Reichschau des Reichsnährstandes vom 4.—11. Juni in Leipzig wird von Ostfriesland und Friesland mit 34 schwarzbunten und 12 rotbunten Tieren besetzt werden.

Mit dem Abklingen der Maul- und Klauenseuche wird es auch wieder notwendig, Kreistierschauen in die Wege zu leiten. Züchter wie Zuchtställe müssen sich durch Vergleich der Tiere auf Kreistierschauen orientieren, welche Schädigungen die Seuche hinterlassen hat und wo der Hebel für eine Neubelebung in der Kinderzeit anzusetzen ist. Durch Auswahlen für die Ausstellung soll ein Qualitätsdurchschnitt geboten werden.

Im Bereich des Vereins Ostfriesischer Stammviehzüchter sollen folgende Veranstaltungen stattfinden: 30. August 1939 Bezirks-tierschau für Friesland in Jever, 31. August 1939 Kreistierschau in Wittmund, 1. September 1939 große Eliteauktion in Leer.

Da auch Pferde und Kleintiere für die Schauen vorgesehen sind, werden dieselben ein allgemeines Bild der gesamten landwirtschaftlichen Tierzucht veranschaulichen.

Auf der Eliteauktion in Leer soll der großen Rundschaft die Möglichkeit geboten werden, in männlicher wie weiblicher Zuchtware beste Zuchtqualitäten erwerben zu können.

Ablieferung der Mastvertragschweine

Stärkere Schweineaufzucht in Ostfriesland erwünscht

Am 1. Mai 1939 müssen die ersten Mastvertragschweine zur Ablieferung kommen.

Im Raume Weser-Ems sind insgesamt 104 334 Mastvertragschweine abgeschlossen worden, davon 64 242 Stück durch den Viehhandel und 40 092 Stück durch die Viehverwertungsgenossenschaften. Die Ablieferung soll sich gleichmäßig zu je einem Drittel auf die Zeit vom 1. Mai bis 18. Juli, vom 1. August bis 30. September und vom 1. Oktober bis zum 30. November verteilen.

Da die Mastvertragschweine nicht nur einen Teil der Fleischversorgung, sondern im wesentlichen der Fettversorgung sicherstellen sollen, ist das vertragliche Ablieferungsgewicht mindestens seitens der Reichsstelle für Tiere und tierische Erzeugnisse im Einvernehmen mit der Hauptvereinigung der Deutschen Viehwirtschaft auf 120 kg festgesetzt worden und zwar ist maßgebend das auf dem Schlachtdiehmarkt festgestellte Gewicht in fritterleerem Zustand.

Es muß darauf hingewiesen werden, daß bei Ablieferung mehrerer Mastvertragschweine eines Mästers 120 kg nicht als Durchschnittsgewicht gerechnet wird, sondern daß jedes Schwein ein Mindestgewicht von 120 kg halten muß, andernfalls der vernünftige Marktagent verpflichtet ist, für die Reichsstelle für Tiere und tierische Erzeugnisse einen Vertrag von 120 kg — je Schwein für nicht vertragliche Ablieferung einzubehalten. Im übrigen befaßt sich die Reichsstelle vor, mit Unter-gewicht abgelieferte Mastvertragschweine

Aus dem Reiderland

Beener, den 28. April 1939.

Einholen des Maibaums

Am 1. Mai in jedem Jahre so wird auch dieses Jahr am Vorabend des Nationalen Feiertages die HJ. den Maibaum einholen. Um 19.30 Uhr treten die Jugend-Formationen in der Kommerzienrat-Hesse-Straße (bei der Firma S. F. Koolman & Co.) an, um den Maibaum einzuholen. Der Marsch geht dann zum Marktplatz, um hier den Baum aufzustellen. Ortsgruppenleiter Korte wird eine Ansprache halten, HJ., BDM, und die Landjahrkinder werden mit Liedern und Gedichten den Abend verschönern.

Für den 1. Mai ist ein umfangreiches Programm vorgesehen, das wir morgen veröffentlichen. Wie verlautet, werden am Festtag zahlreiche Festwagen teilnehmen. Beim Ausschneiden der Straßen möge man darauf Rücksicht nehmen und die Girlanden hoch genug hängen, damit die Festwagen ungehindert passieren können.

Erzeugerpreis für inländische Mohntat

Die Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse gibt eine Bekanntmachung heraus, nach der der Preis für inländischen Mohntat, den der Erzeuger beim Winterverkauf nicht überschreiten darf, 800 RM. je Tonne beträgt.

Am 1. Mai ist ein umfangreiches Programm vorgesehen, das wir morgen veröffentlichen. Wie verlautet, werden am Festtag zahlreiche Festwagen teilnehmen. Beim Ausschneiden der Straßen möge man darauf Rücksicht nehmen und die Girlanden hoch genug hängen, damit die Festwagen ungehindert passieren können.

Am 1. Mai ist ein umfangreiches Programm vorgesehen, das wir morgen veröffentlichen. Wie verlautet, werden am Festtag zahlreiche Festwagen teilnehmen. Beim Ausschneiden der Straßen möge man darauf Rücksicht nehmen und die Girlanden hoch genug hängen, damit die Festwagen ungehindert passieren können.

Am 1. Mai ist ein umfangreiches Programm vorgesehen, das wir morgen veröffentlichen. Wie verlautet, werden am Festtag zahlreiche Festwagen teilnehmen. Beim Ausschneiden der Straßen möge man darauf Rücksicht nehmen und die Girlanden hoch genug hängen, damit die Festwagen ungehindert passieren können.

Am 1. Mai ist ein umfangreiches Programm vorgesehen, das wir morgen veröffentlichen. Wie verlautet, werden am Festtag zahlreiche Festwagen teilnehmen. Beim Ausschneiden der Straßen möge man darauf Rücksicht nehmen und die Girlanden hoch genug hängen, damit die Festwagen ungehindert passieren können.

Am 1. Mai ist ein umfangreiches Programm vorgesehen, das wir morgen veröffentlichen. Wie verlautet, werden am Festtag zahlreiche Festwagen teilnehmen. Beim Ausschneiden der Straßen möge man darauf Rücksicht nehmen und die Girlanden hoch genug hängen, damit die Festwagen ungehindert passieren können.

Am 1. Mai ist ein umfangreiches Programm vorgesehen, das wir morgen veröffentlichen. Wie verlautet, werden am Festtag zahlreiche Festwagen teilnehmen. Beim Ausschneiden der Straßen möge man darauf Rücksicht nehmen und die Girlanden hoch genug hängen, damit die Festwagen ungehindert passieren können.

Am 1. Mai ist ein umfangreiches Programm vorgesehen, das wir morgen veröffentlichen. Wie verlautet, werden am Festtag zahlreiche Festwagen teilnehmen. Beim Ausschneiden der Straßen möge man darauf Rücksicht nehmen und die Girlanden hoch genug hängen, damit die Festwagen ungehindert passieren können.

Am 1. Mai ist ein umfangreiches Programm vorgesehen, das wir morgen veröffentlichen. Wie verlautet, werden am Festtag zahlreiche Festwagen teilnehmen. Beim Ausschneiden der Straßen möge man darauf Rücksicht nehmen und die Girlanden hoch genug hängen, damit die Festwagen ungehindert passieren können.

Am 1. Mai ist ein umfangreiches Programm vorgesehen, das wir morgen veröffentlichen. Wie verlautet, werden am Festtag zahlreiche Festwagen teilnehmen. Beim Ausschneiden der Straßen möge man darauf Rücksicht nehmen und die Girlanden hoch genug hängen, damit die Festwagen ungehindert passieren können.

Am 1. Mai ist ein umfangreiches Programm vorgesehen, das wir morgen veröffentlichen. Wie verlautet, werden am Festtag zahlreiche Festwagen teilnehmen. Beim Ausschneiden der Straßen möge man darauf Rücksicht nehmen und die Girlanden hoch genug hängen, damit die Festwagen ungehindert passieren können.

Am 1. Mai ist ein umfangreiches Programm vorgesehen, das wir morgen veröffentlichen. Wie verlautet, werden am Festtag zahlreiche Festwagen teilnehmen. Beim Ausschneiden der Straßen möge man darauf Rücksicht nehmen und die Girlanden hoch genug hängen, damit die Festwagen ungehindert passieren können.

sich ein Bein brach. Sie wurde dem Krankenhaus in Weener zugeführt.

Am 1. Mai ist ein umfangreiches Programm vorgesehen, das wir morgen veröffentlichen. Wie verlautet, werden am Festtag zahlreiche Festwagen teilnehmen. Beim Ausschneiden der Straßen möge man darauf Rücksicht nehmen und die Girlanden hoch genug hängen, damit die Festwagen ungehindert passieren können.

Am 1. Mai ist ein umfangreiches Programm vorgesehen, das wir morgen veröffentlichen. Wie verlautet, werden am Festtag zahlreiche Festwagen teilnehmen. Beim Ausschneiden der Straßen möge man darauf Rücksicht nehmen und die Girlanden hoch genug hängen, damit die Festwagen ungehindert passieren können.

Am 1. Mai ist ein umfangreiches Programm vorgesehen, das wir morgen veröffentlichen. Wie verlautet, werden am Festtag zahlreiche Festwagen teilnehmen. Beim Ausschneiden der Straßen möge man darauf Rücksicht nehmen und die Girlanden hoch genug hängen, damit die Festwagen ungehindert passieren können.

Am 1. Mai ist ein umfangreiches Programm vorgesehen, das wir morgen veröffentlichen. Wie verlautet, werden am Festtag zahlreiche Festwagen teilnehmen. Beim Ausschneiden der Straßen möge man darauf Rücksicht nehmen und die Girlanden hoch genug hängen, damit die Festwagen ungehindert passieren können.

Am 1. Mai ist ein umfangreiches Programm vorgesehen, das wir morgen veröffentlichen. Wie verlautet, werden am Festtag zahlreiche Festwagen teilnehmen. Beim Ausschneiden der Straßen möge man darauf Rücksicht nehmen und die Girlanden hoch genug hängen, damit die Festwagen ungehindert passieren können.

Am 1. Mai ist ein umfangreiches Programm vorgesehen, das wir morgen veröffentlichen. Wie verlautet, werden am Festtag zahlreiche Festwagen teilnehmen. Beim Ausschneiden der Straßen möge man darauf Rücksicht nehmen und die Girlanden hoch genug hängen, damit die Festwagen ungehindert passieren können.

Am 1. Mai ist ein umfangreiches Programm vorgesehen, das wir morgen veröffentlichen. Wie verlautet, werden am Festtag zahlreiche Festwagen teilnehmen. Beim Ausschneiden der Straßen möge man darauf Rücksicht nehmen und die Girlanden hoch genug hängen, damit die Festwagen ungehindert passieren können.

Am 1. Mai ist ein umfangreiches Programm vorgesehen, das wir morgen veröffentlichen. Wie verlautet, werden am Festtag zahlreiche Festwagen teilnehmen. Beim Ausschneiden der Straßen möge man darauf Rücksicht nehmen und die Girlanden hoch genug hängen, damit die Festwagen ungehindert passieren können.

Am 1. Mai ist ein umfangreiches Programm vorgesehen, das wir morgen veröffentlichen. Wie verlautet, werden am Festtag zahlreiche Festwagen teilnehmen. Beim Ausschneiden der Straßen möge man darauf Rücksicht nehmen und die Girlanden hoch genug hängen, damit die Festwagen ungehindert passieren können.

Am 1. Mai ist ein umfangreiches Programm vorgesehen, das wir morgen veröffentlichen. Wie verlautet, werden am Festtag zahlreiche Festwagen teilnehmen. Beim Ausschneiden der Straßen möge man darauf Rücksicht nehmen und die Girlanden hoch genug hängen, damit die Festwagen ungehindert passieren können.

Am 1. Mai ist ein umfangreiches Programm vorgesehen, das wir morgen veröffentlichen. Wie verlautet, werden am Festtag zahlreiche Festwagen teilnehmen. Beim Ausschneiden der Straßen möge man darauf Rücksicht nehmen und die Girlanden hoch genug hängen, damit die Festwagen ungehindert passieren können.

Am 1. Mai ist ein umfangreiches Programm vorgesehen, das wir morgen veröffentlichen. Wie verlautet, werden am Festtag zahlreiche Festwagen teilnehmen. Beim Ausschneiden der Straßen möge man darauf Rücksicht nehmen und die Girlanden hoch genug hängen, damit die Festwagen ungehindert passieren können.

Am 1. Mai ist ein umfangreiches Programm vorgesehen, das wir morgen veröffentlichen. Wie verlautet, werden am Festtag zahlreiche Festwagen teilnehmen. Beim Ausschneiden der Straßen möge man darauf Rücksicht nehmen und die Girlanden hoch genug hängen, damit die Festwagen ungehindert passieren können.

Am 1. Mai ist ein umfangreiches Programm vorgesehen, das wir morgen veröffentlichen. Wie verlautet, werden am Festtag zahlreiche Festwagen teilnehmen. Beim Ausschneiden der Straßen möge man darauf Rücksicht nehmen und die Girlanden hoch genug hängen, damit die Festwagen ungehindert passieren können.

Am 1. Mai ist ein umfangreiches Programm vorgesehen, das wir morgen veröffentlichen. Wie verlautet, werden am Festtag zahlreiche Festwagen teilnehmen. Beim Ausschneiden der Straßen möge man darauf Rücksicht nehmen und die Girlanden hoch genug hängen, damit die Festwagen ungehindert passieren können.

Am 1. Mai ist ein umfangreiches Programm vorgesehen, das wir morgen veröffentlichen. Wie verlautet, werden am Festtag zahlreiche Festwagen teilnehmen. Beim Ausschneiden der Straßen möge man darauf Rücksicht nehmen und die Girlanden hoch genug hängen, damit die Festwagen ungehindert passieren können.

Unter dem Hoheitsadler

Am 1. Mai ist ein umfangreiches Programm vorgesehen, das wir morgen veröffentlichen. Wie verlautet, werden am Festtag zahlreiche Festwagen teilnehmen. Beim Ausschneiden der Straßen möge man darauf Rücksicht nehmen und die Girlanden hoch genug hängen, damit die Festwagen ungehindert passieren können.

Am 1. Mai ist ein umfangreiches Programm vorgesehen, das wir morgen veröffentlichen. Wie verlautet, werden am Festtag zahlreiche Festwagen teilnehmen. Beim Ausschneiden der Straßen möge man darauf Rücksicht nehmen und die Girlanden hoch genug hängen, damit die Festwagen ungehindert passieren können.

Am 1. Mai ist ein umfangreiches Programm vorgesehen, das wir morgen veröffentlichen. Wie verlautet, werden am Festtag zahlreiche Festwagen teilnehmen. Beim Ausschneiden der Straßen möge man darauf Rücksicht nehmen und die Girlanden hoch genug hängen, damit die Festwagen ungehindert passieren können.

Am 1. Mai ist ein umfangreiches Programm vorgesehen, das wir morgen veröffentlichen. Wie verlautet, werden am Festtag zahlreiche Festwagen teilnehmen. Beim Ausschneiden der Straßen möge man darauf Rücksicht nehmen und die Girlanden hoch genug hängen, damit die Festwagen ungehindert passieren können.

Am 1. Mai ist ein umfangreiches Programm vorgesehen, das wir morgen veröffentlichen. Wie verlautet, werden am Festtag zahlreiche Festwagen teilnehmen. Beim Ausschneiden der Straßen möge man darauf Rücksicht nehmen und die Girlanden hoch genug hängen, damit die Festwagen ungehindert passieren können.

Am 1. Mai ist ein umfangreiches Programm vorgesehen, das wir morgen veröffentlichen. Wie verlautet, werden am Festtag zahlreiche Festwagen teilnehmen. Beim Ausschneiden der Straßen möge man darauf Rücksicht nehmen und die Girlanden hoch genug hängen, damit die Festwagen ungehindert passieren können.

Am 1. Mai ist ein umfangreiches Programm vorgesehen, das wir morgen veröffentlichen. Wie verlautet, werden am Festtag zahlreiche Festwagen teilnehmen. Beim Ausschneiden der Straßen möge man darauf Rücksicht nehmen und die Girlanden hoch genug hängen, damit die Festwagen ungehindert passieren können.

Am 1. Mai ist ein umfangreiches Programm vorgesehen, das wir morgen veröffentlichen. Wie verlautet, werden am Festtag zahlreiche Festwagen teilnehmen. Beim Ausschneiden der Straßen möge man darauf Rücksicht nehmen und die Girlanden hoch genug hängen, damit die Festwagen ungehindert passieren können.

Am 1. Mai ist ein umfangreiches Programm vorgesehen, das wir morgen veröffentlichen. Wie verlautet, werden am Festtag zahlreiche Festwagen teilnehmen. Beim Ausschneiden der Straßen möge man darauf Rücksicht nehmen und die Girlanden hoch genug hängen, damit die Festwagen ungehindert passieren können.

In jedes Haus die „HJ.“

Waisent in Waisent

Sonnabend, 29. April, 20.30 Uhr, im Festzelt der Tonfilm
Der Tiger von Eschnapur / Anchl. Tanz
 Sonntag, 30. April: Kameradschaftsabend. Eintritt freil!
 Montag, 1. Mai: Großes Volksfest im Festzelt. Eintritt 50 Pfennig.

Milchkannen 10, 15, 20 Liter
 Milchsiebe / Milchfilter / Filterwatte
 Größte Auswahl — niedrige Preise
SOBING / Eisenwaren
 Leer, Brunnenstraße 26

Zum 1. Mai neu gekleidet..

Wir bringen in Damen-, Herren- und Kinder-Fertigkleidung stets das Neueste zu mäßigen Preisen.

Große Auswahl in Damen-, Herren- und Kinder-Schuhwaren.

H. Brahm, Iheringsfehn

Die gute Zigarre

ist immer ein Genuß für den Herrn!
 Reichhaltiges Lager in allen Sorten und Preislagen bei
Kunst Schmidt, Leer, Adolf-Hitler-Straße 11
 am Kriegerdenkmal Fernruf 25 64

Große Sendung Turnschuhe

in allen Größen, Sandalen, Trippen, Schlappen, Hauschuhe, Galoschen und Holzschuhe eingetroffen

J. Schür, Neermoor-Kolonie

Zum Stellenwechsel!

Nach wie vor die guten und bewährten Kleiderstoffe und Arbeitskleidung zu den alten Preisen
 Anzüge und Mäntel
Heinr. W. Diekmann, Memels



Privat-Tanzunterricht

für Anfänger und Fortgeschrittene in sämtlichen Gesellschaftstänzen
 Einzelstunden, geschlossene Kurse zu jeder Tageszeit
 Anmeldungen **Leer, Gr. Rosbergstraße 15**
Frau E. Böke Lehrerin für Gesellschafts-Tanz

NSDAP., Dikumer, Verlaas

Maifeier

Folge: 1. Sonntag, 30. 4., 20 Uhr: Aufstellen des Maibaumes, Volkstänze — Volkslieder. Die gesamte organisierte Jugend tritt an.
 2. Montag, 1. Mai, 7.45 Uhr: Antreten der Jugend am H.J.-Heim. Radioubertragung.
 3. Montag, 1. Mai: Antreten aller Schaffenden am Ende der Kolonie zum Festzug, 16.30 Uhr. (Fahnenabordnungen und Festwagen).
 4. Abends 20 Uhr: **TANZ!**

Die Bevölkerung wird gebeten, ihre Häuser festlich zu schmücken.
 Der Ortsgruppenleiter.

Gasthof „Zur Burg“, Stickhausen

Sonntag, den 30. April 1939

Tanz

Hierzu ladet freundlich ein **H. Boekhoff.**

Anzüge * Slipons Herrenkämme

Sie finden bei mir eine große Auswahl moderner Anzüge sehr preiswert.

Anzüge: 29.— 38.— 49.— 56.— 67.— 76.— etc.
Sport-Anzüge: 26.— 32.— 39.— 45.— etc.
Slipons: 37.50 42.— 46.— 49.— 57.— etc.

Ferner:
Sporhemden, Binder, Socken, Pullunder, Gürtel, Oberhemden, Golthosen, Tennishosen, Sportstrümpfe, Hüte und Mützen etc.

in großer Auswahl. / Billige Preise

Erich Reddingius / Parfümerie / Leer
 Hindenburgstraße 44

Sür die vielen Glückwünsche und Ehrungen von nah und fern zu unserer goldenen Hochzeit sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank
Egbert Weber und Frau
 Johanna, geb. Pleis
 Nordgeorgsfehn

Sür die zahlreichen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anlässlich unserer silbernen Hochzeit sagen wir allen unsern herzlichsten Dank
Böllenerfehn, 27. April 1939.
Peter Ennenga und Frau.

Harders Leer

Hindenburgstr. 43

Wir sind stets bestrebt, unsere Leistungsfähigkeit durch sorgfältigen und preiswerten Einkauf zu steigern und bieten Ihnen auch jetzt zum Frühjahr nicht allein eine bekannt große Auswahl in modernen

**Mänteln
 Kostümen
 Kleidern
 Damen-Röcken
 Blusen
 Hüten
 Schuhen**

sondern auch die denkbar niedrigsten Preise!

C. Kracht Warsingsfehn

Frucht's Schwänenweiß gegen Sommersprossen

Wenn auch Sie unter den lästigen Sommersprossen zu leiden haben und Ihnen diese unangenehmen Schönheitsfehler ärger bereiten, verwenden Sie „Frucht's Schwänenweiß“. Über die Wirkung dieses seit Jahren bewährten Präparates werden Sie erstaunt sein. Besorgen Sie sich sofort eine Packung. — Brauchen Sie zur weiteren Pflege der Haut **Schönheitswasser Aphrodite**

Kreuz-Drogerie Aits, Ad.-Hitlerstr. 20, Drog. z. Upstalsboom, Ad.-Hitlerstr., Germ.-Drogerie Lorenzen, Hindenburgstr. 10, Drogerie H. Drost, Hindenburgstr. 26

Zum Stellenwechsel

finden Sie große Auswahl in Herren-Anzügen, Hosen, Jacken, Hemden und Mützen
 Damen-Kleidern, Blusen, Mänteln sowie sämtlichen
Schuhwaren für Herren und Damen zu niedrigen Preisen

Giesmann, Remels

Gute Verdauung

ist das A und O der Gesunderhaltung. Pflegen Sie sie mit den bewährten echten **Zirkulin Knoblauch-Perlen**

1. Monats-Pckg. 1 RM. • Broschüre mit Gratisprobe in Apoth. u. Drog.
Krokodil-Apoth. Dr. O. Philipson, **Löwen-Apoth.** Dr. L. Deichmann
Drog. H. Drost, Hindenburgstr. 26, **Drog. Grubinski,** Ad.-Hitlerstr. 50
Rath.-Drog.-J. Halner, Brunnenstr. 2, **Germania-Drog.** Joh. Lorenzen
Drog. F. Aits, Ad.-Hitler-Str. 20
 in Oldersum: **Adler-Apothek** Chr. Fr. Meyer

Familiennachrichten

Leer, den 27. April 1939.

Statt besonderer Anzeige!

Heute entschlief an Altersschwäche mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel,

der frühere Gärtner

Friedrich Dirks

im 89. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Frau S. Dirks, geb. Lücken

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, 29. April, nachmittags um 4 1/2 Uhr, von Bremerstraße 48 aus.
 Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Ahlen-Falkenberg (Post Wester-Wanna, Niederelbe) Hannover, Bremen.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied am 26. April 1939 im Kreis Krankenhaus zu Leer unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Agnes Rochler

im 65. Lebensjahre.

Im Namen aller Angehörigen:
Wilhelm Rochler.

Beerdigung auf dem Friedhof in Logabirum am 29. April 1939 um 12.30 Uhr. Treffpunkt beim Gasthof Jürgens, Logabirum.
 Etwaige zugedachte Kranzspenden wolle man bis mittags 12 Uhr dem Kreis Krankenhaus zustellen.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Tode unseres lieben Entschlafenen danken wir herzlich!

Gerhard Wübbens
 im Namen aller Angehörigen
 Leer/Ostfr., im April 1939

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und unseres lieben Vaters sagen wir unsern

innigsten Dank

Berta Bootsmann und Kinder.
 Leer, den 28. April 1939.

Für das mitfühlende Gedenken beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit unsern

herzlichsten Dank

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Gesine Strenge, geb. Schulte
 Holte, den 27. April 1939.

Fertige Säрге Graue

sowie Leichenwäsche **Haare** beseitigt — ORFA-Flasche 1.74, extra stark 2.40 Unschädlich! Sich. Wirkung.

Drog. Aits, Adolf-Hitlerstraße 20
 Part. Reddingius, Hindenburgstraße 44
 Drog. Drost, Hindenburgstraße 26.

Boumann, Bergmannstraße 44
 empfiehlt **Leer, in jedes Haus die OTZ!**